Ad IX. 20

Paed. o 23. R. B.

Dono Jaeck

Die Sprachschule.

Ein
Hülfsbuch
zur
zweckmäßigen Wiederholung der Anfangsgründe
des
teutschen Sprach-Unterrichtes in Volksschulen;
nebst einer
Sammlung von Uebungsaufgaben
zur
Selbstbeschäftigung der Schüler.

Von
Friedrich Härderer,
Volksschullehrer in Bamberg.

Bamberg,
bei J. E. Dresch.
1826.

Die

Sprachschule.

[illegible]

Ein

Hülfsbuch

zur gründlichen Unterweisung der Anfänger im

teutschen Sprach-Unterrichte in Volksschulen;

nebst einer

Sammlung von kleinen Aufsätzen

[illegible]

[illegible]

STAATSBIBLIOTHEK BAMBERG

[illegible]

[illegible]

Vorrede.

Der Sprachunterricht in Volksschulen hat den Zweck, den Schüler dahin zu bringen, daß er sowohl mündlich als schriftlich seine Gedanken und Empfindungen sprachrichtig auszudrücken im Stande sey. Auch soll durch diesen Unterricht zugleich die geistige Kraft des Kindes geweckt, geübt und gestärkt werden.

Daß dieser Zweck nicht erreicht wird, wenn der Lehrer von einem kahlen Regelwerke oder von einem Geist tödtenden Dekliniren und Conjugiren ausgeht, wird wohl jedem denkenden Schulmanne von selbst in die Augen springen.

Der Sprachunterricht soll vielmehr in der Art ertheilt werden, daß die ganze Sprachlehre aus dem Menschen hervorgeht, wie sie in dem ersten Sprachlehrer entstanden ist.

Die Sprachgesetze dürfen nicht von aussen in das Kind gelegt, sondern müssen von dem Lehrer mittelst katechetisch-sokratischer Unterredung aus der Seele desselben entwickelt werden.

Der Schüler muß mit jedem Schritte der Entwicklung ins Leben schauen, und von dieser Anschauung einen Lehrsatz für den Gebrauch der Sprache sich selbst bilden.

Nur unter dieser Bedingung ist der Sprachunterricht wahrer Elementarunterricht, und für den kindlichen Geist wahrhaft bildend.

Hat der Schüler sich auf diese Art eine klare Einsicht in das Gebäude der Sprache verschafft; hat er das Wesen eines Satzes, und dessen allmählige Erweiterung durch Beiziehung verschiedener Wörterordnungen, wie auch die verschiedenen Abänderungen mancher Wörter erkannt; dann ist es von großem Nutzen, ihm ein Buch vorzulegen, in welchem er die aus ihm entwickelten Begriffe in geordneten Sätzen wieder findet, damit er auch zu Hause den Sprachunterricht zweckmäßig wiederholen, sich mehr verdeutlichen und tiefer einprägen kann.

Zur Erreichung dieses Zieles, nämlich zur zweckmäßigen Wiederholung des teutschen Sprachunterrichtes, übergebe ich der lieben Jugend meines Vaterlandes vorliegendes Werkchen, mit dem sehnlichsten Wunsche, daß es ihr recht viel Nutzen bringen möge.

Die Aufgaben, zu denen der Stoff aus dem Gesichtskreise des Kindes und aus der von ihm verarbeiteten Masse von Begriffen genommen ist, und

die mit dem Sprachunterrichte parallel fortschreiten, sollen von dem Schüler schriftlich ausgearbeitet werden; damit die jugendliche Denkkraft mehr geübt, das Schreibvermögen des Kindes vervollkommnet, die Kenntniß der Sprache vorzüglich verdeutlichet, der Schüler auf die Fertigung der im bürgerlichen Leben vorkommenden Aufsätze vorbereitet und an eine stille und nützliche Thätigkeit, sowohl in der Schule als auch zu Hause, gewöhnt werde. Überhaupt sollen sie die Trockenheit und Einförmigkeit des Sprachunterrichtes so viel als möglich heben, und mehr Abwechslung und Mannigfaltigkeit in denselben bringen. Um dieß aber zu bezwecken, müssen sie vor der Ausarbeitung stets mündlich mit dem Schüler durchgenommen werden, damit er genau weiß, was er zu thun hat.

Ich habe die Werke unserer vorzüglichsten Sprachforscher und Pädagogen studiert, viele Ideen derselben auch wörtlich benützt, enthielt mich aber großer Neuerungen in Benennung der Redetheile, der Zahl der Deklinationen ꝛc., weil die Gelehrten hierin, wie auch in vielen andern Punkten der teutschen Sprachkenntniß, noch gar zu verschiedener Meinung sind.

Gern hätte ich noch manche Punkte aufgenommen, gern manche mehr ausgearbeitet, wenn ich nicht wegen des Preises auf eine bestimmte Bogen-Zahl wäre beschränkt gewesen.

Die Herren Lehrer ersuche ich, die hie und da eingeschlichenen Fehler vorher zu verbessern, ehe sie das Buch in die Hand des Kindes geben.

Sollte dieses Büchlein dieselbe nachsichtsvolle Aufnahme finden, wie meine früheren Arbeiten, dann würde sich herrlich belohnt fühlen

Härderer.

Einleitung.

Einleitung.

Liebe Kinder! Fast täglich habe ich mich mit euch über unsere liebe Muttersprache unterhalten; ihr waret dabei recht aufmerksam, und die meisten von euch haben daher gute Fortschritte gemacht.

Damit ihr aber die euch erworbene Sprachkenntniß nicht wieder verliert, sondern sie recht oft wiederholen, euch mehr verdeutlichen und tiefer einprägen könnet; so habe ich die Hauptpunkte aus unseren frühern Unterredungen in dieses Büchlein abdrucken lassen. Ich habe auch eine Menge Aufgaben beigesetzt, welche ihr ausarbeiten sollet; damit ihr euch immer besser auch schriftlich ausdrücken lernet, mit euerer Muttersprache immer mehr vertraut werdet, und auch zu Hause, oder während ich mich mit einer andern Abtheilung unterrede, eine angenehme und nützliche Beschäftigung habet.

Leset daher, so oft als möglich, in diesem nützlichen Buche, und lasset keinen Tag vergehen, an dem ihr nicht wenigstens eine Aufgabe schriftlich ausarbeitet und bedenket, daß ihr nur dann den Willen eueres himmlischen Vaters erfüllet, wenn ihr euere Jugendzeit zu nützlicher Thätigkeit und zur Erlernung alles Guten verwendet.

I. Von der Sprache als Mittel der wechselseitigen Mittheilung im Leben.

1) Begriff von Sprache — Bedürfniß derselben.

Die Sprache *) ist das Mittel, wodurch die Menschen einander bekannt machen, was sie wahrnehmen, denken, wollen und fühlen.

Aus dem frühern Unterrichte wißt ihr noch, daß die Menschen ihre Wohnungen neben einander gebaut haben,

*) In engster Bedeutung: die Wortsprache.

und beisammen leben, weil eine Familie allein sich nicht Alles gewähren kann, was sie zum Leben nöthig hat, sondern die Unterstützung und Hülfe mehrerer anderen braucht.

Damit aber die Menschen wissen, worin und auf welche Weise sie einander unterstützen sollen, so ist es nöthig, daß sie mit einander reden. Ohne Sprache würden die Leute nur in den wenigsten Fällen einander Beistand leisten können, es würde bald die größte Verwirrung und Unordnung entstehen, und das gesellige Leben würde ganz aufhören. Ohne Sprache wäre endlich die Vervollkommnung des menschlichen Geistes, ja sogar die Entstehung der meisten Künste und Wissenschaften kaum denkbar. Die Sprache ist daher das größte Bedürfniß und das Band der menschlichen Gesellschaft.

2) Verschiedenheit der Sprache. Mündliche — schriftliche Mittheilung.

Die Menschen machen sich ihre Gedanken und Empfindungen gewöhnlich auf eine doppelte Art gegenseitig bekannt. Die, welche beisammen leben, bedienen sich gewisser zu Wörtern verbundener Laute, um sich verständlich zu machen; die aber, welche entfernt von einander wohnen, wie z. B. die Bewohner eines Landgerichts, eines ganzen Kreises gebrauchen für die zu Wörtern verbundenen Laute sichtbare Zeichen (Buchstaben).

Jenes nennt man die mündliche, dieses die schriftliche Mittheilung. Es giebt also eine Sprache für das Gehör, das ist die mündliche Mittheilung, welche man gewöhnlich Ton= oder Gehörsprache nennt, und eine für das Gesicht, welche man die schriftliche Mittheilung, Gesichts= oder Schriftsprache *) heißt.

3) Nothwendige Eigenschaften der Gehör= und Gesichtssprache.

Wenn wir mit einander reden, so haben wir die Absicht, verstanden zu werden. Wollen wir diese Absicht erreichen, so müssen wir:

*) Von Geberden= Mienensprache rc. soll hier nicht die Rede seyn.

a) deutlich,
b) richtig und
c) verständlich sprechen.

Wir sprechen deutlich, wenn wir alle Laute, aus denen ein Wort besteht, so ausdrücken, daß sie der Andere vollkommen wahrnimmt; wenn wir also nicht zu laut und auch nicht zu leise, nicht zu geschwind und nicht zu langsam sprechen.

Wir sprechen richtig, wenn wir die Theile der Wörter genau ihrer Bestimmung gemäß aussprechen, z. B. das t hart, das d gelinde, wenn wir mit der Stimme gehörig steigen und fallen und bei den Haupttheilen unserer Rede genau absetzen.

Wir sprechen verständlich, wenn wir von einer Person oder Sache etwas so angeben, daß der Andere bestimmt erfährt, was wir ihm haben sagen wollen.

Wenn wir schreiben, haben wir dieselbe Absicht, wie beim Sprechen, wir wollen nämlich auch verstanden werden.

Die schriftliche Sprache muß die nämlichen Eigenschaften haben, wie die mündliche.

Wir müssen daher:

a) deutlich, d. i. schön,
b) richtig und
c) verständlich schreiben.

Wir schreiben schön, wenn wir alle Buchstaben so bilden und zusammensetzen, daß sie von dem Leser nicht nur leicht erkannt werden können, sondern auch dem Auge gefallen.

Wir schreiben richtig, wenn wir die einzelnen Theile eines Wortes mit den gehörigen Buchstaben schreiben, und die Haupttheile einer Rede durch richtige Scheidezeichen trennen.

Wir schreiben verständlich, wenn wir unsere Gedanken und Empfindungen so niederschreiben, daß der Lesende genau weiß, was wir ihm mitzutheilen wünschen.

Wir hörten vorhin, daß unsere schriftliche Sprache gerade so seyn müsse, wie die mündliche, weil wir sonst nichts gesagt haben würden. Allein die schriftliche Sprache fordert noch mehr Genauigkeit, wie die mündliche; denn hat einer

der Gegenwärtigen den Sprechenden nicht recht gehört oder verstanden, so kann er denselben um Wiederholung des Gesprochenen oder um eine nähere Erklärung bitten. Schreibt aber jemand undeutlich und unverständlich, so kann der Entfernte es nicht lesen und auch nicht verstehen, er kann aber auch nicht um Aufklärung bitten, wie dieses oder jenes heißen soll.

Bemüht euch daher, gute Kinder! nicht nur schön, sondern auch richtig und verständlich zu sprechen und zu schreiben.

Wer aber verständlich sprechen oder schreiben will, darf sich nicht in einzelnen Wörtern ausdrücken, sondern muß die Worte so zusammen setzen, daß sie einen verständlichen Sinn enthalten, daß sie einen Satz ausmachen.

Damit ihr euch aber immer in verständlichen Sätzen ausdrücken könnet, so müßt ihr wissen, was ein Satz ist, welches seine Hauptbestandtheile sind, und wie die Haupttheile allmählig durch Beisetzung mehrerer Nebenbestimmungen zu ganzen Reden erweitert werden können.

Ich habe euch, ihr Lieben! über alle diese Punkte Unterricht ertheilt, wir wollen daher hier kurz wiederholen, was wir davon hörten.

II. Kenntniß der Wörterordnungen als Theile des Gedanken-Ausdruckes.

A) Von den einfachen Sätzen.

Begriff von Satz. Ein Satz ist eine Aussage oder eine Angabe von einem Gegenstande, oder eine Verbindung von Worten, wodurch wir einen Gedanken ausdrücken. Sage ich z. B.: Soldaten kommen, so habe ich einen Satz; denn ich drücke einen Gedanken aus; ich gebe etwas von den Soldaten an.

Grundbestandtheile eines Satzes. Ein jeder Satz besteht aus Worten. Zu einem Satze gehören wenigstens zwei Worte; eines, womit wir die Person oder Sache nennen, von der wir etwas angeben wollen, und eines, womit wir davon etwas aussagen oder angeben. In

obigem Satze ist z. B. Soldaten dasjenige Wort, von dem ich etwas angebe, und kommen das, was ich von ihnen aussage.

Zwei Worte sind also die Hauptbestandtheile eines Satzes.

Das Wort nun, womit wir den Namen des Gegenstandes angeben, nennen wir Namenwort, und weil der Name einer Person oder Sache, von der man reden will, als Hauptsache angesehen wird, so nennt man das Namenwort gewöhnlich Hauptwort. Und dasjenige Wort, womit wir etwas von dem Hauptworte aussagen, etwas von ihm reden, Redewort.

Die zwei Grundbestandtheile eines Satzes sind also:
a) ein Haupt- *) und
b) ein Redewort.

Über beide wollen wir uns noch etwas mehr unterhalten.

a) Von dem Hauptworte.
(Namenwort.)

1) Begriff. Hauptwörter sind Namen der Personen oder Sachen. Ein jeder Gegenstand hat einen Namen; sage ich z. B. Peter, so bezeichne ich einen Menschen, und Tisch eine Sache. Beides sind also Hauptwörter.

* Die Hauptwörter nennen aber entweder Dinge, die wirklich da sind, die man also sehen, hören, riechen, schmecken oder fühlen kann, oder solche, die man sich nur als wirklich denkt; z. B. Neid, Lüge, Schande. Die Hauptwörter sind daher entweder Namen wirklicher oder nur gedachter Dinge.

2) Kennzeichen. **) Die Hauptwörter erkennt man: 1) an ihrer Bedeutung, denn sie enthalten Namen der Dinge; 2) viele auch an ihren Endsilben. Nämlich alle Wörter,

---

*) Daß oft statt des Hauptwortes ein Fürwort steht, kommt später vor.

**) Schüler mit schwachen Geistesanlagen muß der Lehrer anfänglich verschiedene Kennzeichen von den Redetheilen aufsuchen lassen; für reifere ist es unnöthig. Experientia docet.

welche sich endigen auf: ei, el, chen, lein, heit, keit, ling, niß, schaft, thum, ung, sind Hauptwörter; 3) auch daran, daß man vor jedes eines der drei Wörtchen: der, die, das, oder ein, eine, ein, setzen kann.

Schreibart der Hauptwörter.

Da die Namen der Dinge als Hauptsache angesehen werden, so sind die Menschen darüber einig geworden, diese Art Wörter auch beim Schreiben so auszuzeichnen, daß sie gleich in die Augen fallen. Man schreibt nämlich alle Hauptwörter mit großen Anfangsbuchstaben; z. B. Vater, nicht vater.

Der zweite Haupttheil eines Satzes ist:

b) das Redewort.
(Zustands- oder Zeitwort.)

Begriff. Redewörter sind diejenigen Wörter, womit wir in einem Satze von einem Hauptworte etwas reden oder aussagen. Sprechen wir z. B. das Kind redet, der Lehrer lehrt den Schüler, der Schüler wird unterrichtet, so sagen wir mit den Wörtern: redet, lehrt, wird unterrichtet, etwas von den Hauptwörtern aus; es sind daher Redewörter.

Kennzeichen. Das Redewort erkennt man schon aus seiner Bedeutung; als besonderes Kennzeichen gilt aber noch, daß man die Wörtchen: ich, du, er, wir, ihr, sie, zu ihnen setzen kann; z. B. ich liebe, du liebest, er liebet, wir, ihr, sie lieben; ich werde, du wirst, er wird geliebt; wir werden, ihr werdet, sie werden geliebt; auch daran, daß man durch sie verschiedene Zeiten ausdrücken kann.

Eintheilung.*) Die Redewörter theilt man ein: a) in thätige, b) in leidende und c) in unthätige Redewörter.

a) Die thätigen oder hinwirkenden Redewörter zeigen an, daß eine Person oder Sache auf einen andern Gegenstand hinwirkt. Das thätige Redewort muß nun immer

*) Die Eintheilung der Redewörter wurde hier vorzüglich für jene Schüler beigesetzt, welche sich dem Erlernen der lateinischen Sprache nach dem Gange unserer meisten Grammatiken widmen wollen.

das Ding, auf welches hingewirkt wird, d. i. seinen leidenden Gegenstand bei sich haben, sonst ist die Rede nicht ganz deutlich; z. B. du sagst: Ich schneide, so weiß ich zwar, daß du thätig bist, und weiß auch, was du thun willst, nämlich schneiden; aber ich weiß nicht, was du schneiden willst, ich weiß den Gegenstand nicht, auf den sich dein Schneiden beziehen soll; du mußt also, um ganz deutlich zu sprechen, diesen Gegenstand noch dazu setzen, und etwa so sprechen: Ich schneide eine Feder.

Die thätigen Redewörter sind vorzüglich daran zu erkennen: a) daß man bei ihnen immer mit was? oder wen? nach dem leidenden Gegenstande fragen kann; z. B. ich schneide — was? eine Feder. Der Lehrer unterrichtet — wen? den Schüler; b) daß man aus dem thätigen Redewort ein leidendes machen kann; z. B. ich lobe, ich werde gelobt.

b) Leidende Redewörter zeigen an, daß eine Person oder Sache nicht selbst wirkt, sondern daß auf sie gewirkt wird. Man erkennt sie vorzüglich daran, daß man 1) bei ihnen immer fragen kann: wer wird? oder was wird? z. B. der Tugendhafte wird belohnt; das Buch wird gelesen; wer wird belohnt? der Tugendhafte ꝛc.; was wird gelesen? das nützliche Buch ꝛc.; 2) daß die leidenden Redewörter aus den thätigen entstanden sind; z. B. aus loben — gelobt werden.

c) Unthätige Redewörter sind diejenigen, die weder ein Wirken auf einen anderen Gegenstand, noch ein Leiden, sondern blos einen unthätigen Zustand der Personen oder Sachen anzeigen.

Die unthätigen Redewörter sind leicht daran zu erkennen: 1) daß man sie nicht in den Leidensstand setzen kann, daß man also nicht fragen kann: was oder wer wird? Denn man kann nicht sagen, was man hustet, glänzt, sitzt, steht, oder was gelacht, geblüht, gewacht, gefallen ꝛc. wird; wohl aber kann man bei ihnen einen Ort angeben, wo jemand geht, sitzt, steht, läuft, oder wohin er reist, schwimmt ꝛc. Daher kann man bei unthätigen Redewörtern gewöhnlich nur wo? oder wohin? fragen; z. B. Karl reist; wohin? nach München.

1) Aufgabe. Bildet kurze Sätze, indem ihr zu folgenden Hauptwörtern passende Redewörter suchet, und machet am Ende eines jeden Satzes einen Punkt (.), und nach dem Punkte einen großen Buchstaben; z. B. Adam lernt.

Anna, Baptist, Carolina, Daniel, Emilie, Franz, Gertraud, Heinrich, Ignaz, Katharina, Ludwig, Michael, Nikolaus, Otto, Paul, Rosa, Sebastian, Therese, Ursula, Valentin, Wilhelm, Xaver, Zäzilie, Häuser, Knaben, Menschen, Bäume, Hunde, Vögel, Glocken, Thürme.

3) Nähere Bestimmung der Hauptwörter durch Geschlechtswörter (Deutewörter).

Mit zwei Worten läßt sich aber noch nicht viel reden; wir müssen daher, um uns bestimmt und deutlich auszudrücken, zu den zwei Hauptheilen oft verschiedene andere Wörter setzen, um diese näher zu bestimmen, die daher Bestimmungswörter heißen. Wir machen den Anfang mit dem Geschlechtsworte.

Begriff. Geschlechtswörter sind die Wörtchen: der, die, das, ein, eine, ein, die man vor das Hauptwort setzt, um das Geschlecht desselben auszudrücken und es näher zu bestimmen. Die Hauptwörter nämlich, vor welche man der setzen kann, sind männlichen Geschlechts; diejenigen, vor welche das Wörtchen die paßt, sind weiblichen Geschlechts; und jene, zu denen man das setzt, sind des ungewissen Geschlechts. Der ist also das männliche, die das weibliche, und das das ungewisse Geschlechtswort. *)

Eintheilung. Die Geschlechtswörter werden eingetheilt:

a) in bestimmende Geschlechtswörter: der, die, das, und
b) in nicht bestimmende: ein, eine, ein. **)

---

*) Der Lehrer kann hier die Schüler aufmerksam machen, daß wir eigentlich nur zwei Geschlechter haben, und daß die teutsche Sprache noch ein drittes annimmt.

**) Die Gelehrten sind noch nicht einig, ob ein, eine, ein auch ein Geschlechts- oder nur ein Zahlwort sey. Ich huldigte der Mehrzahl.

Es ist aber nicht willkührlich, welches Geschlechtswort man zu einem Hauptworte setzen will. Das bestimmende Geschlechtswort wird gebraucht, wenn man etwas Bekanntes, etwas Bestimmtes bezeichnet; das nicht bestimmende aber, wenn man etwas Unbekanntes, etwas Unbestimmtes bezeichnet; z. B. es klopft jemand an deiner Hausthüre; du öffnest das Fenster, um zu sehen, wer es sey. Wenn dich nun der Vater fragt: Wer ist es? so sagst du gewiß: Ein Mann, eine Frau, ein Kind, wenn dir die Personen unbekannt sind. Du gebrauchst also das nicht bestimmende Geschlechtswort. Kommen aber diese Leute zum zweiten Male, und du wirst gefragt, wer es sey, so sprichst du: Der Mann, die Frau, das Kind sind wieder da. Im letzten Falle gebrauchst du die bestimmenden Geschlechtswörter, weil du von bestimmten, von bekannten Personen sprichst.

2) Aufg. Bildet kurze Sätze, indem ihr zu folgenden Hauptwörtern passende Geschlechts- und Redewörter setzet; z. B. die Sonne scheint.

Mann, Wolke, Hündchen, Kind, Auge, Holz, Mädchen, Freude, Wasser, Pferd, Haus, Fenster, Baum, Mensch, Vogel, Ader, Blatt, Durst, Fluß, Zunge, Asche, Distel, Edelstein, Lerche, Pech, Fisch, Schnecke, Feind, Bauer, Drescher, Magd.

3) Aufg. Bildet kurze Sätze, indem ihr zu folgenden Hauptwörtern passende Geschlechts- und leidende Redewörter setzt; z. B. das Kind wird unterrichtet.

Dieb, Gute, Böse, Schüler, Acker, Hase, Baum, Faule, Bier, Kleid, Fenster, Thüre, Klavier, Holz, Haar, Haus, Kind, Pflanze, Vogel, Buch, Flamme, Leichnam, Glocke, Veilchen, Gras.

4) Aufg. Bildet kurze Sätze durch Beantwortung folgender Fragen, indem ihr das fehlende Haupt- und Geschlechtswort beisetzet; z. B. was leuchtet? Der Mond leuchtet.

Was strahlet, lodert, wärmt, grünt, wächst, reift, blüht, rauscht, brüllt, singt, säuselt, rollt, knallt, schmettert, sticht, brennt, schmerzt, heilt, fliegt, vergeht, heult, wiehert? Wer

singt, redet, weint, seufzt, ächzt, baut, straft, hofft, zerstört?

5) Aufg. Beantwortet folgende Fragen mittelst zusammengesetzter Hauptwörter; machet aber, wenn ihr beide Hauptwörter trennt, zwischen beide ein Trennungszeichen (=), und schreibt dann das zweite Hauptwort auch mit einem großen Anfangsbuchstaben; z. B. Hausrath, Rath=Haus.

Wie nennst du das Holz, das zum Bauen bestimmt ist? wie einen Bau aus Holz? wie das Gras aus einem Garten? wie den Garten, worin viel Gras wächst? wie ein Haus in einem Garten? wie einen Garten, der zu einem Hause gehört? wie die Schnallen, die man an Schuhen trägt? wie die Schuhe, welche man mit Schnallen befestigt? wie das Bier, das in einer Flasche ist? wie die Flasche, worin Bier aufbewahrt wird? wie eine Arbeit, die in einem Hause verrichtet wird? wie ein Haus, worin faule Leute durch die Obrigkeit zur Arbeit angehalten werden? wie das Haus, worin ein Vogel lebt? wie einen Vogel, der in einem Hause lebt? wie eine Schule, worin Knaben lernen? wie die Knaben, welche eine Schule besuchen? wie ein Bett, das mit Federn gefüllt ist? wie die Federn, welche in ein Bett gehören? wie ein Spiel mit Karten? wie die Karten, womit man spielt?

6) Aufgabe. Beantwortet folgende Fragen mittelst Hauptwörter, welche die Nachsilbe chen, oder lein haben, und schreibt diese Silbe stets mit ch, nicht mit g; z. B. Knäbchen. *)

Wie nennt man einen kleinen Knaben, Mann, Wald, Rock, Fluß, Hund, Hut, Ball, Ofen, Strich, Spruch, Bach, Baum? wie eine kleine Tochter, Mutter, Rose, Nase, Base, Ruthe, Grube, Staude, Haut? wie ein kleines Haus, Amt,

---

*) Hier lasse der Lehrer aus dem frühern Unterrichte von den Schülern die Bedeutung der verschiedenen Vor= und Nachsilben angeben.

Kraut, Rad, Blatt, Bret, Kind, Gut, Dorf, Muster, Maul, Gaul, Blech, Ding, Buch?

7) Aufgabe. Beantwortet folgende Fragen mittelst Hauptwörter, welche die Nachsilbe ei haben; z. B. Kinderei.

Wie nennt man die Handlung dessen, der bettelt, grübelt, sudelt, prügelt, heuchelt, betrügt, prahlt, zankt, träumt? wie nennt man den Ort, wo ein Schäfer, Abt, Probst, Fischer, Gießer, Drucker sein Geschäft verrichtet?

8) Aufgabe. Beantwortet folgende Fragen mittelst Hauptwörter, welche die Nachsilbe el haben; z. B. Hebel.

Wie nennt man das Werkzeug, womit man klingelt, hebt, meisselt, schlägt, gürtet, deckt, prügelt?

9) Aufgabe. Beantwortet folgende Fragen mittelst Hauptwörter, welche die Nachsilbe er haben, und setzet ein nicht bestimmendes Geschlechtswort bei; z. B. einen Schreiber.

Wie nennt man einen Mann, der Vieh schlachtet und dessen Fleisch verkauft? der Schlösser verfertiget und anschlägt? der Seile, Schuhe, Gürtel, Nadeln, Beutel, Sättel, Wagen, Töpfe verfertiget? der in der Stadt auf dem Thurme wohnt? der einen Mord begeht? der einen Kram hat? der Schafe hütet? der einen Garten anlegt und baut? der einen Forst begeht und bewacht? ein Kind, das in die Schule geht und daselbst lernt? der Sünde thut? der lügt? der die Aufsicht über die Kirche hat?

10) Aufg. Beantwortet folgende Fragen mittelst Hauptwörter, welche die Nachsilbe heit haben, und schreibt diese Silbe immer mit t; z. B. Gesundheit.

Wie nennt man die Eigenschaft eines Menschen, der thöricht, bescheiden, höflich, grob, klug, dumm, weise, schwach, krank, blind, frei, kühn, ausgelassen, frech, wild, sicher, faul, träge ist?

11) Aufg. Beantwortet folgende Fragen mittelst Hauptwörter, welche die Nachsilbe keit haben, und schreibt diese Silbe immer mit t; z. B. Seligkeit.

Wie nennt man die Eigenschaft eines Dinges, das tauglich ist zum Brennen, Theilen, Halten, Fassen, Aufmerken, Biegen, Dauern, zur Erzeugung von Nutzen, Schande, Furcht, Angst, Trauer, Schaden, Scham? wie die Eigenschaft eines Menschen, der dankbar, munter, tapfer, lustig, thätig, freudig, mäßig, artig, schwächlich, bedachtsam, gewissenhaft, lieblos, fromm, müde, matt ist?

12) Aufg. Beantwortet folgende Fragen mittelst Hauptwörter, welche die Nachsilbe ling haben; z. B. Fremdling.

Wie nennt man einen Menschen, der in der Zucht, Flucht, Lehre steht? eine fremde Person? Menschen die nach uns kommen und leben? einen Menschen, der von einem andern geliebt, gepflegt, erzogen, begünstiget wird?

13) Aufg. Beantwortet folgende Fragen mittelst Hauptwörter, welche die Nachsilbe niß haben, und schreibt diese Silbe mit einem ß; z. B. Finsterniß.

Wie nennt man eine Gegend, die wild ist? einen Ort, der finster ist? das, was geheim ist, oder bleiben soll? das, was einer andern Sache gleich ist? die Handlung des Erlaubens, Verlobens, Kümmerns, Ärgerns? den Zustand des Faulens? den Ort, wo Gefangene aufbewahrt werden? das Vermögen der Seele, das Gedachte zu behalten?

14) Aufg. Beantwortet folgende Fragen mittelst Hauptwörter, welche die Nachsilbe schaft haben, und macht nach dem f immer ein t; z. B. Feindschaft.

Wie kann man sagen statt: Er ist in die Gesellschaft der Brüder aufgenommen worden? er lebt mit ihm als Freund, Feind? er ist Bürge für mich geworden? er steht unter seinem Herrn? er lebt als Gefangener? Wie nennt man alle Bürger, Bauern, Juden, Meister, Nachbarn, Dör=

fer, Diener, Gesellen, Kaufleute, Fuhrleute, alles baare Geld, alles Erbgut, alles Hinterlassene zusammen genommen?

15) Aufg. Beantwortet folgende Fragen mittelst Hauptwörter, welche die Nachsilbe thum haben; schreibt aber diese Silbe stets mit th; z. B. Reichthum.

Wie nennt man ein Gebiet, das einem Kaiser, Herzoge, Fürsten, Bischofe, Pabste gehört? Sachen die aus den alten Zeiten auf uns gekommen sind? die christliche Religion? den Zustand des Irrens? des Wachsens? im überfluß vorhandene Dinge? eine Sache, die wir eigen besitzen? ein Ding, welches heilig ist?

16) Aufg. Beantwortet folgende Fragen mittelst Hauptwörter, welche die Nachsilbe ung haben; z. B. Haltung.

Wie nennt man den Ort, wo Wälder, Ställe, Holz, Pflanzen sind? Wie die Handlung des Messens, Beerdigens, Prüfens, Änderns, Krönens, Anführens, Befreiens, Bestrafens, Hoffens, Ladens, Erlösens, Mischens, Rüstens, Handelns?

17) Aufg. Bildet kurze Sätze, indem ihr folgende Fragen beantwortet, und zu dem in der Frage vorhandenen Hauptworte alle euch noch mögliche Redewörter setzet; z. B. das Kind kann reden, denken, wollen, lernen &c.

Was muß der Mensch? Was muß der Soldat?
Was muß das Kornfeld? Was muß das Brod?
Was muß das Tuch?

Was will das Kind? Was will der Hungrige?
Was will der Müde? Was will der Schläfrige?
Was will der Blinde? Was will der Räuber?
Was will der Näscher?

Was soll das Kind? Was soll der Taglöhner?
Was soll der Ackersmann? Was soll der Schreiner?

Was soll der Gärtner? Was soll der Schüler?
Was soll der Christ?

Was kann die Seele? Was kann der Leib?
Was kann der Mund? Was kann die Hand?
Was kann der Fuß? Was kann ein Schulkind?
Was kann ein Kutscher? Was kann ein Landmann?
Was kann der Gesunde? Was kann der Hund?
Was kann das Pferd?

Was that Jesus auf Erden? Was thut der Pfarrer?
Was thut der Landmann? Was thut der Schüler?
Was thut der Schmied? Was thut die Magd?
Was thut der Fleißige? Was thut der Vogel?
Was thut die Sonne? Was thut der Jäger?

18) Aufg. Beantwortet nachstehende Fragen mit Redewörtern, die sich auf eln endigen; z. B. ergrübeln. *)

Was heißt mit andern Worten kleine Knoten machen? ein Kleid in kleine Falten legen? immer ein bischen krank seyn? ein bischen alt werden? ein wenig lachen? ein wenig oder nur mit leisem Geräusche husten? einen geringen Grad von Frost empfinden? in kleinen Tropfen herabfallen? ein kleines Klingen hervorbringen? sich fromm stellen? sich in einer gekrümmten Linie, wie eine Schlange bewegen?

19) Aufg. Beantwortet nachstehende Fragen mit Redewörtern, die sich auf en endigen; z. B. arbeiten.

Was heißt mit andern Worten: das Gras mit Sicheln abschneiden? eine Bahn, einen Rauch, einen Saum, ein Bett, einen Raum, eine Münze machen? ein Ding warm, schwarz, platt, glatt, braun, falsch, todt, roth, hohl, krank, stark machen? den Sporn, Putz, Pflug, Knopf, Hammer, die Angel, Hechel, das Salz, Siegel, ihrem Zwecke gemäß gebrauchen? was heißt mit andern Worten: Hunger, Durst, Ekel, Scham, Kummer empfinden?

*) Der Schüler schreibt alle Verba mittelst Anleitung des Lehrers in der nicht bestimmenden Art nieder.

20) Aufg. Beantwortet nachstehende Fragen mit Redewörtern, die sich auf die Silbe ern endigen; z. B. hämmern.

Was heißt mit andern Worten: Ein Kind in den Zustand des Schlafes versetzen? in einem Zimmer Rauch machen? eine Neigung zum Lachen, Schlafen haben?

21) Aufg. Beantwortet nachstehende Fragen mit Redewörtern, die mit der Silbe be anfangen; z. B. bewegen.

Wie sagt man kürzer statt: Er malt eine ganze Wand voll? dieses Pferd ist mit vielen Haaren versehen? er giebt den Armen eine Herberge? er sucht die aufbrausenden Gemüther sanft zu machen? er ist mit vielen Gütern versehen? dieser Baum ist mit Moos überzogen? der Regen hat den Boden feucht gemacht? ich rührte das Glas nur leise an?

22) Aufg. Beantwortet folgende Fragen mit Redewörtern, die mit der Silbe ent anfangen, und schreibt diese Vorsilbe stets mit einem t; z. B. entgangen.

Was heißt mit andern Worten: Er hat sich durch Flucht, Laufen, Schlüpfen, durch den Flug, durch einen Sprung entfernt? man hat ihn heimlich mit Gewalt weggeführt? ein Kind von der Erbschaft ausschließen? einem Gefangenen die Feßeln abnehmen? jemanden die Kleider ausziehen? einem Soldaten die Waffen abnehmen? er fängt an zu schlummern? ich lasse ihn fortziehen?

23) Aufg. Beantwortet folgende Fragen mit Redewörtern, die mit er anfangen; z. B. erkennen.

Was heißt mit andern Worten: Der Wind hebt, regt den Staub in die Höhe? der Zimmermann baut das Haus auf? ich richte eine Säule auf? ich ziehe ein Kind auf? ich habe den Gipfel des Berges durch Steigen, Klettern erreicht? ich habe mich warm, müde, satt, kalt gemacht? der Wind hat die Luft heiter gemacht?

24) Aufg. Beantwortet folgende Fragen mit Redewörtern, die mit der Vorsilbe miß anfangen, und schreibt diese Silbe stets mit ß; z. B. mißkennen.

Was heißt mit andern Worten: Die zweckwidrige Anwendung einer Sache? etwas übel oder falsch deuten? es erweckt mir Unlust? einem etwas nicht gönnen? einen übel behandeln? einen falsch verstehen? einen gering behandeln?

25) Aufg. Beantwortet nachstehende Fragen mit Redewörtern, die mit der Silbe ver anfangen, und schreibt diese Silbe stets mit v; z. B. verbergen.

Was heißt mit andern Worten: Er hat sein Haus durch Miethe, Kauf, Pacht, Tausch veräußert? er hat sein Geld durch Reiten, Bauen, Spielen, Tanzen, Trinken erschöpft? er hat durch Bluten, durch Hunger, durch Durst sein Leben verloren? ich bin durch Säumen, Schlafen, Tändeln um die Gelegenheit gekommen? ich habe den rechten Weg nicht getroffen? diese Speise ist zu sehr gesalzen? er hat den Baum an eine andere Stelle gepflanzt? ein Kind durch übel angebrachte Zärtlichkeit verderben?

26) Aufg. Beantwortet nachstehende Fragen mit Redewörtern, die mit der Silbe zer anfangen; z. B. zerstoßen.

Was heißt mit andern Worten: Ich habe diesen Stein in Stücke gestoßen, geschlagen, gehackt, gehammert, gehauen, geworfen? dieser Topf zerfällt in Stücke? ich habe das Spinnengewebe durch Blasen zerstört? ich habe den Zucker durch Sieden, Kochen aufgelöst?

4) Von der Zahl der Haupt- und Geschlechts-Wörter. Einheit — Mehrheit.

Wenn wir in einem Satze Alles bestimmt ausdrücken wollen, so ist es auch nöthig anzugeben, ob wir von einer Person oder Sache reden, oder von mehreren, daß wir also die Zahl angeben.

Wenn wir nur von einer Person oder Sache reden, so nennen wir dieß die einfache Zahl oder die Einheit; z. B.

das Pferd zieht. Sprechen wir von mehreren Personen oder Sachen, so nennen wir dieß die Mehrheit; z. B. die Pferde ziehen.

Bezeichnungsart der Mehrheit an den Hauptwörtern.

Um die Mehrheit an den Hauptwörtern zu bezeichnen, müssen sie meistens verändert werden.

Die Mehrheit wird aus der Einheit auf verschiedene Art gebildet, als:

a) bey einigen wird blos das Geschlechtswort, bey manchen auch der Grundlaut verändert; z. B. der Lehrer, die Lehrer, der Vater, die Väter;

b) bei andern werden die Buchstaben e, n, en, er angehängt; z. B. der Tag, die Tage, das Auge, die Augen, der Mensch, die Menschen, der Leib, die Leiber.

27) Aufg. Setzet folgende Sätze in die Mehrheit:

Der Schreiber schreibt. Der Weber webt. Der Fisch schwimmt. Der Tag entflieht. Der Berg ist hoch. Die Rose riecht angenehm. Die Zeit vergeht. Der Mensch überlegt. Die Glocke schlägt. Das Kind lernt. Das Buch wird gelesen. Der Hase ist furchtsam. Der Schmetterling war eine Raupe. Der Zimmermann baut ein Haus. Der Kaufmann verkauft die Waare. Der Fuhrmann fährt viele Waare. Die Traube ziert den Weinstock. Fleiß und Reinlichkeit zieret das Mädchen. Die Spinne fängt die Mücke. Die Tulpe und die Rose ergötzet das Auge.

28) Aufg. Setzet folgende Sätze in die Einheit:

Die Ärzte lernen vorzüglich die Heilkräuter und Pflanzen kennen. Die Einbeeren sind giftig. Die Birnbäume tragen Birnen, die Apfelbäume Äpfel, die Pflaumenbäume Pflaumen, die Kirschbäume Kirschen, die Pfirsichbäume Pfirsiche. Die Ackersleute bestellen die Äcker. Die Schlossen schaden den Feldern. Die Fuhrleute treiben die Pferde mit der Peitsche. Die Schmiede schmieden das Eisen mit den Hämmern. Die Landleute sind meistens gesund und stark. Die Uhren zeigen die Stunden an.

5) Von den verschiedenen Arten der einfachen Sätze.

Wenn wir einen Satz aussprechen oder niederschreiben, so können wir dabey verschiedene Absichten haben. Wir können damit Jemanden etwas erzählen, ihn um etwas fragen, ihm etwas wünschen, ihm etwas befehlen ꝛc. Daher giebt es verschiedene Satzarten.

a) Ein Satz, womit ich von einem Hauptworte etwas aussage oder erzähle, heißt ein Satz in gerader oder erzählender Rede; z. B. das Mädchen weint.

Da ihr schon sehr viele Sätze in gerader Rede niedergeschrieben habet, so gebe ich euch hier weiter keine Aufgaben darüber.

b) Ein Satz, mit welchem ich frage, ist ein Satz in fragender Rede; z. B. Weint das Mädchen?

29) Aufg. Drückt folgende Sätze fragend aus, machet aber am Ende der Frage ein Fragezeichen (?), nach demselben aber, wenn es den Satz schließt, einen großen Anfangsbuchstaben.

Die Lerche singt. Das Pferd schlägt. Der Fluß gefriert. Der Fisch schwimmt. Das Feuer brennt. Die Flöte tönet. Die Biene sticht. Der Blitz zündet. Das Getreid wird gesäet. Der Wind sauset. Das Pferd zieht. Die Wolke schwebt. Die Nadel verwundet.

c) Ein Satz, womit ich einen Wunsch ausdrücke, heißt ein Satz in wünschender Rede; z. B. Käme doch der Knabe!

30) Aufg. Drückt obige Sätze wünschend aus, und macht am Ende eines wünschend ausgedrückten Satzes ein Ausrufungszeichen (!).

d) Ein Satz, worin ich den Gegenstand anrede, von dem ich etwas angebe, um ihm etwas zu befehlen, oder ihn um etwas zu bitten, ist ein Satz in befehlender oder bittender Rede; z. B. Komme, Mann! Laufet, Kinder!

31) Aufg. Drückt obige Sätze anredend aus, und machet nach dem Worte, das eine Anrede enthält, und nach dem Worte, auf das eine Anrede folgt, einen Beistrich (,), am Ende des Satzes aber, der eine Anrede ausdrückt, ein Ausrufungs-Zeichen, nach demselben aber einen großen Anfangsbuchstaben; z. B. Leset, Kinder!

e) Ein Satz, worin ich eine Frage an den Gegenstand richte, den ich anrede, ist ein Satz in fragender Anrede; z. B. Knabe, lernst du? Lernst du, Knabe?

32) Aufg. Drückt obige Sätze in fragender Anrede aus, und setzet die gehörigen Scheidezeichen.

6) Vorläufige Kenntniß der vier Endungen oder Fälle der Hauptwörter.

a) Von dem ersten Falle. (Aussage- oder Nennfall.)

In den frühern Sätzen hörten wir, daß ein Satz eine Angabe oder Aussage von einem Gegenstande sey, und daß ein jeder Satz wenigstens zwei Worte haben müsse; nämlich eines, das den Gegenstand nennt, von dem man redet, und eines, das etwas von demselben angiebt.

Das Wort nun, von dem etwas angegeben oder ausgesagt wird, steht immer in einem bestimmten Falle, den wir ersten Fall (Aussage- oder Nennfall) nennen wollen. In den Sätzen: Die Sonne scheint; der Ofen glüht; das Kind weint — stehen die drei vorkommenden Hauptwörter im ersten Falle, weil etwas von ihnen ausgesagt wird. Wie das Hauptwort nebst dem Geschlechtsworte im ersten Falle gebildet werden muß, giebt folglich der erste Fall an.

In einem jeden Satze muß ein erster Fall seyn; er macht den Grund der Rede aus. Das Wort, welches im ersten Falle steht, wird daher auch das Grundwort genannt.

Der erste Fall klingt nicht in allen Geschlechtern gleich, auch wird er in der Einheit anders als in der Mehrheit bezeichnet. Hier wollen wir vorzüglich nur angeben, wie das Geschlechtswort in diesem Falle, sowohl in der Einheit als Mehrheit lautet.

Das Hauptwort des männlichen Geschlechts hat im ersten Falle der Einheit gewöhnlich der oder ein vor sich, das weibliche die oder eine, und das ungewisse das oder ein; z. B. der Vater, die Mutter, das Kind. In der Mehrheit haben die drei Geschlechter die; z. B. die Väter, die Mütter, die Kinder.

Man kann bei dem ersten Falle immer mit wer? (wenn es eine Person), oder mit was? (wenn es eine Sache ist) fragen; z. B. Wer hat unterrichtet? Der Lehrer hat ꝛc. Was hat gebrannt? Das Haus hat ꝛc.

33) Aufg. Beantwortet folgende Fragen und bezeichnet den ersten Fall mit der Ziffer 1; setzet auch die gebildeten Sätze wo möglich in die Mehrheit.

Wer vertheidiget das Vaterland? Wer hat über unser Vaterland zu gebieten? Wer muß dem Landesvater Gehorsam und Achtung erweisen? Wer sorgt in einer Stadt für Ordnung, Ruhe und Sicherheit? wer in einem Landgerichte? wer in einem Kreise? Wer erhebt die Steuern? Wer verkündet das Wort Gottes auf der Kanzel? Wer lehrt die Kinder? Wer hat die Welt erschaffen? Wer bewacht des Nachts unsern Wohnort? Wer macht das Leder? Wer bäckt das Brod? Wer macht das Tuch? Was macht den Frühling so angenehm? Was löscht den Durst? Welches Thier verkündet den Frühling? Welches Thier zeigt das Wetter an? Was ist zur Erhaltung deines Körpers nöthig? Welches Geräthe ist einer Gemeinde wegen Feuersgefahr fast unentbehrlich? Was schützt ein Haus gegen den Blitz?

34) Aufg. Verwandelt folgende Sätze in ähnliche Fragen und gebrauchet die Wörter: wer? oder was?

Die Traube reift. Der Wein berauscht. Der Donner rollt. Das Kind weint. Der Schreiber schreibt. Der Landrichter ordnet an. Die Gans wird gerupft. Die Lerche singt. Die Uhr schlägt. Die Orgel tönt. Der Bürger arbeitet. Der Messner läutet. Das Mädchen gehorcht. Der Richter straft.

35) Aufg. Setzet folgende Wörter zu kleinen Sätzen zusammen.

Magd die waschen. Das werden beschlagen Pferd. Werden getrunken Bier das. Der schleifen Schleifer. Zimmer werden gereiniget das.

b) Von dem zweiten Falle. (Besitz= oder Erklärungsfall.)

Jeder Satz ist einer Erweiterung fähig, d. h. man kann sowohl zu dem Haupt= als Redeworte verschiedene Wörter setzen, um die Rede dadurch genauer zu bestimmen.

Wenn man zu einem Hauptworte ein anderes Hauptwort setzt, um das erste näher zu bestimmen *), um anzuzeigen, wer etwas besitzt, oder wem etwas zugehört, so muß man diesem Hauptworte, welches zur nähern Erklärung des ersten gebraucht wird, eine andere Form geben, man muß es in den zweiten Fall (Besitz= oder Erklärungsfall) setzen. Sage ich z. B. das Kind des Nachbarn kommt, so sage ich nichts von dem Nachbarn aus, sondern von dem Kinde, das dem Nachbarn gehört. Das Kind steht daher im ersten Falle. Der Beisatz: des Nachbarn bestimmt das Kind näher, er zeigt an, wem das Kind gehört. Des Nachbarn ist daher der zweite Fall.

Das männliche und ungewisse Geschlechtswort hat im zweiten Falle der Einheit des oder eines, das weibliche der oder einer. In der Mehrheit haben die drei Geschlechter im zweiten Falle der; z. B. des Vaters, des Kindes, der Mutter, der Väter, der Mütter, der Kinder.

Man kann bei dem zweiten Falle immer mit: wessen? fragen; z. B. Wessen Sohn ist krank? Der Sohn des Lehrers ꝛc.

---

*) Denn man gebraucht die Hauptwörter nicht allein dazu, um die Gegenstände zu nennen, von denen man redet, sondern sie dienen in vielen Fällen auch zur nähern Bestimmung des Satzes.

36) Aufg. Beantwortet folgende Fragen und bezeichnet den zweiten Fall mit der Ziffer 2; setzet die gebildeten Sätze wo möglich auch in die Mehrheit.

Wessen Glück begründet die Tugend? Wessen Unterthanen sind wir? Wessen Güte erhält die Welt? Wessen Pflicht ist es, Gott anzubeten? Wessen Gebote müssen wir halten? Wessen Pflicht ist es, den Ältern zu gehorchen? Wessen Gesundheit wird durch Mäßigkeit erhalten? Wessen Pflicht ist es, die Wahrheit zu sagen? Wessen Ruhe ist mehr werth als Reichthum? Wessen Fell gebraucht der Huter? wessen Wolle der Tuchmacher? wessen Häute der Gerber? wessen Hörner und Knochen der Drechsler.

37) Aufg. Verwandelt folgende Sätze in ähnliche Fragen und gebrauchet das Wörtchen: wessen?

Die Knochen des Rindviehes gebraucht der Drechsler. Die Frucht des Weinstockes giebt Wein. Die Erfindung der Buchdruckerkunst ist nützlich. Die Haare des Pferdes dienen zu Polstern. Die Gedärme des Schafes dienen zu Saiten. Das Holz des Kirsch- und Nußbaumes gebraucht man gewöhnlich zu Möbeln. Die Kiele der Raben dienen zum Zeichnen.

38) Aufg. Verbindet folgende Wörter zu kleinen Sätzen, und bestimmt ein Hauptwort durch ein anderes, das ihr in den zweiten Fall setzet, näher.

Wasser Salzquelle Salz geben die das. Biene Arbeit die wir Honig verdanken. Feder Pfau die zur der dienen Zierde. Schnee Glanz Auge schaden der das. Feuer das Gefahr vermehren Wind die der. Vogel angenehm Gesang der seyn. Genuß die Giftpflanze der seyn schädlich. Sonne Glanz Auge blenden die das der. Schleenstrauch der Blüthe die seyn heilsam.

c) Von dem dritten Falle. (Zweck- oder Beziehungsfall.)

Oft erfordert ein Satz, wenn er vollständig seyn soll, auch noch die Angabe des Gegenstandes, dem etwas zu-

kommt, für den etwas geschieht, es mag zu seinem Nutzen oder Schaden seyn. Diesen Gegenstand geben wir an, wenn wir ein Hauptwort im dritten Falle beisetzen. Sage ich z. B. der Lehrer spitzt dem Schüler einen Stift, so sage ich etwas von dem Lehrer aus. Der Lehrer ist daher der erste Fall. Ich will aber wissen, wem er den Stift gespitzt hat, und dieß erfahre ich, wenn ich das Hauptwort: Kind in dem dritten Falle beisetze. Das männliche und ungewisse Geschlechtswort hat im dritten Falle der Einheit dem oder einem, das weibliche der oder einer; z. B. dem Vater, dem Kinde, der Mutter. In der Mehrheit haben die drei Geschlechter im dritten Falle den; z. B. den Vätern, den Müttern, den Kindern. Man kann bei dem dritten Falle immer fragen: wem? denn er antwortet auf diese Frage; z. B. Wem schnitt ich die Feder? Dem Kinde ꝛc.

39) Aufg. Beantwortet folgende Fragen und bezeichnet den dritten Fall mit der Ziffer 3; setzet auch die gebildeten Sätze wo möglich in die Mehrheit.

Wem soll das Kind Achtung erweisen? Wem haben wir die Erschaffung und Erhaltung der Welt zu verdanken? Wem hat Gott Vernunft gegeben? Wem befiehlt der Landesvater? Wem müssen die Unterthanen gehorchen? Wem müssen wir folgen, wenn wir krank sind? Wem hören die Schüler aufmerksam zu? Wem muß man ein Buch geben, wenn es eingebunden werden soll? Wem giebt der Hopfen einen bitteren Geschmack? Wem fügt der Mehlthau großen Schaden zu? Wem schaden die Raupen? Wem ist der Regen unentbehrlich?

40) Aufg. Verwandelt folgende Sätze in ähnliche Fragen, und gebrauchet das Wörtchen: wem?

Dem Vorsichtigen sind fremde Gefahren heilsam. Die Arznei ist dem Kranken heilsam. Das Kind muß dem Vater und der Mutter folgen. Das Salz ist dem Vieh zuträglich. Die Ausdünstung einiger Blumen ist dem Menschen gefährlich. Der Tadel ist oft dem Schüler nützlich. Einem Arbeitenden wird keine Zeit lang. Einem rechtschaffenen Menschen ist die Wahrheit angenehm.

41) Aufg. Verbindet folgende Wörter zu kleinen Sätzen, und setzet eines der vorhandenen Hauptwörter in den dritten Fall.

Hund Herr der treu seyn. Lehrer gehorchen Schüler der. Sonne Erde die unentbehrlich seyn. Wild das nachstellen Jäger der. Feuer der nothwendig das Schlosser. Arme Almosen geben der wir.

d) Von dem vierten Falle. (Ziel= oder Bestimmungsfall.)

Viele der bisher gebildeten Sätze sind, obschon sie nur aus drei Worten bestehen, so deutlich, daß man gar kein Wort mehr beizusetzen hat; z. B. der Kranke ächzt. Sage ich aber z. B. der Knabe liest, der Vater lobt, die Mutter wäscht, so ist die Rede nicht genau bestimmt. Denn da möchte man gerne wissen, was der Knabe liest, wen der Vater lobt, was die Mutter wäscht. Es fehlt also das Ziel oder der Gegenstand, auf den hingewirkt wird. Setzt man aber zu dem Redeworte noch ein Hauptwort zur nähern Bestimmung und sagt: der Knabe liest den Brief, der Vater lobt das Buch, die Mutter wäscht die Hand, so weiß jeder genau, was ich sagen oder schreiben will. Das Wort nun, womit wir den Gegenstand nennen, auf den hingewirkt wird, drücken wir im vierten Falle aus.

Das männliche Geschlechtswort hat im vierten Falle der Einheit: den oder einen, das weibliche: die oder eine, und das ungewisse: das oder ein; z. B. den Vater, das Kind, die Mutter. In der Mehrheit haben die drei Geschlechter die; z. B. die Väter, die Kinder, die Mütter.

Man fragt nach diesem Falle immer mit wen? (wenn von einer Person) oder mit was? (wenn von einer Sache geredet wird); z. B. wen liebt der Vater? Das Kind rc.

42) Aufg. Beantwortet folgende Fragen und bezeichnet den vierten Fall mit der Ziffer 4; setzet auch die gebildeten Sätze, wo möglich, in die Mehrheit.

Wen lieben die Kinder am meisten? Was macht man aus Leder? Welche Theile unseres Körpers brauchen wir zum Sprechen? Was muß der Kranke einnehmen? Wen

muß der Kranke holen lassen? Welche Gewächse können wir essen? Welche Gewächse benützen wir zu Getränken? Welche Gewächse benützen wir zu Oel? Was brauchen wir zum Schreiben? Was benützen wir von den Thieren zur Kleidung? Wen läßt die Obrigkeit einsperren? Wen unterrichtet der Lehrer? Wen ernähren die Ältern?

43) Aufg. Verwandelt folgende Sätze in ähnliche Fragen und gebrauchet das Wörtchen: wen? oder was?

Der Winter vernichtet viele Insekten. Die Raupen zerstören die Pflanzen. Eine gute Waare findet leicht einen Käufer. Der Mond beleuchtet die Erde. Den Bauern verachten nur thörichte Leute. Die Ältern strafen das ungehorsame Kind. Guttenberg erfand die Buchdruckerkunst. Der Regen befeuchtet die Erde. Franklin erfand den Blitzableiter. Jesus Christus stiftete die christliche Religion.

44) Aufg. Verbindet folgende Wörter zu kleinen Sätzen, und setzet ein Hauptwort in den vierten Fall.

Erde der durchgraben Maulwurf die. Frühling der die Schwalbe verkünden. Feind bekämpfen Soldat der. Nacht Sonnenstrahlen die vertreiben. Gesundheit Arbeit stärken die. Bewohnen die Stadt Bürger der. Viele zerreissen Nachteule Vögel die. Mensch Fleisch essen Rindvieh der Schaf das Schwein das Vogel. Lehrer Kinder lehren der.

45) Aufg. Drückt die gebildeten Sätze auch leidend aus.

46) Aufg. Beantwortet folgende Fragen und gebrauchet in jedem Satze das Wort: Vater, aber blos in der Einheit.

Wer liebt seine Kinder auf das zärtlichste? Wessen Befehl sollen die Kinder gerne vollziehen? Wem sollen die Kinder Freude machen? Wen sollen sie durch Ungehorsam nie betrüben?

47) Aufg. Setzet diese Sätze auch in die Mehrheit.

48) Aufg. Beantwortet folgende Fragen und gebrauchet in jedem Satze das Wort: Mutter, aber nur in der Einheit.

Wer hat mit den Kindern viel auszustehen? Wessen Sorge für die Kinder ist groß? Wem sollen die Kinder deshalb folgsam seyn? Wen sollen die Kinder lieben?

49) Aufg. Setzet diese Sätze in die Mehrheit.

50) Aufg. Beantwortet folgende Fragen und gebrauchet in jedem Satze das Wort: Kind, aber nur in der Einheit.

Wer macht den Ältern viele Freude? Wessen Glück liegt den Ältern sehr am Herzen? Wem wünschen die Ältern, daß es wohl gehe? Wen suchen sie gut zu erziehen?

51) Aufg. Setzet diese Sätze in die Mehrheit.

52) Aufg. Beantwortet folgende Fragen sowohl in der Einheit als Mehrheit und gebraucht das Wort: Landmann.

Wer verschafft uns die meisten Nahrungsmittel? Durch wessen Sorgfalt erhalten wir unsere meisten Bedürfnisse? Wem verdanken wir die Erhaltung unserer Bedürfnisse? Wen erkennen wir als den Versorger unserer meisten Bedürfnisse?

53) Aufg. Beantwortet folgende Fragen sowohl in der Einheit als Mehrheit und gebrauchet das Wort: Mädchen.

Wer liebt die Reinlichkeit? Wessen Sorge für Reinlichkeit ist löblich? Wem liegt sehr viel an der Reinlichkeit? Wen zieret die Reinlichkeit?

54) Aufg. Verwandelt folgende Sätze in ähnliche Fragen, gebrauchet also die Wörter: wer oder was, wessen, wem, wen oder was?

Der Bruder schläft.
Die Uhr des Bruders ist aufgezogen.
Das Buch gehört dem Bruder.
Die Schwester liebt den Bruder.

Die Rose blüht.
Der Geruch der Rose ist angenehm.
Der häufige Regen ist der Rose schädlich.
Der Gärtner pflegt die Rose.

Das Veilchen riecht angenehm.
Die Farbe des Veilchens ist blau.
Dem Veilchen gleiche an Bescheidenheit.
Die Kinder lieben die Veilchen.

7) Nähere Bestimmung der Hauptwörter durch Eigenschaftswörter (Beilegewörter.)

In den vorausgehenden Sätzen haben wir unsere Rede dadurch genauer zu bezeichnen gesucht, daß wir zu dem Hauptworte ein Geschlechtswort setzten, oder daß wir andere Hauptwörter an den Hauptsatz anreihten, und diese in verschiedenen Fällen ausdrückten.

Dieß ist aber nicht immer hinreichend, sondern wir wollen oft auch wissen, wie die Dinge beschaffen sind, oder wie sie seyn sollen, welche Eigenschaften sie haben. Und dieses erfahren wir, wenn wir von dem Hauptworte eine Eigenschaft angeben, wenn wir also ein Eigenschaftswort gebrauchen.

Begriff. Eigenschaftswörter sind jene Wörter, welche die Eigenschaften oder Merkmale der Dinge bezeichnen. Die meisten Dinge in der Welt haben nämlich mehrere Merkmale oder Eigenschaften. Das Wasser kann z. B. rein, unrein, frisch, matt, durchsichtig, trübe ꝛc. seyn; eine Birne kann süß, sauer, herbe, saftig, trocken, mehlicht, gut, schlecht seyn. Alle diese Wörter sagen also, wie das Wasser oder die Birne beschaffen ist, oder welche Eigenschaften sie haben, und heißen daher Eigenschaftswörter.

Kennzeichen. Die Eigenschaftswörter erkennt man a) an ihrer Bedeutung, sie zeigen nämlich an, wie die Dinge sind; b) viele auch an ihren Endsilben. Die meisten gehen aus auf: bar, haft, ig, lich, isch, los, sam ꝛc.; c) man fragt nach ihnen mit den Worten: wie ist die Person oder Sache? d) an ihrer Stellung. Sie stehen gewöhnlich vor dem Hauptworte, doch in Sätzen, in welchen das Redewort seyn vorkommt, auch nach demselben; z. B. der fleißige Knabe. Der Knabe ist fleißig.

Nun, ihr Lieben, habt ihr wieder eine besondere Art Wörter kennen gelernt, um eine verständige Rede zu bilden. Wir wollen einen Versuch machen, recht viele Sätze zu bilden, in denen ihr diese Art Wörter braucht, damit ihr sie immer besser kennen und anwenden lernet.

55) Aufg. Beantwortet folgende Fragen und setzet alle euch nur mögliche Eigenschaftswörter bei; z. B. wie ist das Haus? Das Haus ist alt, neu, schön, groß, klein &c.

Wie ist das Eisen? der Baum? der Garten? das Feuer? der Wein? das Wasser? das Bier? das Glas? der Stein? der Apfel? die Erde? das Pferd? der Hund? die Traube? der Thurm? das Haus? die Kugel? die Luft? der Regen? der Schnee? der Donner? der Blitz? das Thier? der Mensch? die Seele? Wie soll das Kind seyn? wie der Christ? der Bürger? der Schüler? der Soldat?

56) Aufg. Bildet kleine Sätze, indem ihr folgende Fragen beantwortet und zu dem in der Frage vorhandenen Eigenschaftsworte ein passendes Hauptwort suchet.

Welches Thier ist treu und wachsam? welches falsch und naschhaft? welches stark? welches geduldig? welches furchtsam? welches flüchtig? welches langsam? welches träge? Welche Blumen sind wohlriechend? Welche Blume ist blau? welche weiß? welche roth? Welches Ding ist bitter? sauer? kalt? warm? glänzend?

57) Aufg. Beantwortet folgende Fragen und setzet zu jedem der folgenden Hauptwörter ein passendes Eigenschaftswort; z. B. wie nennt man ein Kind, das gerne folgt? Ein folgsames Kind.

Wie nennt man ein Kind, das nichts lernen mag? wie eines, das gerne lernt? wie eines, das Ordnung hält? wie eines, das sich täglich wäscht? wie eines, das sich nicht wäscht? wie eines, das in der Schule aufmerkt? wie eines, das nicht aufmerkt? wie eines, das andern Leuten gerne Dienste leistet? wie eines, das niemand gerne gefällig ist?

wie eines, das die Tugend übt? wie eines, das das Laster übt? wie eines, das seinen Ältern folgt? wie eines, das nicht folgt? Wie ist das Glas, weil man durchsehen kann? wie das Holz, weil man nicht durchsehen kann? Wie ist der Regen, wenn er Nutzen bringt? wie aber, wenn er Schaden bringt? Wie ist ein Körper, den man sehen kann? wie die Luft, weil man sie nicht sehen kann?

58) Aufg. Beantwortet folgende Fragen mittelst Eigenschaftswörter, die sich auf bar endigen, schreibt aber diese Nachsilbe stets mit einem b und nur einem a; z. B. offenbar.

Wie nennt man einen Baum, der Früchte trägt und tragen kann? wie ein Gewitter, das Furcht erregt? einen Menschen, der für empfangene Wohlthaten dankt? einen Stoff, der brennen kann? Jünglinge, die im Kriege streiten können? eine Frucht, die man essen, genießen kann? eine Sache, die man brauchen kann? ein Haus, worin man wohnen kann? Eisen, das sich dehnen, schmelzen läßt? einen Fluß, auf dem man mit Schiffen fahren kann? Wasser, das man trinken kann? das, was man sehen kann?

59) Aufg. Beantwortet folgende Fragen mittelst Eigenschaftswörter, die sich auf en, n oder ern endigen; z. B. ledern.

Wie sagt man kürzer statt: Ein Ring von Gold, Silber, Kupfer, Messing, Eisen? ein Kleid von Sammt, Tuch, Seide, Muselin, Kattun, Damast, Atlaß? ein Knopf von Horn, Metall, Stahl, Bein? eine Schnur von Haaren? ein Tisch von Eichen-, Buchen-, Tannenholz? ein Schuh von Leder, Zeug, Holz? ein Teller von Zinn? eine Kugel von Holz, Blei, Eisen, Glas, Stein, Bein, Wachs, Erde?

60) Aufg. Beantwortet folgende Fragen mittelst Eigenschaftswörter, die sich auf die Endsilbe haft endigen und merket, daß man diese Silbe stets mit einem ft schreibt; z. B. scherzhaft.

Was heißt mit andern Worten: Der Mensch hat Gewissen, Scham, Tugend, Fehler, Mängel? er hat Neigung zu spassen, zu lügen, zu plaudern, zu prahlen, zu naschen, zu scherzen? Wie nennt man eine Krankheit, die Schmerzen

verursacht? eine Speise, die Nahrung giebt? eine Erzählung, die Glauben verdient? wie ein Betragen, das Tadel nach sich zieht? wie eine Arbeit, die Vortheil bringt?

61) Aufg. Beantwortet folgende Fragen mittelst Eigenschaftswörter, die sich auf die Silben ig oder icht endigen und merket, daß man die Nachsilbe ig mit einem g und icht mit einem ch schreibt; z. B. artig, nebelicht.

Wie nennt man einen Apfel, weil er Saft hat? Wasser, das Salz enthält? ein Tuch, woran Blut ist? eine Gegend, die viel Sand, Sumpf, Moos, Hügel hat? einen Menschen, der Hunger, Durst, List, Verstand, Vernunft, Fleiß, Muth, Macht, Glauben hat? Eisen, an dem Rost ist? einen Menschen, der nur ein Auge hat? Haar, das einer Wolle ähnlich ist? Wie will Gott, daß die Menschen werden sollen? Wie nennst du Gott, weil er alles kann? weil er das Gute liebt und das Böse hasset? weil er dem Sünder Zeit zur Besserung läßt? ihm wieder verzeiht, wenn er sich bessert? nie lügt? dem Menschen alles giebt, was zu seinem Besten ist?

62) Aufg. Beantwortet folgende Fragen mittelst Eigenschaftswörter, die sich auf die Silbe lich endigen, schreibet aber diese Silbe stets mit einem ch; z. B. höflich.

Wie nennt man eine Wunde, die schmerzt? ein Mittel, das dient? eine Nachricht, die erfreut? eine Frucht, deren Genuß schadet? eine Wunde, die den Tod bringt? eine Handlung, die Verderben bringt? einen Vorfall, den man nicht vergißt? eine Redensart, die man oft gebraucht? das, was von Vielen geübt, gethan wird? einen Menschen, der verdient, daß man ihn verachte? das, was man leicht lesen, bewegen, begreifen, ersinnen, erweisen, glauben, zerbrechen kann?

63) Aufg. Beantwortet folgende Fragen mittelst Eigenschaftswörter, welche sich auf isch endigen; z. B. diebisch.

Wie sagt man kürzer statt: Das ist ein Mensch, welcher Neid, Argwohn, Mißtrauen, Tücke, Laune, Aberglau-

de hat? dieser Mensch hat Neigung zum Zanken, Spotten, Murren, Höhnen, Heucheln? das ist eine Handlung, die der Handlung eines Räubers, Diebes, Betrügers, Kindes, Mörders, Knechts ähnlich ist?

64) Aufg. Beantwortet folgende Fragen mittelst Eigenschaftswörter, die sich auf die Silbe los endigen, schreibt diese Silbe stets nur mit einem o; z. B. kinderlos.

Wie nennt man einen Menschen, der der Hülfe, der Sprache, des Lebens, der Kraft, der Scham, des Vaters, der Mutter, der Ehre, der Arbeit, der Nahrung, der Liebe, des Brodes, des Muthes beraubt ist?

65) Aufg. Beantwortet folgende Fragen mittelst Eigenschaftswörter, die sich auf die Silbe sam endigen; z. B. arbeitsam.

Wie nennt man einen Menschen, der gern arbeitet, aufmerkt, spart, gehorcht, dient? der sich leicht lenken, biegen, bilden läßt? ein Kind, das Furcht hat? ein Mädchen, das Tugend besitzt? was den Sitten gemäß ist?

8) Nähere Bestimmung der Sätze durch Zahlwörter.

Oft wollen wir in einem Satze auch die Zahl der Dinge angeben, dazu dienen die Zahlwörter.

Begriff. Zahlwörter sind diejenigen Wörter, welche die Anzahl der Dinge anzeigen; z. B. zwei Gulden, zwölf Äpfel, viele Schüler.

Eintheilung. Es giebt zwei Hauptklassen von Zahlwörtern, nämlich: a) bestimmende, und b) nicht bestimmende.

Die bestimmenden Zahlwörter zeigen die Anzahl der Dinge bestimmt an; z. B. dreißig Mädchen.

Die nicht bestimmenden Zahlwörter zeigen die Anzahl der Dinge nicht bestimmt an, sondern drücken eine Menge im Allgemeinen aus; z. B. alle, viel, manche, wenig, einige, mehrere, etliche, keine.

Die bestimmenden Zahlwörter sind theils Haupt- und theils Ordnungszahlen.

Die Hauptzahlen sind die gewöhnlichen Zahlen, womit man zählt, als: eins, zwei, drei ꝛc. Man fragt mit: wie viel? darnach.

Die Ordnungszahlen zeigen die Ordnung an, in der die Dinge auf einander folgen; z. B. der erste, zweite ꝛc. Sie folgen auf die Frage: der wie vielste?

66) Aufg. Zur Übung im Gebrauche einiger Zahlwörter beantwortet folgende Fragen:

Wie viele Jahreszeiten haben wir? Wie lange dauert jede? Der wie vielste Monat ist der März? Der wie vielste ist der Januar? Der wie vielste der Dezember? Wie viele Tage hat ein Monat? Wie viele Wochen hat ein Monat? Wie viel Wochen hat ein Jahr? Wie viele Tage? Wie viele Tage hat eine Woche? Wie viel Stunden hat der Tag? Wie viel Minuten die Stunde? Wie viel Sekunden hat die Minute? Wie viel Zähne hat der Mensch? Wie viel Stücke sind ein Dutzend? Wie viele Menschen müssen sterben? Der wie vielste Schüler bist du in deiner Klasse?

9) Umstands- oder Nebenwörter.

In vielen Sätzen ist es nothwendig, daß wir entweder zu dem Eigenschafts- oder zu dem Redeworte verschiedene kleine Wörtchen setzen, um diese näher zu bestimmen, dazu dienen die Umstandswörter.

Begriff. Umstandswörter sind jene Wörter, welche entweder die Eigenschafts- oder die Redewörter näher bestimmen. *)

Wenn du z. B. sagst: Die Hitze war heute sehr groß, so giebst du dem Eigenschaftsworte groß durch Beisetzung des Umstandswortes sehr eine nähere Bestimmung; sagst du aber: Peter ist gestern gefallen, so bestimmst du mit dem Umstandsworte gestern das Redewort näher.

Die wichtigsten Umstandswörter sind:

a) die, welche etwas bejahen oder verneinen; z. B. ja, allerdings, wahrlich, unstreitig, nein, nicht, keineswegs;

b) die,

*) Doch enthalten sie auch öfters eine nähere Bestimmung einer andern Wörterordnung.

b) die, welche die Zeit und die Zeitdauer bestimmen; z. B. heute, gestern, morgen, jetzt, immer, stets, einmal, jemals, nie, niemals, nun, vorher, ehemals, gestern, nächstens, einst, spät, früh, selten, oft;

c) die, welche die Größe oder den Umfang eines Dinges näher bestimmen; z. B. sehr, gar, zu, überaus, gänzlich, besonders, beinahe, kaum;

d) die, welche den Ort bestimmen; z. B. hier, dort, wo, woselbst, überall, nirgends, darin, draußen, da, oben, unten, jenseits, rechts, links, weit, nahe, damit, worin ꝛc.;

e) die, welche eine Ähnlichkeit bestimmen; z. B. wie, als, gleichsam ꝛc.

Aus jedem Eigenschaftsworte kann ein Umstandswort gemacht werden, wenn es auf ein Eigenschafts- oder Redewort sich bezieht; z. B. der sanfte Knabe schläft. Der Knabe schläft sanft. S a n f t bestimmt das Schlafen näher. Der sanft schlafende Knabe lächelt. Hier macht das Wort s a n f t eine nähere Bestimmung von dem Worte: s c h l a f e n d e aus.

67) A u f g. Beantwortet folgende Fragen, indem ihr alle euch mögliche Umstandswörter beisetzt:

Wann kannst du sterben? Wann wird deine Seele sterben? Wo ist Gott? Wo giebt es Gespenster? Karl kann: wie? wann? wo? schreiben? Wann wird der Lehrer kommen? Die Nachtigall schlägt: wann? wie? wo? Wie starb Christus? Wann steht der fleißige Knabe auf? Wann will Franz abreisen? Wie sagt man kürzer statt: Der Fluß bringt großen Nutzen? Bayern bringt eine große Menge Früchte hervor? das Kind hat Fleiß in einem hohen Grade?

68) A u f g. Gebt in folgenden Sätzen den Rede- und Eigenschaftswörtern dadurch eine nähere Bestimmung, daß ihr die fehlenden Umstandswörter beisetzet:

Wenn sich ein Schüler im Schreiben — übt, so kann er sich eine — schöne Handschrift erwerben. Wir wissen — nicht, was — geschehen werde. Viele Schüler, die — fleißig waren, sind — träge. Obschon das Schwein ein — schmut-

ziges Thier ist, so ist sein Fleisch doch eine — wohlschmeckende Speise. Junge Leute müssen sich gewöhnen — aufzustehen. Der ist tugendhaft, der — das thut, was recht und gut ist und — dem Laster ergeben ist. In der Entfernung erkennen wir die Gegenstände — deutlich. Wenn ich erhitzt bin, darf ich — — trinken.

69) Aufg. Verändert folgende Sätze dadurch, daß ihr das in jedem Satze vorhandene Eigenschaftswort in ein Umstandswort verwandelt;
z. B. der junge Peter stirbt.
Peter stirbt jung.

Der fleißige Knabe lernt. Der heftige Mann streitet. Der schnelle Hase entflieht. Der gefühllose Knabe spottet des armen Mannes. Die schwarze Tinte schreibt. Der heftige Sturm tobt. Der verständige Mensch denkt immer. Die singende Lerche entflieht. Der fliehende Hirsch wird erschossen. Der gastfreundliche Abraham bewirthete die drei Fremdlinge. Der großmüthige Joseph verzieh seinen Brüdern.

10) Von den Fürwörtern (stellvertretenden Wörtern).

In den frühern Sätzen habe ich euch, liebe Kinder, deutlich gemacht, daß ein jeder Satz wenigstens zwei Worte haben müsse, nämlich ein Haupt- und ein Redewort. Doch ist es in vielen Fällen schon hinreichend, ja oft nothwendig, daß man das Hauptwort wegläßt und statt dessen ein anderes Wort gebraucht, das dessen Stelle vertritt, daß man also ein Fürwort gebraucht.

Begriff. Ein Fürwort ist dasjenige Wort, welches anstatt eines Hauptwortes steht, um dieses nicht wiederholen zu dürfen. Gäbe es keine Fürwörter, so müßte man alle Hauptwörter wiederholen, und dadurch würden die Sätze nicht nur übel lauten, sondern auch öfters undeutlich werden; wie folgender Satz zeigt:

Der Vater verlangt mit Recht von seiner (des Vaters) Tochter, daß sie (die Tochter) den Befehlen gehorchen soll, die er (der Vater) ihr (der Tochter) giebt; denn er (der Vater) weiß, daß sie (die Befehle) ihr (der Tochter) zum

Besten gereichen und ihr (der Tochter) Glück befördern und dieses (das Glück) liegt ihm (dem Vater) am Herzen.

Leset ihr die in den Einschlußzeichen stehenden Hauptwörter, statt der Wörter: seiner, er, ihr, dieses, ihm, so lautet der Satz sehr übel und ist auch undeutlich; denn die Hauptwörter: Vater, Tochter, Befehle, Glück sind zu oft wiederholt. Die Wörter: seiner, sie, er, ihr, dieses, ihm sind nun solche Wörter, die anstatt der obigen Hauptwörter gesetzt werden, und heißen deshalb Fürwörter.

Eintheilung. Die Fürwörter werden in sechs Klassen eingetheilt. Diese sind: 1) persönliche, 2) zueignende, 3) anzeigende, 4) vorherbestimmende, 5) beziehende, 6) fragende.

1) Persönliche Fürwörter sind diejenigen, welche für den Namen einer Person gesetzt werden. Wenn du sprichst, so redest du entweder von dir selbst, dann sagst du: ich z. B. ich zeichne; oder du sprichst zu Jemanden, dann sagst du: du z. B. du zeichnest, oder du redest von Jemanden, und dann sagst du: er, wenn es eine männliche, und sie, wenn es eine weibliche Person ist, und wenn es unbestimmten Geschlechts ist: es; z. B. er, sie, es zeichnet. Sprichst du von uns allen, so sagst du: wir; z. B. wir zeichnen, sprichst du zu mehreren, so sagst du: ihr; z. B. ihr zeichnet, und sprichst du von mehreren, so sagst du: sie; z. B. sie zeichnen.

Ich und wir vertreten die Stelle des Redenden und sind die erste Person; du und ihr stellen die Personen vor, die angeredet werden, und sind die zweite Person; er (sie es) und sie bedeuten die, von welchen oder wovon man redet, und sind die dritte Person.

Ich, du, er, sie, es, wir, ihr, sie sind daher persönliche Fürwörter.

70) Aufg. Drückt folgende Sätze mit der ersten Person in der Mehrheit aus:

Ich bete. Ich singe. Ich unterrichte. Ich lerne. Ich fahre. Ich esse.

71) Aufg. Drücket folgende Sätze mit der zweiten Person sowohl in der Einheit als Mehrheit aus:

Ich lese. Ich fühle. Ich kenne. Ich weine. Ich trinke. Ich füttere.

72) Aufg. Drücket folgende Sätze mit der dritten Person durch die drei Geschlechter aus, und setzet sie dann auch in die Mehrheit:

Ich grabe. Ich putze. Ich wasche. Ich rechne. Ich zeichne. Ich denke.

73) Aufg. Wandelt folgende Sätze durch alle persönlichen Fürwörter ab:

Ich schneide das Brod. Ich hasse die Sünde. Ich weine. Ich lerne täglich. Ich liebe Gott und die Menschen. Ich werde unterrichtet.

74) Aufg. Bildet mit jedem Personworte 6 kleine Sätze, sowohl in der Einheit als Mehrheit.

2) Die zueignenden Fürwörter zeigen an, daß einer Person oder Sache etwas gehört. Wenn mir eine Sache gehört, so sage ich: sie ist mein; wenn sie dir zugehört, so sage ich: sie ist dein; wenn sie einem Dritten gehört, so sage ich, wenn es eine männliche Person ist oder ein Gegenstand des ungewissen Geschlechtes: sie ist sein, und wenn es eine weibliche Person ist: sie ist ihr. Gehört uns allen eine Sache, so sage ich: die Sache ist unser, gehört sie euch allen, so sage ich: sie ist euer, oder sie ist euch. Mein, dein, sein, ihr, unser, euer, euch sind also die zueignenden Fürwörter.

75) Aufg. Setzet folgende Sätze in die Mehrheit:

Mein Bruder reiset ab. Deine Schwester kommt. Sein Lehrer unterrichtet. Ihr Kleid ist rein.

76) Aufg. Drücket folgende Sätze so aus, daß ihr damit, sowohl in der Einheit als Mehrheit, andeutet, die Sache gehöre einem Andern; z. B. mein Kind — dein Kind.

Mein Buch ist schön. Mein Haus ist groß. Mein Garten ist fruchtbar. Meine Rechnungsaufgabe ist richtig.

77) Aufg. Drücket obige Sätze, sowohl in der Einheit als Mehrheit, so aus, daß sie anzeigen, die Sache gehöre einem Dritten; z. B. mein Hut — sein Hut.

3) Anzeigende Fürwörter sind solche, welche auf den Gegenstand, den man meint, genau hindeuten, als ob man mit dem Finger auf ihn zeige. So sagt man z. B. dieser Mann ist es gewesen, jener hat es gesagt. Es gehören hierher: dieser, diese, dieses; jener, jene, jenes, und auch der, die, das, wenn sie mit dieser, diese, dieses verwechselt werden können; z. B. statt dieser Baum wurde vom Blitze zerschmettert, kann ich sagen: der Baum wurde ꝛc. Es liegt in solchen Fällen immer ein besonderer Nachdruck auf der, die, das.

78) Aufg. Gebraucht in folgenden Sätzen statt der Wörter: der, die, das, die anzeigenden Fürwörter: dieser, diese, dieses, oder jener, jene, jenes.

Der Knabe lernt fleißig. Ist das Mädchen geschickt? Wurde die Uhr gefunden? Das Pferd ist stolz. Der Vogel fliegt schnell.

4) Vorher bestimmende Fürwörter sind jene, welche den Gegenstand, der in der Rede noch nachkommt, schon vorher bestimmen; z. B. derjenige ist gut, der seine Pflicht thut. Hier bestimmt also derjenige schon voraus das nachfolgende der.

Dergleichen Fürwörter sind: derjenige, diejenige, dasjenige, derselbe, dieselbe, dasselbe, solcher, solche, solches.

Ihr werdet diese Art Fürwörter noch näher kennen lernen, wenn wir von den zusammengesetzten Sätzen reden. Dort werde ich euch auch Aufgaben darüber vorlegen.

5) Die beziehenden Fürwörter beziehen sich auf einen Gegenstand, der schon da gewesen ist. Sage ich z. B. der Mann, welcher das gesagt hat, so bezieht sich welcher auf das vorhergehende: der Mann. Es gehören hierher: welcher, welche, welches, wer, was, und auch der, die, das, wenn sie mit welcher, welche, welches, verwechselt werden können; z. B. das Buch, welches ich gelesen habe — das Buch, das ich gelesen habe.

Auch über diese Art Fürwörter werde ich euch später Aufgaben geben.

6) Die fragenden Fürwörter werden, wie schon ihr Name sagt, bei Fragen gebraucht. Es gehören hierher: wer und was? z. B. wer hat dieß gesagt? Was ist heute für Wetter?

Ihr habt früher schon diese Art Wörter gebraucht, als wir von den vier Fällen sprachen; ich gebe euch daher keine weitern Aufgaben darüber.

11) Vorläufige Kenntniß der drei Hauptzeiten, die durch die Redewörter bezeichnet werden.

Wenn wir durch einen Satz unsere Gedanken und Empfindungen ausdrücken, so können wir von einer Person oder Sache durch das Redewort aussagen, entweder in welchem Zustande sie sich befindet, oder in welchem sie sich befunden hat, oder sich noch befinden wird. Wir können daher einen Satz entweder in der gegenwärtigen, oder vergangenen, oder zukünftigen Zeit ausdrücken.

Das Redewort der gegenwärtigen Zeit zeigt an, was jetzt geschieht, das der vergangenen, was schon geschehen ist, und das der künftigen, was erst noch geschehen wird; z. B. ich schreibe, ich habe geschrieben, ich werde schreiben; ich reise ab, ich bin abgereist, ich werde abreisen.

Wir haben also drei Hauptzeiten: Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft. Damit ihr diese drei Zeiten genau unterscheiden und gebrauchen lernet, so fertiget wieder folgende Aufgaben:

79) Aufg. Drückt folgende Sätze in der vergangenen Zeit aus:

Der Ackersmann ackert den Acker. Der Acker wird jährlich geackert. Die Schafe und die Lämmer blöken. Die Nachtigallen singen nicht immer. Die Schüler werden ermahnt. Gott erhält die ganze Welt.

80) Aufg. Drückt obige Sätze in der künftigen Zeit aus.

81) Aufg. Drückt folgende Sätze in der gegenwärtigen Zeit aus:

Der Apfel- und der Birnbaum werden Früchte tragen. Der Mensch wird die Tugend üben. Die Jugendzeit ist vergangen. Das Laster ist bestraft worden. Die Tugend ist belohnt worden. Der Unterricht ist den Kindern nützlich gewesen. Viele Bäume werden durch die Raupen zerstört werden.

12) Von den Fügewörtern (Verhältnißwörtern).

Ihr habt, liebe Schüler, bisher eine Menge Sätze gebildet, und daraus erkannt, daß die Absicht des Sprechens oder Schreibens keine andere sey, als dem Andern etwas bekannt zu machen, es sey eine Begebenheit, ein Wunsch, eine Empfindung, ein Gedanke &c. Soll aber der Andere genau wissen, was ihr ihm bekannt machen wollet, so ist es nothwendig, daß ihr euere Rede durch Angabe verschiedener Umstände erweitert und näher bestimmt. Sagt ihr mir z. B. Anton hat den kleinen Konrad geschlagen, so ist diese Rede noch nicht genau bestimmt; ihr müßt noch Manches beisetzen, als:

den Umstand des Ortes.

Er kann ihn in der Kirche, in der Schule, auf der Straße geschlagen haben. Wenn er es an einem der beiden ersten Plätze that, ist sein Vergehen gewiß größer;

den Umstand der Zeit.

Es ist nicht gleichgültig, ob er ihn am hellen Tage, in der Nacht, in der Dunkelheit schlug, denn in der Nacht hätte er ihn gewiß stärker beschädigen können;

den Umstand der Verbindung.

Strafbarer wird der Knabe, wenn er ihn mit einem Steine oder mit einem Stocke, als wenn er ihn mit der flachen Hand schlug. Es ist also nöthig beizufügen, mit welchem Werkzeuge, mit welchem Mittel er sich verbunden hatte, als er ihn schlug;

den Umstand des Grundes.

Der böse Anton muß doch einen Grund gehabt haben, warum er ihn schlug. Er kann ihn aus Bosheit, Rachsucht, Zorn, Neid geschlagen haben;

den Umstand des Grades.

Es ist ferner nicht gleichgültig, ob er ihn nur wenig, oder ob er ihn aus allen Kräften, mit größter Stärke schlug;

den Umstand der Wechselwirkung.

Es ist möglich, daß Anton einen andern Knaben, z. B. den Paul schlagen wollte; in der Dunkelheit verwechselte er beide. Er schlug also anstatt des Paul den kleinen Konrad. Es hatte also ein Verwechseln statt.

Ihr seht also, daß es nöthig ist, daß ihr mir alle diese Umstände genau angebt, damit ich die Strafe des Anton so bestimmen kann, wie er sie verdienet; ihr müßt also obigen Satz etwa so ausdrücken:

Anton hat den kleinen Konrad mit einem Stocke, anstatt des Paul, auf der Straße, in der Dunkelheit, auf das heftigste aus Rachsucht geschlagen.

Wenn ihr den Satz aufmerksam leset, so findet ihr darin eine neue Art Wörtchen, nämlich: anstatt, auf, in, aus.

Lasset ihr diese Wörtchen aus, so wißt ihr wohl, daß Anton den kleinen Konrad geschlagen hat, ihr versteht aber die Umstände nicht, diese werden euch erst deutlich, wenn ihr mittelst obiger Wörtchen die Umstände an einander anreiht oder einander anfügt.

Weil nun diese Wörtchen die Bestimmung in der Rede haben, Wörter (vorzüglich Hauptwörter) an einander zu fügen, so nennt man sie **Fügewörter**.

Begriff. Fügewörter sind diejenigen Wörter, welche solche Wörter (vorzüglich Hauptwörter) zusammen fügen, die in einem Satze keine nothwendige Verbindung unter sich haben. *)

*) Von den Fällen, die sie regieren, sowie von dem Unterschiede derselben von den Bindewörtern ist später die Rede.

Weil sie dabei auch ausdrücken, wie sich zwei oder mehrere Dinge zu einander verhalten, werden sie auch Verhältnißwörter genannt. Sage ich z. B. das Holz in dem Ofen, so stehen Holz und Ofen in einem ganz anderen Verhältnisse miteinander, als wenn ich sage: an dem Ofen, oder auf dem Ofen, oder neben dem Ofen, oder unter dem Ofen, oder unweit des Ofens, oder vor dem Ofen.

Damit ihr nun diese überaus wichtige Art Wörter recht genau kennen und euere Rede durch Angabe verschiedener Umstände genau bestimmen lernt, so wollen wir mehrere Sätze durch Umstände erweitern.

a) Umstand des Ortes oder des Raumes.

Dieser Umstand giebt den Ort an, wo eine Handlung vorgeht, vorgegangen ist, oder vorgehen wird; man gebraucht diesen Umstand auf die Fragen: wo? wohin? woher?

Einige Fügewörter, welche diesen Umstand anfügen, sind: auf, unter, unten, neben, zwischen, an, in, über, hinten, vor, nach, zu, diesseits, jenseits, durch, von, aus, ausser.

82) Aufg. Beantwortet folgende Fragen und gebrauchet den Umstand des Ortes:

Wo residirt der König von Bayern? In welchen Städten Bayerns ist eine Regierung? in welchen ein Appellationsgericht? In welchem Kreise Bayerns entspringt der Main? Auf welchem Gebirge entspringt der Main, die Saal, die Naab und die Eger? Gegen welche Himmels-Gegend fließt jeder dieser Flüsse? Wo findet man in Bayern Salz? Wo vereiniget sich die Donau mit der Isar? In welchem Kreise Bayerns sind die meisten Seen? Liegt der Rheinkreis diesseits oder jenseits des Rheines? Zwischen welchen Flüssen liegt Augsburg? Wohin fährt der Blitz sehr leicht? Wohin darf man sich während eines Gewitters nicht stellen? Wohin fahren die Bergleute öfters? Worauf fahren die Schiffer? An welchem Thiere sieht man Geweihe? Wo sammeln sich die Dünste zu Wolken? Woher holt der Jäger das Wild?

83) Aufg. Vollendet folgende Sätze dadurch, daß ihr den Umstand des Ortes beisetzet:

— liegt die Stadt Bamberg. Baireuth liegt —. München liegt —. Der Chiemsee ist —. Die Fische leben —. Viele Metalle werden — gegraben. Ein geschickter Jäger schießt den Vogel —. Nach der Sündfluth gieng Noe wieder —.

84) Aufg. Setzet zu jedem der folgenden Hauptwörter ein passendes Redewort und den Umstand des Ortes; z. B. der Schnee liegt auf dem Berge.

Der Hund, die Glocke, der Fisch, der Stern, die Traube, der Vogel, der Wurm, die Wolke.

b) Umstand der Zeit.

Ihr wißt nun den Umstand des Ortes gut zu gebrauchen und kennt auch die Fügewörter, die man zur Anreihung desselben braucht. Nun nehmen wir also auf einen andern Umstand, den der Zeit, Rücksicht.

Der Umstand der Zeit zeigt die Zeit an, in welcher eine Handlung vorgeht, oder vorgegangen ist; er bestimmt in welchem Jahre, Monate ꝛc. etwas geschah oder ist. Man gebraucht ihn auf die Frage: wann? z. B. wann starb der kleine Martin? Vor einer Stunde.

Einige Fügewörter, mit denen wir diesen Umstand anfügen, sind: nach, vor, in, bei, während.

85) Aufg. Beantwortet folgende Fragen und füget mittelst obiger Fügewörter den Umstand der Zeit an:

Wann kam Jesus Christus auf die Erde? Wann gieng er mit seinen Ältern auf das Osterfest nach Jerusalem? Wann trat er sein Lehramt an? Wann starb er? Wann stund er wieder vom Grabe auf? Wann fuhr er gegen den Himmel? Wann kam der heilige Geist zu den Aposteln und Jüngern? Wann bedeckt der Schnee die Erde? Wann blühen die Bäume? Wann reifen die Früchte? Wann sind die Trauben reif? Wann schlafen die Menschen gewöhnlich? Wann ziehen die Störche und Schwalben in wärmere Länder? Wann kommen sie zurück?

86) Aufg. Vollendet folgende Sätze dadurch, daß ihr den Umstand der Zeit beisetzet:

— soll kein Mensch aus der Kirche gehen. — sollen die Kinder still nach Hause gehen. Der freundliche Mond leuchtet —. Kein Schüler darf den andern — stören. Öfters gefrieren — die Flüsse zu. Die Tage sind — lang. Unsere öffentliche Prüfung haben wir —.

87) Aufg. Setzet zu jedem der folgenden Hauptwörter ein passendes Redewort und den Umstand der Zeit; z. B. Peter starb vor einer Stunde.

Christus, die Schule, das Eis, die Schwalbe, die Lerche, die Sonne, die Morgenröthe, die Abendröthe, die Gesundheit, die Blumen.

c) Der Umstand des Grundes und der Ursache.

Überall, ihr Lieben, wo ihr etwas wahrnehmt, so fragt ihr: woher kommt das? oder: warum geschieht dieses? Ihr wünschet also, daß der Umstand des Grundes oder der Ursache angegeben werde. Dieser Umstand drückt also genau aus, warum etwas geschieht, wodurch etwas entstanden oder vergangen ist.

Einige Fügewörter, mit denen wir diesen Umstand anfügen, sind: von, wegen, für, aus.

88) Aufg. Beantwortet folgende Fragen und fügt mittelst obiger Fügewörter den Umstand des Grundes oder der Ursache an.

Warum wird im Winter die Straße öfters mit Sand bestreut? Warum sind des Nachts Wächter auf der Straße? Weshalb zieht man im Winter wärmere Kleider an? Wodurch entsteht im Sommer oft ein Gewitter? Wodurch entsteht der Regen? Wodurch werden die Regentropfen im Herabfallen zu Eis? Wodurch wird die Erde erleuchtet und erwärmt? Wodurch verlieren viele Menschen das Leben? Woher kommt die Hauptgefahr bei einer Feuersbrunst? Aus welchem Grunde sorgen die Ältern so sehr für ihre Kinder? Aus welchem Grunde folgt ein gutes Kind seinen Ältern? Aus welchem Grunde sollen wir die Sünde meiden? Für wen sorgt der Landesvater?

89) Aufg. Vollendet folgende Sätze dadurch, daß ihr den Umstand des Grundes oder der Ursache beisetzet:

— wird im Sommer die Luft von schädlichen Dünsten gereiniget. — wird öfters die Blüthe der Bäume verdorben. Manches Kind geht des Nachts — nicht vor die Thüre. Das Veilchen wird — gepflückt. Karl hat — das Kleid seines Nachbarn mit Tinte beschmutzt. Theodor wird — sehr geachtet und geliebt. Gold wird — sehr geschätzt.

90) Aufg. Setzet zu jedem der folgenden Hauptwörter ein passendes Redewort und den Umstand des Grundes oder der Ursache; z. B. der Hund schützt seinen Herrn aus Anhänglichkeit.

Der Andächtige, der Sünder, das Kind, der Soldat, der Landmann, die Magd, der Kranke, der Unmäßige.

d) Umstand der Verbindung.

Dieser Umstand drückt aus, daß eine Handlung von einem Gegenstande nicht allein, sondern in Verbindung mit einem andern, es sey eine Person oder Sache, unternommen wurde; z. B. ich schneide die Feder mit dem Messer. Der Lehrer geht mit seinen Schülern spatzieren. Dieser Umstand wird gebraucht, wenn man: womit? oder nebst wem? wodurch? fragen kann.

Einige Fügewörter, womit wir diesen Umstand anfügen, sind: mit, sammt, nebst.

91) Aufg. Beantwortet folgende Fragen und gebrauchet den Umstand der Verbindung, den ihr mittelst obiger Fügewörter anreihet:

Womit sind manche Gebäude wegen des Blitzes versehen? Womit wird den Leuten gewöhnlich ein Zeichen von dem Anfange des Gottesdienstes gegeben? Womit muß jeder Schüler versehen seyn? Womit vertheidiget sich der Soldat? Womit schützen sich die Menschen gegen Kälte und Sturm? Wodurch wird die Erde naß? Wodurch erwirbt man sich Kenntnisse? Wodurch kann leicht ein Feuer entstehen? Wodurch entsteht in einem Hause viel Unheil? Mit welchen Kindern sollst du nicht umgehen? Mit welchen Kindern

sollst du gerne umgehen? Mit welchen Menschen sollst du Mitleiden haben? Nebst wem gehst du öfters spatzieren?

92) Aufg. Vollendet folgende Sätze dadurch, daß ihr den Umstand der Verbindung beisetzt:

Die Bienen verletzen —. Die Wiese ist — geschmückt. Der Pfau ist — geziert. Das Feuer wird — gelöscht. Der Hirsch ist — geschmückt. Der Hund läuft —. — schützt man seine Kleider gegen Regen auf offener Straße. Die Kinder sollen nicht — spielen.

93) Aufg. Setzet zu jedem der folgenden Hauptwörter ein passendes Redewort und den Umstand der Verbindung; z. B. der Bauer pflügt mit dem Pfluge.

Der Gärtner, der Jäger, der Schreiner, der Schneider, der Schiffer, der Schreiber, der Holzhauer, der Thürmer.

e) Umstand des Grades.

Der Umstand des Grades zeigt an, wie stark oder schwach etwas geschieht; er giebt also den Grad der Thätigkeit an. Man gebraucht ihn auf die Frage: wie? d. i. mit welcher Anstrengung? mit welcher Lust? z. B. der Hund läuft: wie? mit größter Schnelligkeit.

Einige Fügewörter, die diesen Umstand anreihen, sind: aus, mit, nach, in, unter.

94) Aufg. Beantwortet folgende Fragen und gebrauchet diesen Umstand, den ihr durch obige Fügewörter anreiht:

Wie entflieht der Hase? Wie genießt der Hungrige die Speise? Wie arbeitet der Landmann auf dem Felde? Wie soll der Schüler lernen? Wie sollen wir Gott lieben? Wie sollen wir den Armen helfen? Wie sollen wir den Dürftigen helfen?

95) Aufg. Setzet zu jedem der folgenden Hauptwörter ein passendes Redewort und den Umstand des Grades; z. B. der Fromme betet mit größter Andacht.

Der Sturm, der Soldat, die Obrigkeit, der Taglöhner, der Bürgermeister, der Unterthan, der Handelsmann, die Biene.

f) Umstand der Wechselwirkung.

Dieser Umstand wird gebraucht, wenn man andeuten will, daß einer etwas thut, was ein anderer hätte thun sollen, wo also ein Auswechseln statt hat; aber auch wo ein Vertauschen oder Verkaufen statt hat.

Man gebraucht diesen Umstand auf verschiedene Fragen, als: Für wen? Für was? Gegen wen? Wider wen? Anstatt wessen ꝛc.; z. B. Philipp wurde Soldat: für wen? für seinen Bruder.

96) Aufg. Beantwortet folgende Fragen und gebrauchet diesen Umstand:

Für wen litt Christus? Wider wessen Befehl dürfen Kinder nicht handeln? Wofür erhält man verschiedene Dinge? Wider wessen Gebot darf der Christ nicht handeln? Für wen kämpft der Soldat? Für wen sorgen die Ältern? Für wen arbeiten die Dienstboten?

97) Aufg. Vollendet folgende Sätze und setzt den Umstand der Wechselwirkung bei:

Der gute Sohn arbeitet —. Die gute Tochter besorgt das Hauswesen —. Arme Leute essen oft — Erdäpfel. Manche Schüler üben die Faulheit —. Der Landesvater sorgt —. Der fleißige Jüngling besorgt — die Gartenarbeit.

98) Aufg. Suchet zu folgenden Hauptwörtern ein passendes Redewort und setzet den Umstand der Wechselwirkung bei; z. B. Karl bürgte für seinen Freund.

Theodor, der Bruder, die Post, der Arme, Christus, Moses, der Bleistift, das Pferd, der Schiffer, der Kaufmann.

g) Umstand der Beziehung.

Dieser Umstand wird gebraucht, wenn man die Beziehung eines Gegenstandes auf das Leben andeuten will; wenn man nämlich zu bestimmen wünscht, zu wessen Nutzen oder Schaden etwas sey. Man gebraucht ihn auf verschiedene Fragen; z. B. zu wessen Nutzen oder Schaden ist das Lernen? Wozu dient die Feder? ꝛc.

99) Aufg. Beantwortet folgende Fragen und füget diesen Umstand durch genannte Fügewörter an:

Zu wessen Vortheil setzte Gott die Obrigkeit ein? Für wessen Glück sorgen die Ältern? Zu wessen Vortheil sind die Gebirge eines Landes? Zu wessen Nachtheil ist der Genuß giftiger Beeren? Wozu dient der Schnee? wozu der Regen? wozu der Blitz? wozu der Donner? wozu die Sonne? wozu der Mond und die Sterne? Zu wessen Schaden ist ein kalter Trunk?

100) Aufg. Vollendet folgende Sätze und setzet den Umstand der Beziehung bei; z. B. die Unmäßigkeit ist für die menschliche Gesundheit schädlich.

Das Messer gebraucht man —. Der Gesundheit schadet man —. Zu häufiger Regen ist — der Pflanzen. Fleiß gereicht einem Schüler —. In der Jugend muß man — sparen. Der Genuß unreifen Obstes ist schädlich — der Kinder.

101) Aufg. Suchet zu folgenden Hauptwörtern passende Redewörter und setzt den Umstand der Beziehung bei; z. B. die Nadel dient zum Nähen und Stechen.

Der Hammer, das Federmesser, die Waffe, der Pflug, der Keller, die Speisekammer, der Boden, die Wohnstube, der Wagen, die Nadel, der Regen, der Blitz.

13) Fortsetzung.

Ich habe euch bisher nur mit einigen Umständen bekannt gemacht, denn alle anzuführen, wodurch eine Rede bedingt seyn kann, gestattet mir der Raum nicht.

In den bisher gebildeten Sätzen habt ihr vorzüglich immer nur einen Umstand beigefügt, ihr wißt aber, daß man oft zur Vollständigkeit einer Rede zwei, drei und mehrere anführen müsse. Auch darüber sollt ihr einige Aufgaben fertigen.

Ich gebe euch z. B. die Wörter: Werkstatt Landmann in arbeitet Gärtner dem Garten Feld auf der Handwerker, und sage, ihr sollt daraus einen Satz bilden, worin

der Umstand des Ortes öfters vorkömmt, so werdet ihr sagen: Der Landmann arbeitet auf dem Felde, der Handwerker in der Werkstatt, der Gärtner in dem Garten.

102) Aufg. Bildet aus folgenden Wörtern ähnliche Sätze:

Vater, Bürgermeister Landrichter in befehlen Stadt, Haus, Lande.

Umstand des Ortes mehrmalen.

Baum leben Wald Fisch Wasser Vogel in auf Wild das.

Umstand des Ortes mehrmalen.

Regen Regenbogen Firmamente während erscheinen das an Sonnenschein der und.

Umstände: Zeit, Ort.

Der abergläubische Knabe Thüre vor die Nacht bei aus Furcht gehen nicht.

Umstände: Zeit, Grund, Ort.

Wald Flinte Jäger gehen mit in der am Morgen frühe.

Umstände: Verbindung, Zeit, Ort.

Karl Schwester Flinte kleine Nachmittage an ein Unvorsichtigkeit erschießen Garten im.

Umstände: Ort, Zeit, Verbindung, Grund.

Soldat Schlachtfeld Krieg Tapferkeit größter mit Vaterlandsliebe König sein für kämpfen.

Umstände: Zeit, Grad, Beziehung, Grund, Ort.

Kain Abel Keule freies Feld Neid aus mit auf erschlagen.

Umstände: Grund, Verbindung, Ort.

14) Von den Bindewörtern.

Um die Wörter und Sätze mit einander zu verbinden, wird eine eigene Wörterordnung gebraucht, von der wollen wir hier einiges hören.

Begriff.

Begriff. Bindewörter sind diejenigen Wörter, welche Wörter und Sätze mit einander verbinden; z. B. ich liebe meinen Vater und meine Mutter. Das Wörtchen **und** ist ein Bindewort; denn es verbindet die Wörter: **Vater** und **Mutter** mit einander.

Auf welche Weise Sätze mittelst der Bindewörter mit einander verknüpft werden, findet ihr später, wenn wir von den zusammengesetzten Sätzen reden.

Einige Bindewörter, welche einzelne Wörter eines Satzes verknüpfen können, sind: aber, also, dagegen, daher, doch, nur, obgleich, oder, sondern, sonst, und, vielmehr, entweder — oder, weder — noch ꝛc.; z. B. nicht nur mein Vater liebt mich, sondern auch mein Bruder.

103) **Aufg.** Setzet in folgenden Sätzen die fehlenden Bindewörter bei:

Ich — mein Bruder wir gehen in die Schule. Ich lerne in der Schule nicht nur Lesen, Schreiben und Rechnen, — noch viele andere nützliche Dinge. Peter ist zwar klein, — fleißig. Franz ist weder fleißig — fromm. Der Vater — die Mutter ordnen im Hause an. Theodor ist so tugendhaft — sein Bruder. Die Nachtigall singt weniger am Tage, — gegen die Nacht. Rechtschaffene Ältern sparen — Geld — Mühe für die Erziehung ihrer Kinder. Der Reichthum ist so vergänglich — das Leben.

Nun haben wir noch eine Art Wörter; auch von diesen wollen wir reden.

15) Von den Empfindungswörtern.

Begriff. Empfindungswörter sind kurze Ausdrücke unserer Empfindungen, als: der Freude, der Traurigkeit, des Schmerzens, der Angst; z. B. ach! weh! leider! pfui! o! ꝛc.

Bei allen diesen Wörtern kann man sich aber nichts bestimmtes denken, und man sollte sie daher Empfindungslaute nennen.

Da diese Wörtchen äußerst leicht zu gebrauchen sind, so gebe ich euch weiter keine besondern Aufgaben zur schriftlichen Ausarbeitung darüber.

Rückblick.

Wir haben nun auf dem Wege, der uns mit unserer lieben Muttersprache bekannt machen soll, eine schöne Strecke zurückgelegt. Wir wollen hier nur einige Hauptpunkte wiederholen.

1) Wenn mehrere Wörter so mit einander verbunden werden, daß sie einen verständigen Sinn geben, oder einen Gedanken ausdrücken, so entsteht daraus ein Satz; z. B. die Wörter: Seele Mensch unsterblich, machen noch keinen Satz; heißt es aber: die Seele des Menschen ist unsterblich, so ist dieses ein Satz, da man jetzt etwas aussagt oder angiebt.

2) Zu einem Satze gehört nothwendig ein Gegenstand, von dem man redet, von dem man etwas angiebt oder aussagt, also ein Grundwort, und etwas, das man von ihm angiebt oder von ihm redet, eine Angabe oder ein Redewort.

3) Das Grundwort kann entweder ein Hauptwort seyn; z. B. der Mann ist stark, oder ein Fürwort; z. B. ich bin gesund. Oft ist das Grundwort nicht angegeben, sondern ist im Redeworte versteckt; z. B. komme (du); laufet (ihr).

4) Das, was man von einem Gegenstande aussagt oder angiebt, geschieht entweder durch das Redewort seyn mit einem Eigenschafts- oder Hauptworte rc., welches durch das obige Redewort mit dem Grundworte verbunden ist; z. B. der Mann ist arm; er ist ein Bettler; oder es geschieht durch ein anderes Redewort, z. B. der Mensch denkt.

5) Sowohl zu dem Grund- als Redeworte können verschiedene andere Wörter gesetzt werden, um diese Haupttheile des Satzes genauer zu bestimmen oder auszubilden.

Das Grundwort kann ausgebildet werden:

a) durch ein Geschlechtswort; z. B. die Vögel singen;
b) durch ein Fürwort; z. B. meine Vögel singen;
c) durch ein Eigenschaftswort; z. B. die muntern Vögel singen;
d) durch ein Zahlwort; z. B. der vierte Vogel singt;
e) durch den zweiten Fall; z. B. der Gesang des Vogels ist angenehm;

f) durch Angabe verschiedener Umstände, als des Ortes, der Zeit rc.; z. B. der Vogel mit den gelben Federn singt;
g) durch Umstandswörter, jedoch nicht unmittelbar; z. B. die fest eingekerkerten Vögel singen.

Das Redewort kann ausgebildet werden:

a) durch ein Umstandswort; z. B. die Vögel singen angenehm;
b) durch Haupt- oder Fürwörter im dritten oder vierten Falle; z. B. die Vögel singen mir ein Stückchen. Die Vögel ergötzen das Ohr;
c) durch Angabe verschiedener Umstände; z. B. die Vögel singen mit lauter Stimme;
d) durch Beisetzung eines andern Redewortes; z. B. die Vögel können singen.

Nach dieser kurzen Wiederholung wollen wir wieder weiter gehen.

B) Von den zusammengesetzten Sätzen.

In vielen Fällen ist ein Satz allein nicht hinreichend, um einen Gedanken auszudrücken, sondern wir müssen mehrere Sätze mit einander zu einem Ganzen verbinden. Dadurch entstehen die zusammengesetzten Sätze.

a) Begriff. Ein zusammengesetzter Satz ist derjenige, der aus mehreren einzelnen Sätzen gebildet ist. Er muß wenigstens zwei Grundwörter und zu jedem derselben ein eigenes Redewort enthalten; z. B. der Vater wird, wenn seine Arbeit vollendet ist, eine Geschichte erzählen. Das ist ein zusammengesetzter Satz; denn er hat zwei eigene und sogar verschiedene Grundwörter: Vater und Arbeit, und zwei eigene, sogar verschiedene Redewörter: erzählen und vollenden. Dieser Knabe, welcher noch nie einen Groschen verloren hat, verliert alle Tage 6 Stunden durch Faulheit. Das ist gleichfalls ein zusammengesetzter Satz; denn er hat zwei eigene Grundwörter, deren jedem ein eigenes Redewort gehört, obgleich weder die beiden Grundwörter, noch die beiden Redewörter verschieden von einander sind, indem das Grundwort in jedem der beiden ver-

bundenen Sätze: Knabe, und das Redewort verlieren heißt. *)

b) Benennung und Erklärung der einfachen Sätze, aus denen ein zusammengesetzter Satz bestehen kann.

Die einzelnen Sätze, welche die Bestandtheile eines zusammengesetzten Satzes ausmachen können, haben verschiedene Bestimmungen in der Rede, und daher auch verschiedene Namen.

Wenn zu einem Satze noch ein anderer zur nähern Bestimmung hinzugefügt wird, so heißt der erste der Haupt- und der andere der Nebensatz. Sagt ihr z. B. der Schnee, welcher die Erde bedeckt, entsteht durch die Kälte in der obern Luft, so habt ihr zwei Sätze. Der erste heißt: der Schnee entsteht durch rc. und ist der Hauptsatz. Der zweite heißt: welcher die Erde bedeckt, er ist offenbar um des ersten willen da, er ist also der Nebensatz.

Ein Nebensatz kann von doppelter Art seyn. Er kann nämlich zwischen dem Hauptsatze und nach Beendigung des Hauptsatzes stehen. Wird ein Nebensatz zwischen den Hauptsatz eingeschalten, so heißt er Zwischensatz; z. B. das Pferd, welches zum Reiten und Fahren dient, ist ein nützliches Thier. Die Schüler, welche fleißig waren, wurden gelobt. Steht aber der Nebensatz unmittelbar hinter dem Hauptsatze, so heißt er Zusatz; z. B. meide das Lügen, weil es schändlich ist. Meide jede Sünde, sie macht dich unglücklich.

Wenn ein Satz so beschaffen ist, daß nothwendig noch ein anderer Satz nachfolgen muß, der durch ein Bindewort mit dem ersten verbunden wird, so heißt der erste der Vorder- und der andere der Nachsatz; z. B. wenn der Lehrer unterrichtet, so müssen die Schüler aufmerksam seyn. Nachdem der Feldherr den Feind geschlagen hatte, so rückte er in die feindliche Hauptstadt ein. Obschon er arm ist, so ist er doch zufrieden.

---

*) Ich benützte hier, wie noch in vielen Fällen, die Werke von Krause.

c) Von den Scheidezeichen, wodurch die verschiedenen Arten der Sätze getrennt werden.

In Rücksicht des Gebrauches der Scheidezeichen bei zusammengesetzten Sätzen ist Folgendes zu bemerken: Jeder Nebensatz wird von seinem Hauptsatze durch Beistriche geschieden. Steht der Nebensatz als Zwischensatz, so wird er in zwei Beistriche eingeschlossen; z. B. der Knabe, welcher fleißig ist, erwirbt sich viele Kenntnisse.

Bei dem Anfange eines Zusatzes wird ein Beistrich gesetzt und bei seinem Schlusse ein Punkt, wenn er ein Satz in gerader Rede ist, ein Fragezeichen, wenn er eine Frage und ein Ausrufungszeichen, wenn er eine Ermunterung oder einen Befehl in einer Anrede enthält; z. B. theile von dem überflusse auch deinem Feinde mit, welcher auch dein Nächster ist. Fliehe den Geiz, er ist ein schändliches Laster.

In den Sätzen, die mit: wer oder was anfangen, kann der Nebensatz weder als Zu- noch als Zwischensatz, wohl aber voran stehen, und der Hauptsatz nachfolgen. Am Ende eines solchen Nebensatzes wird gleichfalls ein Beistrich gesetzt; z. B. wer faul ist, der bleibt unwissend.

Da vorzüglich die größere oder geringere Pause die Scheidezeichen bestimmt: so müssen die Zusätze mit dem verbindenden Fürworte dann durch Strichpunkte (;) von den Hauptsätzen getrennt werden, wenn der Redende nach dem Hauptsatze etwas länger als gewöhnlich inne hält; z. B. deine Schwester hat bei der öffentlichen Prüfung jede Frage gut beantwortet; worüber sich jeder Anwesende wunderte.

d) Hauptverbindungsarten der einfachen Sätze zu zusammengesetzten.

Die einfachen Sätze können vorzüglich auf eine dreifache Art zu zusammengesetzten verbunden werden, als:

aa) durch Fürwörter,

bb) durch Bindewörter,

cc) durch keine besondere Sprachform, sondern blos nach dem Sinne des Redenden.

aa) Bildung zusammengesetzter Sätze mittelst der verbindenden Fürwörter.

Manche Fürwörter haben die besondere Eigenschaft, daß sie sich nicht allein auf ein vorhergehendes oder darauf folgendes Hauptwort beziehen, sondern öfters auch einzelne Sätze mit einander verbinden.

Dahin gehören:

1) Die beziehenden Fürwörter: welcher, welches, welche, und auch: der, die, das, wenn sie mit obigen Wörtchen vertauscht werden können. Weil diese Fürwörter allemal und nothwendig zwei Sätze zu einem zusammengesetzten Satze verbinden, so nennt man sie auch verbindende Fürwörter.

Übt euch nun selbst, zusammengesetzte Sätze zu bilden.

104) Aufg. Suchet zu folgenden Hauptsätzen passende Zwischensätze; z. B. der Mensch, welcher den Willen Gottes erfüllt, lebt seiner Bestimmung gemäß.

Ein Schüler — wird nicht viel lernen. Das Pferd — ist ein nützliches Thier. Eine Freude — müßt ihr meiden. Kinder — haben oft schon ein Haus angezündet. Das Gewissen — ist die Stimme Gottes. Die Jugend — wird von manchen Kindern so schlecht benützt. Die Reinlichkeit — ist eine Zierde der Jugend. Eine Arbeit — verschiebt nicht auf morgen. Eine Handlung — ist unerlaubt.

105) Aufg. Suchet zu folgenden Zwischensätzen passende Hauptsätze:

— welches immer spielen will. — welches ungehorsam und undankbar ist. — welcher (der Wind) die Luft von schädlichen Dünsten reinigt. — welche uns ihre Federn, ihr Fleisch und ihr Fett giebt. — welches unvorsichtig mit einer Flinte spielte.

106) Aufg. Drückt euch über folgende Gegenstände in ähnlichen zusammengesetzten Sätzen aus:

Der Sünder, der Tugendhafte, die Ewigkeit, der Lügner, der Müßiggänger, der König, die Unterthanen, die Vernunft.

2) Die vorherbestimmenden Fürwörter: derjenige, diejenige, dasjenige. Auch durch diese Art Fürwörter sollt ihr mehrere Sätze verbinden.

107) Aufg. Suchet zu folgenden Hauptsätzen passende Nebensätze; z. B. derjenige Schüler wird verachtet, welcher die Faulheit liebt.

Derjenige Obstbaum ist seine Stelle nicht werth —. Diejenige Pflanze sollst du nicht genießen —. Derjenige Gewinn ist unerlaubt —. Dasjenige Kind sollst du fliehen —. Derjenige wird von Gott gestraft —. Diejenige Begierde mußt du unterdrücken —.

108) Aufg. Suchet zu folgenden Nebensätzen passende Hauptsätze:

— welches nicht gut gepflügt und gedüngt wird. — welcher in der Dämmerung liest. — welches sie (die Zähne) mit metallenen Körpern reiniget. — welche alle unnöthigen Ausgaben meiden. — welche von ihrem Vermögen keinen Gebrauch machen.

109) Aufg. Drückt euch über folgende Gegenstände in ähnlichen Sätzen aus:

Hund, Zeit, Kind, Soldat, Obst, Uhr, Pflanzen, Baum, Gewitter, Magd, Mensch.

110) Aufg. Vollendet folgende angefangene Sätze:

Wer wider die Lehre Jesu handelt —. Wer seinen Ältern und Lehrern nicht folgt —. Wer sein Vermögen durchbringt —. Was du in der Jugend nicht lernst —. Was meine Ältern verbieten —. Was nicht mein Eigenthum ist —. Wer sich stark erhitzt hat —. Wer unmäßig lebt —.

111) Aufg. Löset die oben gebildeten Sätze mit: derjenige, welcher auf; z. B. derjenige begeht Sünde, der wider die Lehre Jesu handelt.

3) Die anzeigenden Fürwörter: dieser und jener; z. B. dieser Knabe ist fleißig, jener ist träge. Die Kuh und das Schaf sind nützliche Thiere; jene giebt Milch, dieses Wolle.

112) Aufg. Suchet zu jedem der folgenden Sätze einen schicklichen zweiten Satz, welcher beide anzeigende Fürwörter enthält:

Der Hirsch und das Reh haben ein Geweihe —. Der Bürger und der Bauer sind nützliche Einwohner des Staates —. Der Mensch und das Thier bedarf die Sonne —. Der Apfel- und der Birnbaum sind Obstbäume —. Die Tanne und die Buche sind nützliche Bäume —.

113) Aufg. Suchet zu jedem der folgenden Sätze einen schicklichen ersten Satz, in welchem Hauptwörter vorkommen, auf die sich die im angeführten Satze befindlichen Fürwörter beziehen können:

— jener ist ein kürzerer, dieses ein längerer Zeitabschnitt. — jene trägt Nadeln, diese Blätter. — jene schmücken den Geist, diese den Körper. — jener (Joseph) war der älteste, dieser (Benjamin) der jüngste. — jener schießt mit der Flinte, dieser mit dem Blasrohre.

114) Aufg. Drückt euch über folgende Gegenstände in ähnlichen Sätzen aus:

Schnee, Regen, Donner, Blitz, Frühling, Herbst, Wein, Wasser, Jugend, Alter, Tugend, Laster.

bb) Bildung zusammengesetzter Sätze mittelst der Bindewörter.

In den frühern Sätzen habt ihr schon gehört, welche Bestimmung die Bindewörter in der Rede haben, auch habt ihr schon viele kennen und beisetzen gelernt.

Die Bindewörter werden, wie ihr früher hörtet, gebraucht, um einzelne Wörter und vorzüglich zwei oder mehrere Sätze mit einander zu verbinden.

Damit ihr auch einige Fertigkeit im Verbinden und Bilden einzelner Sätze zu zusammengesetzten erlanget, will ich euch wieder mehrere Aufgaben zur Fertigung vorlegen.

115) Aufg. Verbindet folgende einfache Sätze zu zusammengesetzten mittelst der Bindewörter: als, so;*) z. B. Als die Sonne schien, gieng ich spatzieren. Oder: Ich gieng spatzieren, als die Sonne schien. Oder: Ich gieng, als die Sonne schien, spatzieren.

Die Raupen kamen; sie zernagten die Pflanzen. Die Schwalben kamen; der Frühling folgte nach. Der arme Knabe bettelte an meiner Thüre; ich gab ihm einen Kreuzer.

116) Aufg. Verbindet folgende einfache Sätze zu zusammengesetzten mittelst der Bindewörter: nachdem, so; z. B. Nachdem die Güte des Vaters fruchtlos war, so mußte er strafen.

Das Kind hatte eine giftige Beere genossen; es wurde tödtlich krank. Der Regen hatte aufgehört; der Himmel wurde heiter. Das feindliche Heer war geschlagen; die Stadt wurde eingenommen. Noe hatte die Arche vollendet; Gott ließ eine große Wasserfluth kommen.

117) Aufg. Verbindet folgende einfache Sätze zu zusammengesetzten mittelst der Bindewörter: indem, so; z. B. Indem ich die Schule verlassen wollte, trat der Vorstand in das Zimmer.

Das Kind spielte mit der Flinte; sie gieng los. Karl brachte Feuer an ein Tönnchen Schießpulver; es sprengte das Haus in die Luft. Die unachtsame Karoline gieng in die Schule; sie verlor ihre Sprachlehre.

118) Aufg. Verbindet folgende einfache Sätze zu zusammengesetzten mittelst der Bindewörter: während, so; z. B. Während erwachsene Leute reden, sollen die Kinder schweigen.

Der Prediger verkündet das Wort Gottes; du darfst nicht schlafen. Der Lehrer unterrichtet; die Kinder müssen

*) Das Wörtchen: so, wird oft ausgelassen.

aufmerken. Der fleißige Landmann arbeitet; der müßige Städter schläft oder spielt. Christus litt um seiner Lehre willen vor dem hohen Priester; Petrus verläugnete ihn dreimal.

119) Aufg. Verbindet folgende einfache Sätze mittelst der Bindewörter: ehe, so; z. B. Ehe der Tag anbrach, gieng der Förster in den Wald.

Du gehst in die Schule; du mußt dich waschen und kämmen. Der Landmann kann ärndten; er muß düngen, pflügen und eggen. Die Leute legen sich nieder; sie sollen das Feuer wohl verwahren. Du schläfst ein; bete zu Gott.

120) Aufg. Verbindet folgende einfache Sätze zu zusammengesetzten mittelst der Bindewörter: da, so; z. B. Da heute der Abend angenehm ist, so werde ich spatzieren gehen.

Ich bin gesättiget; ich will nichts mehr essen. Der Branntwein ist schädlich; ich will keinen trinken. Gott ist barmherzig; er verzeiht oft dem Sünder. Die Bienen stechen oft; ich will keinem Bienenstande zu nahe kommen.

121) Aufg. Verbindet folgende einfache Sätze zu zusammengesetzten mittelst der Bindewörter: weil, so; z. B. Weil der Himmel heiter ist, so wird es nicht regnen.

Der Mensch hat Vernunft; er kann das Gute vom Bösen unterscheiden. Der Mensch hat Verstand; er kann nachdenken. Der Mensch hat freien Willen; er kann Gutes oder Böses thun. Die Seele des Menschen ist unsterblich; sie lebt immer fort.

122) Aufg. Verbindet folgende einfache Sätze zu zusammengesetzten mittelst der Bindewörter: wenn, so; z. B. Wenn ich fleißig lerne, so werde ich geschickt.

Der Thau gefriert; der Reif entsteht. In einem Zimmer öffnet man das Fenster nicht; die Luft wird verdorben. Zwei Winde blasen einander entgegen; ein Wirbel-

Wind entsteht. Mehrere Quellen fließen zusammen; es entsteht ein Bach.

123) Aufg. Verbindet folgende einfache Sätze zu zusammengesetzten mittelst der Bindewörter: sowie, so; z. B. Sowie es unredlich ist einen zu betrügen, so ist es auch schändlich zu lügen.

Unser Leib wird nach und nach größer; unser Geist wird auch nach und nach geschickter. Ein junger Baum kann leicht zerbrochen werden; ein junger Körper kann leicht zerstört werden. Ein frischer Apfel wird unter faulen Äpfeln auch faul; ein gutes Kind wird unter bösen auch böse. Die Kleider zieren den Leib; die Tugend zieret die Seele.

124) Aufg. Verbindet folgende einfache Sätze zu zusammengesetzten mittelst der Bindewörter: damit, so; z. B. Damit die Pflanzen wachsen können, so ist Sonnenschein und Regen nothwendig.

Erspare die Reue; überlege die Handlungen. Es entsteht kein Feuer; sey vorsichtig. Du wirst nicht leicht krank; sey mäßig im Essen und Trinken. Du brauchst dich vor keinem Menschen zu scheuen; scheue dich vor deinem Gewissen. Die Trauben zeitigen; es ist ein warmer Sommer nöthig.

125) Aufg. Verbindet folgende einfache Sätze zu zusammengesetzten mittelst der Bindewörter: obgleich, so; z. B. Obgleich Franz wegen Unmäßigkeit schon oft krank wurde, so hat er doch wieder zu viel gegessen.

Mancher Bösewicht wird auf dieser Erde nicht gestraft; es wartet seiner in der andern Welt ein strengeres Gericht. Der Verbrecher muß bestraft werden; er verdient doch Mitleiden. Die Undankbarkeit ist immer sträflich; am sträflichsten ist sie gegen Ältern. Die Kinder haben den Ältern viel Gutes zu verdanken; sie erkennen es nicht immer.

126) Aufg. Suchet zu folgenden Vordersätzen passende Nachsätze und zu den angegebenen Nachsätzen passende Vordersätze; z. B. Je sparsamer ein Mensch ist, desto weniger braucht er zu seinem Leben.

Je fleißiger ein Schüler ist —. Je mäßiger du lebst —.
— desto lieber hören ihn (den Prediger) die Pfarrkinder.
— desto kürzer werden die Nächte.

Zwar wird mancher Bösewicht auf dieser Erde nicht gestraft —. Zwar giebt es viele Übel in der Welt —.
— aber doch können wir nach Heiligkeit streben.
— aber doch können wir uns vor vielen Krankheiten verwahren.

Mancher Mensch besitzt darum als Kind schon viele Kenntnisse —. Manche Schüler erwerben sich darum in der Schule wenige nützliche Kenntnisse —.
— weil er in der Jugend schon Kleinigkeiten entwendete. — weil er die Kirschen sammt den Kernen aß.

Entweder fliehe die böse Gesellschaft —. Entweder sey deinen Ältern gehorsam —.
— oder er (der Sünder) empfängt in der andern Welt seine Strafe.
— oder du mußt in der Schule an einem Platze allein sitzen.

Es ist dir weder erlaubt einen andern zu bestehlen —. Du darfst weder ein anderes Kind schlagen —.
— noch ihnen (den Geschwistern) Schimpfnamen geben.
— noch sie (die Speisen) zu heiß verschlingen.

Der Regen giebt nicht nur Quellen und Bächen ihre Nahrung —. Du sollst deine armen Mitmenschen nicht nur bedauern —.

Theils wird das Wasser von den Menschen zum Trinken gebraucht —. Theils erreichen die Menschen ihr natürliches Alter —.
— theils brauchen sie (die Menschen) es (das Holz) zum Brennen.
— theils wird es (das Salz) aus dem Wasser gewisser Quellen gesotten.

Ehe du in die Schule gehst —. Ehe der Schlaf deine Augen schließt —.

— eher will ich Verlust leiden. — eher will ich den Menschen mißfallen.

Seit die Schutzblattern eingeimpft werden —. Seit du anfingst fleißig zu werden —.

— seitdem nimmt er seine Gesundheit mehr in acht. — seitdem hat er nie mehr etwas entwendet.

Kaum ließ sich die Sonne blicken —. Kaum hatte Karl seine Gesundheit wieder erhalten —.

— als die Magd des Nachbarn Feuer rief. — als ihn eine neue Krankheit überfiel.

127) Aufg. Bildet nun über folgende Gegenstände ähnliche Sätze; verknüpfet also die einzelnen Sätze auch durch Bindewörter.

Seele, Verstand. Frühling, Nachtigall. Herbst, Zugvögel. Abendröthe, schöner Tag. Nacht, Thau. Sonne, Tag. Nacht, Mond. Wolken, Regen. Brennbare Dünste, obere Luft, Gewitter. Winter, Eis. Schnee, Schlittenfahren. Jäger, Wald, Wild. Lehrer, Schüler.

128) Aufg. Suchet zu folgenden Hauptsätzen passende Zusätze und zu den Zusätzen passende Hauptsätze; z. B. Emilie ist zu fleißig, als daß sie unbelohnt bleiben sollte.

Theodor ist zu faul —. Der Kranke ist zu schwach —.

— als daß wir sie (die Zeit) verschwenden dürften. — als daß sie (die Stadt) leicht erobert werden könnte.

Manche Menschen sammeln so viele Güter, als wenn —. Kinder, handelt stets so —.

— als wenn sie (die irdischen Güter) dir nur geliehen wären. — als wenn er (der Geizige) ewig leben würde.

Auch das kleinste Thierchen darf man nicht quälen; denn —. Gott kennt auch die Gedanken der Menschen; denn —.

— denn Gott selbst redet durch dasselbe (das Gewissen) zu uns. — denn es (das Oel) ist leichter.

Manche Schüler waren bisher faul; aber —. Oft war Peter grob —.

— aber ich hatte keinen Kreuzer Geld bei mir. — aber du gehst auch selten in die Schule.

Faule Menschen sieht man nirgends gern; daher —. Manche Kinder suchen dich zur Sünde zu verführen; —.

— daher sey deinen Ältern gehorsam. — daher denke jeden Tag an ihn (den Tod).

Viele Thiere übertreffen den Menschen an Stärke; dagegen —. Die Fische haben keine Füße und Flügel —.

— dagegen bin ich zufrieden. — dagegen dem Armen gab er (Gott) Genügsamkeit.

Du freuest dich herzlich, und —. Der Nebel steigt —.

— und es geschieht sein (Gottes) Wille. — und du wirst auch belohnt werden.

Enthalte dich der Sünde, oder —. Lerne fleißig in der Schule —.

— oder läufst du lieber auf der Straße umher? — oder brauchst du dich um ihren (der Ältern) Willen nicht zu bekümmern?

Jeder Mensch weiß, daß —. Durch das Gefühl erkennen wir, —.

— daß Gott heilig ist. — daß die Söhne Jakobs ihren Bruder verkauften.

129) Aufg. Bildet über folgende Gegenstände ähnliche Sätze und gebraucht alle euch mögliche Bindewörter:

Gott, Gerechtigkeit. Fehler, Kind. Jugend, Alter. Schule, Kind. Lernbegierde, Schüler. Sünde, Strafe. Knabe, krüppelhafte Menschen. Thier, Mensch. Gottes Gebote, Moses, Israeliten.

cc) Bildung zusammengesetzter Sätze, welche ohne Binde- oder Fürwort, also blos nach dem Sinne des Redenden verknüpft werden.

Bisher haben wir nur solche zusammengesetzte Sätze gebildet, die entweder durch ein Für- oder Bindewort verbunden sind; man kann aber oft Sätze ohne äußere Noth-

wendigkeit, blos nach dem Sinne des Redenden verbinden; z. B. Es ist unmöglich, eine Lüge ungeschehen zu machen. Auch Sätze der Art sollt ihr bilden.

130) Aufg. Vollendet folgende angefangene Sätze:

Es ist mühsam —. Es ist schwer —. Gott gab der Seele des Menschen die Kraft —. Fange endlich einmal an —. Findest du auch ein Vergnügen daran —. Wie beruhigend ist es —. Schüler, vergesset nie —.

131) Aufg. Suchet zu folgenden Sätzen passende Vordersätze:

— unschuldige Thiere zu martern. — den Ältern freudig zu gehorchen. — Böses mit Bösem zu vergelten. — das Leben für die Brüder freudig hinzugeben. — das Licht mehr als die Finsterniß zu lieben. — junge Bäume zu zerstören.

132) Aufg. Bildet über folgende Gegenstände ähnliche Sätze:

Fluß, Stein, Gewitter, Thautropfen, Verachtung, Feuersbrunst, Wahrheit, Gehorsam.

C) Von den Redesätzen oder Perioden.

Oft ist es der Fall, daß wir nicht nur zwei, sondern auch drei, vier und mehrere Sätze zu einem Ganzen verbinden, um unserer Rede Kraft, Nachdruck und Wohllaut zu geben. Daraus entsteht dann ein Redesatz. Die Redesätze sind also nur eine Art von den zusammengesetzten Sätzen.

a) Begriff und Eintheilung eines Redesatzes.

Einen Redesatz nennen wir denjenigen Satz, der aus mehr als zwei einfachen Sätzen besteht. Die Redesätze werden nach der Zahl der einzelnen Sätze, aus denen sie bestehen, in drei-, vier-, fünf- und mehrgliedrige Redesätze eingetheilt. Sagt ihr z. B. Der Mensch, welcher es in der Geschicklichkeit seiner Hand weit bringen kann, verrichtet damit Arbeiten, die viel Kraft erfordern; so habt ihr einen dreigliedrigen Redesatz. Der erste Satz heißt: Der Mensch verrichtet Arbeiten; der zweite: Der Mensch kann es in

der Geschicklichkeit seiner Hand weit bringen; der dritte: Arbeiten erfordern viel Kraft. Diese drei einfachen Sätze stehen aber mit einander in Verbindung; der erste mit dem zweiten durch das Fürwort: welcher, wodurch ein Zwischensatz gebildet ist. Der dritte ist dem zweiten angereiht und durch das Fürwort: die damit verbunden.

b) Hauptverbindungsarten der einfachen Sätze zu Redesätzen.

Die einzelnen Sätze, aus denen ein Redesatz gebildet werden soll, werden gerade so, wie die zusammengesetzten Sätze, auf eine dreifache Art verbunden, nämlich:

aa) durch Fürwörter; z. B. Die Luft, welche die Erde umgiebt, enthält viele Dünste und wird Athmosphäre genannt;

bb) durch Bindewörter; z. B. Obgleich den Menschen täglich so viel Gutes zu Theil wird, so sind doch viele der Wohlthaten unwürdig, die sie genießen;

cc) durch den Sinn des Redenden, also ohne Binde- oder Fürwörter; z. B. Es ist mühsam, einen Thurm zu ersteigen, der sehr hoch ist.

c) Von einigen Scheidezeichen, die bei Bildung der Redesätze gebraucht werden.

Was die Scheidezeichen in Redesätzen betrifft, so werden auch die Zu-, Zwischen- und Beisätze, wie bei den zusammengesetzten Sätzen, durch Beistriche getrennt. Folgt aber auf einen Satz, der bereits aus zwei Gliedern besteht, ein Zusatz mit einem Bindeworte; so pflegt man dergleichen Zusätze durch einen Strichpunkt von dem vorigen zu trennen; z. B. Das Gewissen, welches so stark vor der Sünde warnt, ist eine heilige Schutzwehr gegen dieselbe; weil der heilige Gott selbst, der alles Böse verabscheut, es zur Gegenwehr gegeben hat. Eben so werden auch mehrere, ganz für sich bestehende, durch keine Form der Sprache zusammenhängende, sondern nach dem Sinne des Redenden verknüpfte einzelne Sätze durch Strichpunkte von einander getrennt; z. B. Der Feind mußte das Schlachtfeld räumen; die von ihm vertheidigte Festung ergab sich; wir hatten einen glänzenden Sieg erfochten. Besteht ein Redesatz aus einem Vordersatze von auch nur zwei Gliedern,

so werden Vorder- und Nachsatz durch einen Doppelpunkt (:) getrennt; z. B. Ungeachtet, wie sich leicht beweisen läßt, Reichthum nicht das höchste Gut ist: so streben doch viele nach ihm mit einer Unruhe, welche sie entehrt. Öfters bedient man sich auch statt des Doppelpunkts eines Strichpunkts.

Nun versucht es denn, gute Kinder, selbst kleine Redesätze zu bilden.

133) Aufg. Verbindet folgende einfache Sätze mittelst Fürwörter zu dreigliedrigen Redesätzen:

Der Jäger genießt viel frische Luft; er hat häufige Bewegung; sie erhält ihn gesund.

Die Erde ist größer als der Mond; sie ist ein kleiner Theil der Welt; sie bewegt sich um die Sonne.

Unser allergnädigster Landesvater wird auch von dem Auslande als ein großer Fürst verehrt; er befördert Künste und Wissenschaften; er wird von allen seinen Unterthanen geliebt und geehrt.

Die Sonne scheint uns nur klein; sie übertrifft die Erde bei weitem an Größe; wie leicht erwiesen werden kann.

Der Unmäßige steht unter einer harten Herrschaft; er ist nicht vermögend, seine sinnlichen Begierden zu bezähmen; er kann kein freier Mensch genannt werden.

134) Aufg. Verbindet folgende einfache Sätze mittelst der Bindewörter: obgleich, so, weil, nachdem, wenn rc. zu dreigliedrigen Redesätzen:

Den Menschen wird täglich viel Gutes zu Theil; viele Menschen sind der Wohlthaten unwürdig; die Menschen genießen viele Wohlthaten.

Kinder sollen nicht an gefährliche Örter gehen; sie sind noch unerfahren; sie können leicht umkommen.

Der glänzende Sieg bei Leipzig war erfochten; die Franzosen flohen über den Rhein zurück; die Franzosen konnten sich nun in Teutschland nicht mehr halten.

Dieser Baum ist noch jung; der Baum wird dieses Jahr keine Früchte tragen; der Baum ist durch Raupen ganz entblättert.

Karl badete in dem Flusse; die Ältern hatten es verboten; er erkrankte.

Peters Hund wurde wüthig; der Hund bekam längere Zeit kein frisches Wasser; er stellte großes Unglück an.

135) Aufg. Suchet euch über folgende Gegenstände in ähnlichen Redesätzen auszudrücken:

Gott, Freundschaft, Verträglichkeit, Armuth, Treue, Thierquäler, Heuchler, Falschheit, Tugend, Sünder, Allmacht, Sprache, Lehrer, Priester, Landmann, Soldat, Kaufmann, Bürgermeister, Wald, Berg, Fluß, Thal, Getreid, Feuer, Wasser, Luft, Erde, Ruine, Gedächtniß, Verstand, Wille, Leib, Unsterblichkeit, Obrigkeit.

Schluß.

Ihr wißt nun, liebe Kinder, wie man es anfangen muß, um einfache Sätze zu zusammengesetzten Sätzen und zu Redesätzen zu verbinden; ihr habt euch auch fleißig geübt, eine Menge von Sätzen der Art zu bilden, und viele von euch haben wahrlich große Fortschritte gemacht. Ich glaube daher nicht nöthig zu haben, euch hier mehr Aufgaben über Bildung der Sätze vorzulegen; besonders auch deshalb, weil ihr ohnehin bald anfangen werdet, verschiedene im Leben vorkommende Aufsätze zu fertigen, wobei ihr dann den Satzbau wiederholen, und genauer kennen lernen werdet.

Doch noch auf einige Hauptpunkte muß ich euch hier aufmerksam machen.

III. Von der Biegung der Wörter.

Ihr werdet bei der Bildung unserer Sätze bemerkt haben, daß wir nicht alle Wörter unverändert zusammenstellen dürfen, sondern daß wir manche verändern müssen, wenn wir unsere Gedanken in Wörtern ausdrücken wollen. Wenn wir z. B. die Wörter: Gut, fleißig, Kind, erwerben, Liebe, sich, der, Vater, und, die, Mutter, zu einem Satze verbinden, und sagen: Gute, fleißige Kinder erwerben sich die Liebe des Vaters und der Mutter; so finden wir, daß

einige Wörter immer unverändert, andere dagegen in der Endung verändert erscheinen. Diese Umendung selbst wird Beugung genannt. Die Wörter selbst, welche der Beugung fähig sind, heißen beugsame oder abänderliche, diejenigen aber, welche der Beugung unfähig sind, unbeugsame oder unabänderliche. Zu den abänderlichen Wortarten gehören: 1) das Hauptwort, 2) das Eigenschaftswort, 3) das Redewort, 4) das Geschlechtswort, 5) das Fürwort, 6) das Zahlwort. Zu den unabänderlichen gehören: 1) die Umstandswörter, 2) die Fügewörter, 3) die Bindewörter, 4) die Empfindungswörter.

Wie nun die beugsamen Wörter behandelt werden müssen, um in die Rede zu passen, wollen wir hier kurz darstellen.

A) Von der Beugung oder Abänderung der Haupt- und Geschlechtswörter.

Zahl. Bei der Abänderung der Wörter hat man vorzüglich auf die Zahl Rücksicht zu nehmen. Aus den frühern Sätzen wißt ihr noch, daß sie einfach und mehrfach ist, auch werdet ihr euch ihrer Bildungsart noch erinnern. Doch merket noch, daß manche Wörter keine Mehrheit haben, und andere dieselbe auf eine doppelte Art ausdrücken. Die nur in der Einheit gebräuchlich sind, bezeichnen vorzüglich Stoffnamen, Mengenamen, und die Wörter, welche Kenntnisse und Eigenschaften des Menschen anzeigen; z. B. Gold, Silber, Thon, Butter, Sand, Weizen, Stolz, Weisheit rc. Einige, die eine doppelte Mehrheit, also auch doppelte Bedeutung haben, sind: z. B. der Band — die Bände (eines Buches); das Band — die Bänder (womit man bindet); der Ort — die Orte (Gegenden); der Ort — die Örter (Wohnplätze) rc. Manche Hauptwörter kommen nur in der Mehrheit vor; z. B. Ältern, Geschwister, Truppen.

Endungen oder Fälle. Auch mit den vier Endungen oder Fällen, die an den Haupt- und Geschlechtswörtern ausgedrückt werden können, habe ich euch früher schon bekannt gemacht. Ich kann daher gleich weiter gehen.

Ehe wir zur Abänderung der Hauptwörter selbst schreiten, so merket, daß die Hauptwörter in Gattungs-Namen und in eigene Namen eingetheilt werden, und daß jede Art ihre besondere Abänderungsform hat.

Gattungsnamen sind solche Namen, die mehreren ähnlichen Dingen, d. i. einer ganzen Gattung zukommen. Wenn man z. B. die Hauptwörter: Mensch, Mann, Thier, Stadt, Fluß, Berg hört; so denkt man sich alles was Mensch, alles was Mann, Thier, Stadt, Fluß, Berg heißt, d. i. die ganze Gattung von Menschen, Männern rc.; und deswegen werden sie Gattungsnamen genannt. Eigene Namen sind solche Namen, die nur einzelnen Dingen zukommen. Dergleichen Namen sind: die Vor- und Zunamen der Menschen, die Namen der Länder, Städte, Flüsse, Seen, Wälder, Monate rc. Spricht man z. B. die Namen der Menschen: Karl, Fritz; oder die Namen der Flüsse: Main, Donau, Rhein; oder die Namen der Städte und Länder: Bamberg, München, Bayern, Teutschland; so denkt man bei jedem Namen immer nur einen Menschen, einen Fluß, eine Stadt, ein Land; daher sind alle diese Hauptwörter eigene Namen.

136) Aufg. Suchet unter folgenden Hauptwörtern zuerst die Gattungs- und dann die eigenen Namen heraus:

Bürger, Iller, Vogel, Lindau, Storch, Pferd, Theodor, Schaf, Regniz, Linde, Gans, Schweiz, Baden, Wien, Salzburg, Stein, Amsel, Kaffee, Stern, Frau, Kind, Maria, Anna.

137) Aufg. Suchet zwölf Gattungs- und dann auch zwölf eigene Namen auf und schreibt sie nieder!

138) Aufg. Nennet unsere benachbarten Ortschaften!

139) Aufg. Nennet die vornehmsten Städte, Flüsse, Berge unseres Vaterlandes!

a) Abänderung der Gattungs-Namen.

Die Hauptwörter werden nicht alle auf dieselbe Art abgeändert, sondern man hat sechs verschiedene Abänderungs- oder Beugungsarten, und zwar fünf für die männlichen und ungewissen, und eine für die weiblichen Hauptwörter. *)

*) Nach Wismayrs Lehrbuch der teutschen Sprache.

Nach welcher Beugungsart ein Hauptwort geht, erkennt man vorzüglich an der ersten Endung der Mehrheit.

1) Nach der ersten Beugungsart gehen alle jene Hauptwörter des männlichen und ungewissen Geschlechts, die sich im ersten Falle der Mehrheit so endigen, wie im ersten Falle der Einheit, wobei also blos das Geschlechtswort und manchmal auch der Grundlaut verändert wird; z. B. der Weber, die Weber; der Vater, die Väter.

Muster der ersten Beugungsart.

Einheit.

1ter Fall:	Der Bürger,	der Vater,	das Mittel.
2ter Fall:	Des Bürgers,	des Vaters,	des Mittels.
3ter Fall:	Dem Bürger,	dem Vater,	dem Mittel.
4ter Fall:	Den Bürger,	den Vater,	das Mittel.

Mehrheit.

1ter Fall:	Die Bürger,	die Väter,	die Mittel.
2ter Fall:	Der Bürger,	der Väter,	der Mittel.
3ter Fall:	Den Bürgern	den Vätern,	den Mitteln.
4ter Fall:	Die Bürger,	die Väter,	die Mittel.

140) Aufg. Suchet unter folgenden Hauptwörtern jene heraus, die nach der ersten Beugungsart gehen und ändert sie nach obigen Mustern ab:

Der Engel, der Garten, das Messer, der Bruder, der Baum, die Seele, die Mutter, die Schwester, der Meister, der Diener, das Mädchen, das Blümchen, die Schnecke, die Uhr, der Herr, der Künstler, der Körper, der Mahler, das Übel.

141) Aufg. Bildet von folgenden Hauptwörtern die erste Endung der Mehrheit, dann die zweite, dritte und vierte Endung, sowohl in der Einheit als Mehrheit:

Der Adler, der Nagel, der Vogel, der Apfel, der Spiegel, der Mantel, der Laden, der Boden, der Ofen, das Siegel, das Räthsel, das Exempel, das Zeichen, das Verbrechen, das Messer, das Fenster.

2) Nach der zweiten Beugungsart gehen jene Hauptwörter des männlichen und ungewissen Geschlechtes, die in

der ersten Endung der Mehrheit ein e annehmen; z. B. der Stern, die Sterne; das Schaf, die Schafe.

Muster der zweiten Beugungsart.

Einheit.

1ter Fall:	Der König,	der Sohn,	das Thier.
2ter Fall:	Des Königs,	des Sohnes,	des Thieres.
3ter Fall:	Dem Könige,	dem Sohne,	dem Thiere.
4ter Fall:	Den König,	den Sohn,	das Thier.

Mehrheit.

1ter Fall:	Die Könige,	die Söhne,	die Thiere.
2ter Fall:	Der Könige,	der Söhne,	der Thiere.
3ter Fall:	Den Königen,	den Söhnen,	den Thieren.
4ter Fall:	Die Könige,	die Söhne,	die Thiere.

142) Aufg. Suchet unter folgenden Hauptwörtern jene heraus, die nach der zweiten Beugungsart gehen, und ändert sie nach obigen Mustern ab:

Der Freund, die Tugend, das Glas, der Feind, der Tag, der Arm, das Auge, der Mann, die Kirche, der Fuß, der Fluß, der Baum, der Traum, der Nachbar, der Bauer, das Jahr, das Schaf, das Fell, das Kreuz, das Gewächs, das Gebirg, das Gespräch, das Bein.

143) Aufg. Bildet von folgenden Hauptwörtern die erste Endung der Mehrheit, dann die zweite, dritte und vierte Endung, sowohl in der Einheit als Mehrheit:

Das Getränk, das Zeug, das Kriegsheer, das Metall, das Beispiel, das Reich, der Entschluß, der Vorzug, der Genuß, der Vorhang, der Vorsatz, der Berg, der Wind, der Bach, der Hut, der Fisch, der Hund.

3) Nach der dritten Beugungsart gehen alle Hauptwörter des männlichen und ungewissen Geschlechtes, die in der ersten Endung der Mehrheit er annehmen; z. B. das Kleid, die Kleider.

Muster der dritten Beugungsart.

Einheit.

1ter Fall:	Der Geist,	der Wald,	das Kleid.
2ter Fall:	Des Geistes,	des Waldes,	des Kleides.
3ter Fall:	Dem Geiste,	dem Walde,	dem Kleide.
4ter Fall:	Den Geist,	den Wald,	das Kleid.

Mehrheit.

1ter Fall:	Die Geister,	die Wälder,	die Kleider.
2ter Fall:	Der Geister,	der Wälder,	der Kleider.
3ter Fall:	Den Geistern,	den Wäldern,	den Kleidern.
4ter Fall:	Die Geister,	die Wälder,	die Kleider.

144) Aufg. Suchet unter folgenden Hauptwörtern jene heraus, die nach der dritten Beugungsart gehen, und ändert sie nach obigen Mustern ab:

Der Leib, das Buch, das Weib, der Sturm, der Soldat, der Thurm, der Wurm, der Mann, das Kind, das Volk, das Haupt, das Kalb, die Biene, die Seele.

145) Aufg. Bildet von folgenden Hauptwörtern die erste Endung der Mehrheit, dann die zweite, dritte und vierte Endung, sowohl in der Einheit als Mehrheit:

Der Irrthum, der Ort, der Reichthum, das Blatt, das Amt, das Bad, das Band, das Dach, der Dorn, das Bisthum, das Wort.

4) Nach der vierten Beugungsart gehen alle jene Hauptwörter des männlichen und ungewissen Geschlechtes, die in der ersten Endung der Mehrheit en oder n annehmen, die zweite Endung der einfachen Zahl aber durch die Silbe es und die dritte durch e bilden; z. B. der Staat, des Staates, die Staaten.

Muster der vierten Beugungsart.

Einheit.

1ter Fall:	Der Staat,	das Ohr.
2ter Fall:	Des Staates,	des Ohres.
3ter Fall:	Dem Staate,	dem Ohre.
4ter Fall:	Den Staat,	das Ohr.

Mehrheit.

1ter Fall:	Die Staaten,	die Ohren.
2ter Fall:	Der Staaten,	der Ohren.
3ter Fall:	Den Staaten,	den Ohren.
4ter Fall:	Die Staaten,	die Ohren.

146) Aufg. Suchet unter folgenden Hauptwörtern jene heraus, die nach der vierten Beugungsart gehen, und ändert sie nach obigen Mustern ab:

Der Strahl, das Messer, der Pfau, der Busch, der See, das Kleid, das Bett, der Wurm, das Auge.

147) Aufg. Bildet von folgenden Hauptwörtern die erste Endung der Mehrheit, dann die zweite, dritte und vierte Endung, sowohl in der Einheit als Mehrheit:

Das Hemd, der Sporn, der Halm, das Bett, das Insekt, der Thron.

5) Nach der fünften Beugungsart gehen alle Hauptwörter des männlichen und ungewissen Geschlechtes, welche ebenfalls in der Mehrheit en oder n annehmen, die zweite Endung der einfachen Zahl aber durch die Silbe en oder ens (wenn der Name eines leblosen Gegenstandes abgeändert wird) bilden; z. B. der Mensch, des Menschen; die Menschen, der Menschen.

Muster der fünften Beugungsart.

Einheit.

1ter Fall:	Der Soldat,	der Knabe,	der Name.
2ter Fall:	Des Soldaten,	des Knaben,	des Namens.
3ter Fall:	Dem Soldaten,	dem Knaben,	dem Namen.
4ter Fall:	Den Soldaten,	den Knaben,	den Namen.

Mehrheit.

1ter Fall:	Die Soldaten,	die Knaben,	die Namen.
2ter Fall:	Der Soldaten,	der Knaben,	der Namen.
3ter Fall:	Den Soldaten,	den Knaben,	den Namen.
4ter Fall:	Die Soldaten,	die Knaben,	die Namen.

148) Aufg. Suchet unter folgenden Hauptwörtern jene heraus, die nach der fünften Beugungsart gehen, und ändert sie nach obigen Mustern ab:

Der Erbe, der Schmerz, der Hirt, die Nuß, der Glaser, der Fürst, der Graf, der Herr, der Hirsch, die Blume, das Gras, der Rabe, der Bürger, der Hase, der Jude, der Buchstabe, der Fels.

149) Aufg. Bildet von folgenden Hauptwörtern die erste Endung der Mehrheit, dann die zweite, dritte und vierte Endung, sowohl in der Einheit als Mehrheit:

Der Gesell, der Narr, der Thor, der Christ, der Riese, der Junge, der Gehilfe.

6) Nach der sechsten Beugungsart gehen alle weiblichen Hauptwörter; z. B. die Frage, die Fragen.

Muster der sechsten Beugungsart.

Einheit.

1ter Fall:	Die Hand,	die Schwester,	die Frau.
2ter Fall:	Der Hand,	der Schwester,	der Frau.
3ter Fall:	Der Hand,	der Schwester,	der Frau.
4ter Fall:	Die Hand,	die Schwester,	die Frau.

Mehrheit.

1ter Fall:	Die Hände,	die Schwestern,	die Frauen.
2ter Fall:	Der Hände,	der Schwestern,	der Frauen.
3ter Fall:	Den Händen,	den Schwestern,	den Frauen.
4ter Fall:	Die Hände,	die Schwestern,	die Frauen.

150) Aufg. Suchet unter folgenden Hauptwörtern jene heraus, die nach der sechsten Beugungsart gehen, und ändert sie nach obigen Mustern ab:

Die Bücher, die Person, die Wege, die Pflicht, die Zeit, die Tante, die Blätter, die Schreiber, die Schule, die Blume, die Blüthe, die Lüge, die Zahl, die Last, die Kleider, die Flüsse, die Art, die Handlung, die Tage, die Uhr, die Berge.

151) Aufg. Bildet von folgenden Hauptwörtern die erste Endung der Mehrheit, dann die zweite, dritte und vierte Endung, sowohl in der Einheit als Mehrheit:

Die Schrift, die That, die Qual, die Jagd, die Uhr, die Absicht, die Arbeit, die Antwort, die Tugend, die Gegend, die Gefahr, die Gelegenheit, die Thorheit.

b) Abänderung der eigenen Namen.

Die eigenen Namen werden abgeändert:

1) Vermittelst des Geschlechtswortes ohne Abänderung des Hauptwortes selbst; z. B. die Maria, der Maria, der Maria, die Maria.

152) Aufg. Ändert mit dem Geschlechtsworte folgende eigene Namen ab:

Der Peter, der Paul, der Konrad, die Amalia, die Katharina, die Eleonora.

2) Mit teutschen Endungen. Diese Abänderungsart ist vierfach, und in folgender Tabelle leicht zu übersehen:

Einheit.

1ter Fall:	Adolph,	Alexander,	Franz,	Solon.
2ter Fall:	Adolphs,	Alexanders,	Franzens,	Solons.
3ter Fall:	Adolphen,	Alexandern,	Franzen,	Solon.
4ter Fall:	Adolphen,	Alexandern,	Franzen,	Solon. *)

Nach der ersten Abänderungsart (wie Adolph) gehen die eigenen Namen, welche auf einen Mitlaut ausgehen; z. B. Friedrich, Bernhard. Ausgenommen die, welche auf al, el, il, ar, er, or, s, ß, sch, x, z ausgehen.

153) Aufg. Ändert nach dem ersten Muster folgende eigene Namen ab:

Arnold, Gottfried, Heinrich, Joseph, Herrmann, Adelheid, Gertraud.

Nach der zweiten Beugungsart (wie Alexander) gehen alle jene eigene Namen, die sich auf al, el, il, ar, er, or endigen; z. B. Michael.

---

*) In der Mehrheit gelten die Eigennamen als Gattungs-Namen, und nehmen deshalb das Geschlechtswort an.

154) Aufg. Ändert nach diesem Muster folgende eigene Namen ab:

Peter, Karl, Daniel, Abel, Esther, Melchior, Maier, Müller.

Nach der dritten Beugungsart (wie Franz) gehen alle eigene Namen, die sich auf s, ß, sch, x, z, tz, e, a endigen; z. B. Maria, Mariens.

155) Aufg. Ändert nach diesem Muster folgende eigene Namen ab:

Moritz, Max, Hanns, Tirsch, Kunz, Hesse, Sophia, Caroline, Louise, Mathilde, Voß.

Nach der vierten Beugungsart (wie Solon) gehen die Namen der Länder und Städte, die sich nicht auf s, sch, z endigen, ferner die Personennamen auf o, i, y, am, chen, on, in; z. B. Bayern, Dido, Nikolai, Adam, Luischen.

156) Aufg. Ändert nach diesem Muster folgende eigene Namen ab:

Simson, Abraham, Adam, Jokobi, Cicero, Dorchen, Böhmen, Preussen, Frankreich, Berlin 2c.

Anmerk. Bei dem Gebrauche der Eigennamen beobachte man folgende Punkte:

1) Wenn vor dem Eigennamen ein Gattungsname mit dem Geschlechtsworte steht, so wird nur der Gattungsname, nicht aber der Eigenname abgeändert; z. B. die Regierung des Königs Maximilian Joseph; fehlt aber das Geschlechtswort vor dem Gattungsnamen, so wird der Eigenname abgeändert; z. B. Kaiser Josephs Regierung, König Friedrichs Grabmal.

2) Kommen zwei oder mehrere Namen ohne Geschlechtswort zusammen, so wird nur der letzte Eigenname abgeändert; z. B. Christian Fürchtegott Gellerts Fabeln.

3) Die Eigennamen bekommen in der Mehrheit den Umlaut nicht. Man sagt also nicht: die Bäche, Salzmänner, Stürme, sondern: die Bache, die Salzmanne, die Sturme.

4) Die weiblichen Zunamen erhalten nicht in; z. B. nicht Sauerin, Wolfin, Grausin, sondern Frau Sauer, Wolf, Graus.

5) Wenn ein Eigenname unabänderlich ist, so muß man sich durch Umschreibung helfen; z. B. die Einnahme von Paris, der Umfang der Stadt Mainz, die Empörung von Cadix.

157) Aufg. Setzet in folgenden Sätzen den eingeschlossenen Eigennamen in den gehörigen Fall:

Kaiser (Joseph) Leben war kurz. Konrad schrieb mit (Franz) Feder. Ich kenne (Amalia) Ältern. Die Umgebung (Mainz) hat viel Schönes. Ich habe (Adolph) unterrichtet. (Felix) Arbeit ist vollendet. (Maximilian Joseph) Regierung war edel. Kaiser (Heinrich) Thaten leben in stätem Andenken.

B) Von der Veränderung der Eigenschaftswörter.

a) Beugung derselben.

Die Eigenschaftswörter können auf dreifache Art abgeändert werden: 1) mit dem bestimmten Geschlechtsworte, 2) mit dem unbestimmten, und 3) ohne Geschlechtswort.

1) Wenn die Eigenschaftswörter mit dem bestimmten Geschlechtsworte abgeändert werden, so gehen sie in den drei Geschlechtern in der ersten Endung der Einheit auf e, in allen übrigen Endungen der Einheit und Mehrheit auf en; das weibliche und ungewisse hat die vierte Endung der ersten gleich.

Muster der Abänderung der Eigenschaftswörter mit dem bestimmten Geschlechtsworte.

Einheit.

Männl.	Weibl.	Ungew.
	1ter Fall:	
Der gute Vater,	die gute Mutter,	das gute Kind.
	2ter Fall:	
Des guten Vaters,	der guten Mutter,	des guten Kindes.
	3ter Fall:	
Dem guten Vater,	der guten Mutter,	dem guten Kinde.
	4ter Fall:	
Den guten Vater,	die gute Mutter,	das gute Kind.

M e h r h e i t.

Männl.	Weibl.	Ungew.
	1ter Fall:	
Die guten Väter,	die guten Mütter,	die guten Kinder.
	2ter Fall:	
Der guten Väter,	der guten Mütter,	der guten Kinder.
	3ter Fall:	
Den guten Vätern,	den guten Müttern,	den guten Kindern.
	4ter Fall:	
Die guten Väter,	die guten Mütter,	die guten Kinder.

158) Aufg. Ändert nach obigem Muster folgende Haupt- und Eigenschaftswörter ab:

Der arme Bauer, die arme Wittwe, das arme Dorf, der kleine Knabe, die kleine Person, das kleine Mädchen, der treue Freund, die zeitige Frucht, das treue Herz, der böse Gesell, die böse Gewohnheit, das böse Beispiel.

159) Aufg. Verfahret auf ähnliche Art, wenn zwei oder mehrere Eigenschaftswörter vor dem Hauptworte stehen:

Der treue, wachsame Hund, die grüne, neue Kappe, das blaue, seidene Band, der schwarze, alte Rock, die kleine, weiße Rose, das sanfte, blaue Veilchen, der alte, gute, ehrliche Mann, die treue, fleißige, alte Magd, das faule, eitle, dumme Mädchen.

2) Wenn die Eigenschaftswörter mit dem unbestimmten Geschlechtsworte abgeändert werden, so haben sie in der ersten Endung der Einheit im männlichen Geschlechte er, im weiblichen e, und im ungewissen es; bei weiblichen und ungewissen ist die vierte Endung wie die erste.

M u s t e r. E i n h e i t.

Männl.	Weibl.	Ungew.
	1ter Fall:	
ein großer Fluß,	eine große Stadt,	ein großes Haus.
	2ter Fall:	
eines großen Flusses,	einer großen Stadt,	eines großen Hauses.
	3ter Fall:	
einem großen Flusse,	einer großen Stadt,	einem großen Hause.
	4ter Fall:	
einen großen Fluß,	eine große Stadt,	ein großes Haus.

160) Aufg. Ändert nach obigen Mustern folgende Haupt- und Eigenschaftswörter mit dem nichtbestimmenden Geschlechtsworte ab:

Ein guter Sohn, eine gute Tochter, ein junges Weib, ein fleißiger Knecht, eine fleißige Magd, ein fleißiges Volk, ein gerechter Richter, eine gerechte Klage, ein gerechtes Urtheil, ein frommer Knabe, eine gute Handlung, ein zartes Gefühl.

3) Wenn die Eigenschaftswörter ohne Geschlechtswort abgeändert werden, so haben sie in allen Endungen den Ausgang des bestimmten Geschlechtswortes; nämlich das männliche geht auf er, das weibliche auf e, und das ungewisse auf es aus.

Muster. Einheit.

	Männl.	Weibli.	Ungew.
1. Fall:	süßer Wein,	süße Speise,	süßes Getränk.
2. Fall:	süßen (s) Weines,	süßer Speise,	süßen (s) Getränkes.
3. Fall:	süßem Weine,	süßer Speise,	süßem Getränke.
4. Fall:	süßen Wein,	süße Speise,	süßes Getränk.

Mehrheit.

1ter Fall:	süße Weine,	süße Speisen,	süße Getränke.
2ter Fall:	süßer Weine,	süßer Speisen,	süßer Getränke.
3ter Fall:	süßen Weinen,	süßen Speisen,	süßen Getränken.
4ter Fall:	süße Weine,	süße Speisen,	süße Getränke.

Anmerk. 1. Mehrere Eigenschaftswörter ohne Geschlechtswort werden zusammen so abgeändert; z. B. guter, alter Wein, — gutes oder guten, alten Weines, — gutem, alten Weine, guten, alten Wein u. s. f. Wenn aber zwei Eigenschaftswörter beisammen stehen, wovon das erste das zweite näher bestimmt, folglich ein Umstandswort ist, so wird nur das letzte abgeändert; z. B. das kindlich fromme Herz, des kindlich frommen Herzens, dem kindlich frommen Herzen rc.

Anmerk. 2. Jene Eigenschaftswörter, die auf m ausgehen, haben in der dritten Endung besser n statt m; z. B. aus vornehmen Geschlechte, statt: vornehmem.

161) Aufg. Ändert nach obigen Mustern und Anmerkungen folgende Wörter ab:

Großer Vortheil, große Ehre, gutes Gewürz, kurzer Schmerz, kurze Qual, kurzes Vergnügen, fröhlicher Scherz, fröhliche Nachricht, fröhliches Gespräch, angenehmer Tag, vornehmer Herr, angenehmes Wetter, schöne, blaue Farbe, feines, grünes Tuch, aufrichtig gesinnter Mensch, kindlich frohes Gemüth.

b) Steigerung der Eigenschaftswörter.

Nebst der Beugung kann mit den Eigenschaftswörtern noch eine andere Veränderung vorgenommen werden; man kann ihre Bedeutung erhöhen oder erniedrigen. Ihr wißt noch, daß man die Eigenschaftswörter in der Rede vorzüglich dazu braucht, um anzugeben, wie die Dinge beschaffen sind, welche Eigenschaften sie haben. Nun kann sehr oft der Fall eintreten, daß verschiedene Gegenstände dieselbe Eigenschaft mit einander gemein haben. So ist z. B. der Sperling groß und auch die Taube. Vergleiche ich aber die Taube mit dem Sperlinge, so finde ich, daß die Taube mehr Größe hat, als der Sperling. Ich muß der Taube die Eigenschaft in einer höhern Stufe beilegen und also groß in größer verwandeln und sagen: Der Sperling ist groß, die Taube ist größer. Vergleiche ich aber den Pfau mit beiden, und finde, daß dieser am meisten Größe hat, so muß ich ihm die Eigenschaft in der höchsten Stufe beilegen, und groß in größten verwandeln und sprechen: Der Pfau ist am größten.

Die Bedeutung der Eigenschaftswörter kann auch abwärts gesteigert oder erniedrigt werden; z. B. das Eichhörnchen ist klein, der Maulwurf kleiner, die Maus am kleinsten.

Hier ist also die Bedeutung des Eigenschaftsworts klein durch dieselben Stufen erniedriget oder abwärts gesteigert; klein drückt die Eigenschaft in der gewöhnlichen Stufe, kleiner in einer niedern und kleinsten in der niedersten Stufe aus.

Die meisten Eigenschaftswörter kann man so verändern, daß ihre Bedeutung durch die Stufen erhöht oder erniedrigt wird, und diese Veränderung nennt man Steigerung, und die drei Stufen die Steigerungsstufen.

In der ersten Stufe steht ein Eigenschaftswort, wenn einer Person oder Sache eine Eigenschaft geradezu, ohne Vergleich mit einer andern, beigelegt wird; z. B. die Donau ist groß. In dieser Stufe bleibt das Eigenschaftswort unverändert.

In der zweiten Stufe steht das Eigenschaftswort, wenn zwei oder mehrere Dinge in Ansehung einer Eigenschaft mit einander verglichen werden, so daß man dem einen mehr oder auch weniger davon beilegt, als dem andern; z. B. die Donau ist größer als der Main. Diese Stufe wird dadurch gebildet, daß man den Wörtern r oder er anhängt, wobei zuweilen der Grundlaut verändert wird, als: groß — größer. Steht vor dem Eigenschaftsworte in der zweiten Stufe noch das bestimmende Geschlechtswort, so nimmt diese Stufe noch ein e an; z. B. der größere.

In der dritten Stufe steht das Eigenschaftswort, wenn man einem Dinge eine Eigenschaft in der höchsten oder niedersten Stufe beilegt, so daß man es in Ansehung dieser Eigenschaft vielen oder allen Dingen vorzieht; z. B. die Donau ist der größte unter allen Flüssen in Bayern. Dieser Grad wird dadurch gebildet, daß man dem Eigenschaftsworte ste oder este anhängt, als: groß, größte, größeste.

* Einige Eigenschaftswörter haben eine unregelmäßige Steigerung, als: hoch, höher, höchste; nahe, näher, nächste; viel, mehr, meiste; bald, eher, eheste; gut, besser, beste; gern, lieber, liebste.

** Manche Eigenschaftswörter können ihres Sinnes wegen gar nicht gesteigert werden, als: todt, einzig, halb, schriftlich, hölzern, vierfüßig, schneeweiß ꝛc. Denn man kann nicht sagen, einer ist todter als der andere Todte.

*** Man kann auch durch Umschreibung steigern, indem man sich der Wörter: viel, weit, mehr, noch, ungleich, höchst, bei weitem ꝛc. bedient; z. B. die ungemein fleißigen Schüler. Zu dem höchsten Grade setzt man auch oft die Wörter: am, auf, zum, im; z. B. am besten, auf das schönste, zum besten, im mindesten; den höchsten Grad verstärkt man auch durch das vorgesetzte: aller; z. B. der allerbeste Mann ꝛc.

162) Aufg. Steigert die in folgenden Sätzen vorkommenden Eigenschaftswörter; z. B. das Bier ist stark, der Wein stärker, der Branntwein am stärksten.

Der Mensch ist gut, der Engel —, Gott —. Schön ist der Hahn, — der Fasan, — der Pfau. Der Sperling ist klein, der Zaunkönig —, der Honigsauger —. Die Ziege ist nützlich, der Ochs —, die Kuh —. Die Fichte ist hoch, die Tanne —, der Pappelbaum —. Schwer ist das Eisen, — das Blei, — das Gold. Der Teich ist tief, der Fluß —, der Brunnen —. Bamberg ist groß, Nürnberg —, München —. Ich habe meine Geschwister lieb, die Ältern —, Gott —. Der Aufgang der Sterne ist prächtig, des Mondes —, der Sonne —. Der Hausvater ist mächtig, der König —, Gott —. Franz hat viele Bücher, Anton —, Kaspar —.

163) Aufg. Beantwortet folgende Fragen und steigert die darin vorkommenden Eigenschaftswörter:

Wie nennst du die Rose, weil sie dir gefällt? wie das Veilchen, weil es dir mehr gefällt? wie das Vergißmeinnicht, weil es dir am meisten gefällt? Wie nennst du den Karl, weil er beim Unterrichte aufmerkt? wie den Peter, weil er mehr aufmerkt? wie den Franz, weil er beide an Aufmerksamkeit übertrifft? Wie nennst du den Gesang des Distelfinken, weil er dir Vergnügen macht? wie den Gesang der Lerche, weil er dir größeres Vergnügen macht? wie den Gesang der Nachtigall, weil er dir das größte Vergnügen macht? Wie nennst du den Konrad, weil er ein ansehnliches Vermögen besitzt? wie den Michael, weil er mehr hat? und wie den Peter, weil er am meisten hat?

C) Abänderung der Zahlwörter.

Unter den Hauptzahlen wird nur das Zahlwort: ein, eine, ein durch alle Geschlechter und Fälle abgeändert, und hat natürlich keine Mehrheit. Bei der Abänderung dieses Zahlwortes kommt es darauf an: ob es mit oder ohne Geschlechts- und Fürwort, oder in Verbindung mit einem Hauptworte gebraucht wird.

Hat es ein Hauptwort nach sich, aber weder das bestimmende Geschlechtswort, noch ein Fürwort vor sich, so wird es abgeändert, wie das nicht bestimmende Geschlechtswort ein; z. B. ein Mann, eines Mannes rc.

Hat es das bestimmende Geschlechtswort oder ein anzeigendes Fürwort vor sich, so wird es wie die Eigenschaftswörter, denen das bestimmende Geschlechtswort vorsteht, abgeändert; z. B. der eine, des einen, dem einen, den einen rc. Geht ein zueignendes Fürwort vorher, so wird es abgeändert wie die Eigenschaftswörter, denen das nicht bestimmende Geschlechtswort vorsteht: mein einer Sohn, meine eine Tochter, mein eines Kind.

Hat es weder das bestimmende Geschlechtswort vor, noch ein Hauptwort nach sich, so wird es abgeändert, wie die Eigenschaftswörter, vor denen kein Geschlechtswort steht, als: einer, eines, einem rc., eine, einer rc.

Die Zahlwörter zwei und drei werden nur im zweiten und dritten Falle abgeändert. Im zweiten Falle sagt man: zweier, dreier, und im dritten Falle: zweien, dreien, aber nicht zween, zwo rc.

Die übrigen Hauptzahlen erhalten, wenn sie ohne Hauptwort stehen, sich aber auf eines beziehen, im dritten Falle en; z. B. sie lagen da zu Hunderten rc.

Die Ordnungszahlen und die nicht bestimmenden Zahlwörter werden wie die Eigenschaftswörter abgeändert.

164) Aufg. Ändert folgende Zahl- Eigenschafts- und Hauptwörter ab:

Zwei artige Hunde, drei verschiedene Thiere, der erste angenehme Augenblick, die zweite verbesserte und vermehrte Auflage, beide beschädigte Arme, der eine Mann, das eine Weib, die eine Tochter, kein böser Sohn, keine böse Katze, sechs junge Hühner.

D) Abänderung der Fürwörter.

1) Die persönlichen Fürwörter werden auf folgende Art abgeändert:

Einheit.

1ter Fall:	Ich,	Du,	Er,	Sie,	Es.
2ter Fall:	meiner,	deiner,	seiner,	ihrer,	seiner.
3ter Fall:	mir,	dir,	ihm,	ihr,	ihm.
4ter Fall:	mich,	dich,	ihn,	sie,	es.

Mehrheit.

1ter Fall:	Wir,	Ihr,	Sie.
2ter Fall:	unser,	euer,	ihrer.
3ter Fall:	uns,	euch,	ihnen.
4ter Fall:	uns,	euch,	sie.

* Wenn das persönliche Fürwort der dritten Person: er, sie, es zurückführend gebraucht wird, hat es im dritten und vierten Falle, sowohl in der Einheit als Mehrheit sich; z. B. er gefällt sich, sie wundert sich.

** Die dritte Person wird auch ganz unbestimmt durch: jemand, einer, man ausgedrückt: z. B. Jemand ruft, man hört 2c. Jemand hat im zweiten Falle jemands, im dritten jemanden.

165) Aufg. Suchet in folgenden Sätzen die Fürwörter der ersten Person heraus, und bestimmt durch eine Ziffer in welchem Falle sie stehen:

Der Bruder und ich, wir sind Geschwister. Gott erhält mir das Leben. Der Vater erinnert sich meiner. Gott liebt uns alle. Die Ältern verschaffen uns Kindern alles Gute.

166) Aufg. Setzet in folgenden Sätzen die fehlenden Fürwörter der ersten Person bei, seyd aber auf die Fälle aufmerksam:

— höre den Gesang der Vögel. Gott gedenkt —. Gott schenkte — das Leben. Gott liebt —. — lieben Gott. Gott erbarmt sich —. Gott giebt — alles Nützliche. Gott kennt — Alle.

167) Aufg. Suchet in folgenden Sätzen die Fürwörter der zweiten Person heraus, und bestimmt durch eine Ziffer in welchem Falle sie stehen:

Du bist ein fleißiger Schüler; ich freue mich deiner. Ihr seyd gute und fleißige Knaben; wir freuen uns euer. Ich kaufe dir und euch allen neue Bücher. Ich liebe euch, wie meine Kinder.

168) Aufg. Setzet in folgenden Sätzen die fehlenden Fürwörter der zweiten Person bei; seyd aber auf die Fälle aufmerksam:

— bist deinem Vater in vielen Dingen ähnlich. Ich werde — immer eingedenk seyn. Gott erzeigt mir und — viele Wohlthaten. Wenn du mich meiner Fehler wegen tadelst, so werde ich — loben und schätzen. Ich gedachte immer euer, fragte oft nach —, und erwartete — gegen Abend.

169) Aufg. Suchet in folgenden Sätzen die Fürwörter der dritten Person heraus, und bestimmt durch eine Ziffer in welchem Falle sie stehen:

Es ist nicht Alles Gold, was glänzt. Er, der Mensch, allein besitzt Vernunft. Sie kommt, die liebe Sonne, in voller Pracht. Ich habe es ihm, dem guten Knaben, oft gesagt, daß ich seiner gedenken werde. Sie, die prächtigen Sterne, erhellen die dunkle Nacht. Liebe deine Ältern, folge ihnen und sey dankbar gegen sie.

170) Aufg. Setzet in folgenden Sätzen die fehlenden Fürwörter der dritten Person bei, seyd aber auf die Fälle aufmerksam:

Der beneidenswerthe Mensch! — kann Gottes gedenken. Gott gedenkt —. Gott schenkt — Gesundheit. Gott liebt —. Die gute Tochter! — pflegt ihre Ältern. Die Ältern erinnern sich — mit größter Liebe. Gott schenkt —, der guten Tochter viele Freuden. Alle vernünftigen Menschen lieben —, die gute Tochter. Das Kind ist deswegen so frühe gestorben, weil — in die Hitze trank. Die Ältern gedenken täglich —. — ist es wohl in jener Welt, denn — starb im Stande der Unschuld. Hast du — gekannt?

171) Aufg. Setzet obige Sätze in die Mehrheit.

2) Die zueignenden Fürwörter werden in der Einheit wie das nicht bestimmende Geschlechtswort, und in der Mehrheit, wie die Eigenschaftswörter, denen kein Geschlechtswort vorsteht, abgeändert. Sie werden daher so gebeugt:

Einheit.

	Männl.	Weibl.	Ungew.
1ter Fall:	Mein,	meine,	mein.
2ter Fall:	meines,	meiner,	meines.
3ter Fall:	meinem,	meiner,	meinem.
4ter Fall:	meinen,	meine,	mein.

Mehrheit.

Für alle Geschlechter.

1ter Fall:	Meine,
2ter Fall:	meiner,
3ter Fall:	meinen.
4ter Fall:	meine.

* Eben so werden gebeugt: dein, sein, ihr, unser, euer.

** Fehlerhaft ist es zu sagen: meines Vaters sein Bruder, deiner Mutter ihre Schwester, statt: meines Vaters Bruder, deiner Mutter Schwester.

172) Aufg. Ändert nach obiger Bestimmung folgende Wörter ab:

Mein Bruder, dein Vater, sein Lehrer, ihr Kleid, unser Pferd, euer Messer, meine Schwester, deine grüne Nuß, seine leichte Feder, eure jüngere Tochter, ihr naher Erbe, eure unnöthige Sorge, mein neues großes Haus, dein dickes schönes Buch.

3) Die anzeigenden Fürwörter: dieser, diese, dieses, jener, jene, jenes werden wie das bestimmende Geschlechtswort abgeändert. Werden der, die, das als anzeigende Fürwörter gebraucht, so haben sie im zweiten Falle der Einheit: dessen, deren, dessen, im zweiten Falle der Mehrheit deren, und im dritten Falle denen. Ihre Abänderung geschieht also, wie folgt:

Einheit.

	Männl.	Weibl.	Ungew.
1ter Fall:	Dieser, der,	diese, die,	dieses, das.
2ter Fall:	dieses, dessen,	dieser, deren,	dieses, dessen.
3ter Fall:	diesem, dem,	dieser, der,	diesem, dem.
4ter Fall:	diesen, den,	diese, die,	dieses, das.

Mehrheit.

Für alle drei Geschlechter.

1ter Fall: Diese, die.
2ter Fall: dieser, deren.
3ter Fall: diesen, denen.
4ter Fall: diese, die.

*) Wie dieser wird auch jener abgeändert.

173) Aufg. Ändert nach obiger Bestimmung folgende Wörter ab:

Dieser hohe Berg, jene schöne Gegend, dieser berühmte Held, dieser klare Bach, jener grausame Feind, diese merkwürdige That, diese frische Quelle, dieses seltene Beispiel, dieses angenehme Thal, jenes große Gut, der muntre Greis, die arme Waise, das kranke, kleine Kind.

4) Die vorherbestimmenden Fürwörter werden wie das bestimmende Geschlechtswort abgeändert, und zwar wie folgt:

Einheit.

	Männl.	Weibl.	Ungew.
1. F.	Derjenige, der,	diejenige, die,	dasjenige, das.
2. F.	desjenigen, dessen,	derjenigen, deren,	desjenigen, dessen.
3. F.	demjenigen, dem,	derjenigen, der,	demjenigen, dem.
4. F.	denjenigen, den,	diejenige, die,	dasjenige, das.

Mehrheit.

Für alle Geschlechter.

1ter Fall: Diejenigen, die.
2ter Fall: derjenigen, derer.
3ter Fall: denjenigen, denen.
4ter Fall: diejenigen, die.

*) Wie derjenige geht auch: derselbe, dieselbe, dasselbe.

174) Aufg. Ändert nach obiger Bestimmung folgende Wörter ab:

Dasjenige Jahr, derjenige Lehrer, diejenige Magd, derjenige alte Mann, dieselbe edle Mutter, dasselbe geduldige Schaf.

5) Die beziehenden Fürwörter werden ebenfalls wie die bestimmenden Geschlechtswörter, oder wie die Eigenschaftswörter, denen kein Geschlechtswort vorsteht, abgeändert, wie hier folgt:

Einheit.

	Männl.	Weibl.	Ungew.
1ter Fall:	Welcher, der,	welche, die,	welches, das.
2ter Fall:	welches, dessen,	welcher, deren,	welches, dessen.
3ter Fall:	welchem, dem,	welcher, der,	welchem, dem.
4ter Fall:	welchen, den,	welche, die,	welches, das.

Mehrheit.

Für alle Geschlechter.

1ter Fall:	Welche, die.
2ter Fall:	welcher, deren.
3ter Fall:	welchen, denen.
4ter Fall:	welche, die.

* Statt welches, welcher, welches in der zweiten Endung setzt man richtiger: dessen, deren, dessen; z. B. Der Vater, dessen Sohn er ist. Die Freude, deren Genuß dir versagt ist.

175) Aufg. Ändert nach obiger Bestimmung folgende Wörter ab:

Welcher edle Bürger, welche edle Kunst, welches freundliche Land, welcher kleiner Vogel, welcher nützliche Stand, welche nöthige Kenntniß, welches schwere Amt.

6) Die fragenden Fürwörter haben folgende Abänderung: im ersten Falle wer oder was, im zweiten wessen, im dritten wem, im vierten wen oder was. Das fragende Fürwort: welcher? welche? welches? fragt bestimmter, und wird so gebeugt:

Einheit.

	Männl.	Weibl.	Ungew.
1ter Fall:	Welcher?	welche?	welches?
2ter Fall:	welches?	welcher?	welches?
3ter Fall:	welchem?	welcher?	welchem?
4ter Fall:	welchen?	welche?	welches?

Mehrzahl.

Für alle Geschlechter.

1ter	Fall:	Welche?
2ter	Fall:	welcher?
3ter	Fall:	welchen?
4ter	Fall:	welche?

176) Aufg. Ändert nach obiger Bestimmung folgende Wörter ab:

Welcher Lehrer? welcher Schüler? welche Tochter? welche Mutter? welches Kind? welches Mädchen?

E) Von den Fällen, welche die Fügewörter regieren.

Die Fügewörter bringen in einem Satze nicht nur zwei oder mehrere Haupt- oder Fürwörter in ein gewisses Verhältniß, sondern sie bestimmen auch zugleich, in welchem Falle das nachfolgende Haupt- oder Fürwort stehen soll. *)

---

*) Der Bedeutung nach haben die Bindewörter die meiste Ähnlichkeit mit den Fügewörtern; daher muß ihrer Verschiedenheit noch besonders erwähnt werden. 1) Die Fügewörter setzen nur ein Hauptwort mit einem andern Hauptworte oder mit einem Redeworte in Verbindung; Bindewörter dagegen können eine Verbindung zwischen Wörtern jeder Wortart ohne Ausnahme anzeigen; z. B. entweder der Vater oder die Mutter wird kommen. Die langwierige, obgleich gefährliche Krankheit hat mich sehr zurückgebracht. Der Bruder wird spielen oder singen. Die Schwester schreibt oft und gern. Bist du für oder gegen mich? 2) Das Fügewort drückt in Vereinigung mit dem beistehenden Hauptworte eine nähere Bestimmung von einem Haupt- oder Redeworte aus, und vertritt also die Stelle eines Beugungsfalles; das Bindewort dagegen zeigt die Art und Weise der Verbindung mehrerer Wörter oder Sätze an. 3) Zeigt das Fügewort ein Verhältniß zwischen zwei Hauptwörtern an, so kann das Hauptwort, zu welchem das Fügewort gehört, in

Bald ist dieß der zweite Fall, als: jenseits des Gartens, bald der dritte Fall, als: bei dir, bald der vierte, als: für mich, bald der zweite und dritte, als: längs des Flusses, und auch längs dem Flusse, bald der dritte und vierte, als: ich gehe in das Haus, ich gehe in dem Hause umher.

a) Die Fügewörter, welche den zweiten Fall erfordern, sind: anstatt, statt, halben, halber, außerhalb, innerhalb, oberhalb, unterhalb, diesseits, jenseits, kraft, laut, mittelst, vermittelst, ungeachtet, unweit, unfern, vermöge, während, wegen, um, willen, trotz.

177) Aufg. Beantwortet folgende Fragen und gebraucht den zweiten Fall nach den vorkommenden Fügewörtern:

Weshalb sterben viele Menschen in der Kindheit schon? Weswegen wachsen im Winter keine Feldfrüchte bei uns? Um weswillen hat Jesus viel gelitten? Laut welches Gebotes sollen die Kinder Vater und Mutter ehren? Vermöge welcher Eigenschaft kann Gott Alles? Wohnen wir diesseits oder jenseits des Rheines? Mittelst welches Werkzeuges können wir Holz sägen?

178) Aufg. Setzet in folgenden Sätzen die auf die Fügewörter sich beziehenden Haupt- und Fürwörter in den zweiten Fall:

Während ein Gewitter darf man sich unter keinen Baum stellen. Trotz die Kenntniß des Willens Gottes sündigen doch viele Menschen. Ungeachtet das göttliche Gebot hat

---

einem andern Falle stehen, als das Hauptwort, welches näher bestimmt wird, und steht auch meistens in einem andern Beugungsfalle; werden dagegen mehrere Hauptwörter durch zwei Bindewörter verknüpft, so stehen diese Hauptwörter in ganz gleichen Verhältnissen und müssen daher auch in einem und demselben Beugungsfalle stehen; z. B. die Kirche, mit dem runden Thurme, gefällt mir; die Kirche und der runde Thurm gefallen mir; siehst du die Kirche oder nur den runden Thurm?

Eva von der verbotenen Frucht gegessen. Mittelst ein Messer schneiden wir. Unfern das Dorf Bischberg fällt die Regniz in den Main. Der Rheinkreis liegt jenseits der Rhein. Vermöge der Verstand können wir nachdenken.

b) Die Fügewörter, welche den dritten Fall erfordern, sind: aus, außer, bei, entgegen, gegenüber, mit, nach, nächst, nebst, sammt, seit, von, zu, zuwider, binnen.

179) Aufg. Beantwortet folgende Fragen und gebraucht nach den vorkommenden Fügewörtern den dritten Fall:

Woher nehmen die Bergleute das Eisen? Aus welchem Grunde folgen viele Kinder den Ältern? Wann sollt ihr wachen und wann schlafen? Wem ging Esau entgegen? Womit pflegt man die Speisen zu würzen? Nach welchem Getränke behauptet das Bier den ersten Rang? Wonach sollen sich die Kranken in ihrem Verhalten richten? Sammt wem wohnst du in deinem Hause? Seit wann gehst du in die Schule? Von welchem Thiere gebraucht man die Hörner? Wozu dient ein Schiff? Wem handelt der böse Mensch zuwider?

170) Aufg. Setzet in folgenden Sätzen die auf die Fügewörter sich beziehenden Für- und Hauptwörter in den dritten Fall:

Aus die Gedärme der Schafe macht man Saiten. Die Fische können außer das Wasser nicht leben. Bei die Stadt München liegt Nymphenburg. Mit das Feuer darf man nicht spielen. Nach gethane Arbeit ist gut ruhen. Jakob zog nebst seine Familie nach Ägypten. Joseph floh sammt die heilige Mutter und das Kind Jesu nach Ägypten. Im Oktober pflegen die Winzer die Trauben von der Stock zu nehmen.

c) Die Fügewörter welche den vierten Fall erfordern, sind: durch, für, gegen, ohne, um, wider.

181) Aufg. Beantwortet folgende Fragen und gebraucht nach den vorkommenden Fügewörtern den vierten Fall:

Wodurch entsteht der Regen? Wodurch wird im Sommer öfters die Erde erschüttert? Für wen sorgt unser guter König wie ein Vater? Gegen wessen Willen sollte kein Mensch handeln? Ohne welche Dinge kann man nicht sehen? Worum dreht sich das Rad am Wagen? Wider wessen Gebot handelt der Dieb?

182) Aufg. Setzet in folgenden Sätzen die auf die Fügewörter sich beziehenden Für- und Hauptwörter in den vierten Fall:

Der Mensch kann durch der Verstand über viele Dinge nachdenken. Für der fleißige Schüler ist das Lernen keine Last, sondern nur für der faule. Gegen dein Wohlthäter sey nicht undankbar. Ohne die Vernunft, der Verstand und der freie Wille wäre der Mensch keiner Tugend fähig. Kämpfe wider die Neigungen deines Herzens, die wider der Wille Gottes gehen.

d) Die Fügewörter, welche den zweiten und dritten Fall zugleich regieren, sind: zufolge und längs. Zufolge hat den zweiten Fall bei sich, wenn es vor dem Hauptworte steht; z. B. zufolge deines Befehles; den dritten Fall aber, wenn es hinter demselben steht. Längs hat selten mehr den zweiten Fall, sondern fast immer den dritten nach sich, als: längs dem Flusse, auch längs des Flusses.

183) Aufg. Beantwortet folgende Fragen und setzt die richtigen Fälle:

Längs welchem Flusse sind viele schöne Dörfer? Zufolge wessen Befehls tauften die Apostel? Längs welches Weges steht eine Allee?

184) Aufg. Setzet in folgenden Sätzen die auf die Fügewörter sich beziehenden Für- und Hauptwörter in die gehörigen Fälle:

Längs das Gestade des Flusses gehe ich spatzieren. Das Gesetz zufolge sollen Kinder auf keine Tanzplätze gehen. Längs der See stehen viele Häuser. Zufolge ein landesherrlicher Befehl müssen die Leute Steuer geben.

c) Die Fügewörter, welche den dritten und vierten Fall erfordern, sind: an, auf, hinter, in, neben, über, unter, vor, zwischen.

Es liegt viel daran, diese Fügewörter richtig zu gebrauchen, weil die Verständlichkeit des Redesatzes davon abhängt. Denn ist es wohl gleichviel, ob man sagt: Ich gehe in das Zimmer, oder in dem Zimmer? Im ersten Falle will man erst in das Zimmer, im zweiten ist man schon darin.

Um indeß bei dem Gebrauche dieser Wörter keinen Fehler zu begehen, so merke man im Allgemeinen dieses:

Die dritte Endung regieren obige Fügewörter bei einer Ruhe, wenn etwas an Ort und Stelle ist, auf die Frage: wo? z. B. er steht an dem Fenster, an der Wand; wo steht er? in dem Zimmer; in der Kirche; wo sitzt der Vogel? auf dem Dache.

Die vierte Endung regieren sie bei einer Bewegung oder Richtung nach einem Orte oder nach einer Stelle hin, auf die Frage: wohin? z. B. wohin ging er? in die Kirche, in das Haus; wohin flog der Vogel? auf den Baum, auf das Haus.

* Man muß hier wohl unterscheiden, wenn die dritte oder vierte Endung zu setzen sey. Die Bewegung allein bestimmt es noch nicht ganz; es muß eine Richtung nach einer Stelle hin dabei seyn, wobei man fragt: wohin? Drückt man eine Bewegung an einem schon erreichten Ziele aus, so fragt man: wo? und setzt den dritten Fall. Ein anderes ist: er geht auf der Straße — und er geht auf die Straße; er lief in dem Hofe — und er lief in den Hof; ich schreibe an der Thüre (nämlich sitzend), und ich schreibe an die Thüre u. s. w.

185) Aufg. Beantwortet folgende Fragen und setzt die Fälle richtig:

Wo werden die Kinder gewöhnlich unterrichtet? Wo hängen die Glocken? Wo pflügt und säet der Landmann? Wohin gehen die Leute gewöhnlich, um ungestört zu beten? Wo liegt gewöhnlich der Garten, vor oder hinter dem Hause? Wohin verbirgt sich gewöhnlich der Fuchs im Walde? Wohin gehen lernbegierige Kinder gern? Wohin tauchen sich öfters Gänse und Änten?

186) Aufg. Setzet in folgenden Sätzen die auf die Fügewörter sich beziehenden Haupt- und Fürwörter in ihre bestimmten Fälle:

Der Lehrer führt seine Schüler in der freie Natur. An der Eichbaum wachsen Eicheln. Der Diener geht hinter der Herr. Zwischen zwei Berge liegt ein Thal. Der treue Hund läuft neben sein Herr. Über der Berg steigt ein Mann. Unter die Erde arbeiten die Bergleute. Ich will einst vor der Richterstuhl Gottes treten.

F) Von der Veränderung der Redewörter.

Damit wir durch die Redewörter von den Dingen deutlich und bestimmt reden können, müssen sie auf verschiedene Art verändert werden. Nehmen wir z. B. das Redewort: lernen, so zeigt es, wie es jetzt dasteht, blos eine Handlung an; allein man weiß nicht, wer lernet, ob es eine oder mehrere Personen sind; man weiß auch die Zeit nicht, in welcher die Handlung vorfällt, ob sie nämlich jetzt geschieht, geschehen ist, oder noch geschehen wird; endlich weiß man auch die Art und Weise nicht, wie das Redewort von den Personen redet, ob es nämlich die Handlung als gewiß, oder nur möglich, oder befehlweise rc. angibt.

Man muß also, um deutlich und bestimmt zu reden, an den Redewörtern 1) die Zahl (Einheit und Mehrheit), 2) die Person (erste, zweite, dritte Person), 3) die Zeit, in welcher das Thun, Leiden, oder Seyn vorfällt, und 4) die Art und Weise, wie das Redewort von den Personen in den verschiedenen Zeiten redet, ausdrücken, und sie dadurch verschieden verändern. Bei der Veränderung der Redewörter muß man also auf diese vier Punkte Rücksicht nehmen.

Von der Zahl und der Person habe ich schon früher mit euch geredet, auch von der Zeit habe ich euch schon Manches gesagt, doch wollen wir davon noch etwas hören:

1) Zeit. Ihr werdet euch aus den frühern Sätzen noch erinnern, daß ich euch sagte, wir haben drei Hauptzeiten: Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft. Bei der vergangenen Zeit unterscheiden wir drei Grade. Es kann

nämlich eine Handlung noch nicht völlig vorüber seyn, während schon eine andere auf die erste sich beziehende anfängt, wodurch die erste unterbrochen wird; z. B. wenn ich sage: Als ich lernte, redete mein Bruder, so war die Handlung des Lernens noch nicht beendet, sie wurde es aber nun, da mein Bruder mich unterbrach. Man nennt diese vergangene Zeit: die erste oder kaum vergangene Zeit.

Eine Handlung kann aber auch schon völlig vorüber seyn, und sich auf gar keine andere beziehen; z. B. ich habe gelernt. Dieß zeigt eine Handlung, ohne Beziehung auf eine andere an. Man nennt diese vergangene Zeit: die zweite oder völlig vergangene Zeit.

Es kann aber auch eine Handlung schon völlig vorüber seyn, während eine andere, die jedoch in Beziehung auf jene steht, anfängt; z. B. als ich einen Brief geschrieben hatte, kam mein Freund. Hier ist also die Handlung des Schreibens als schon völlig vollendet dargestellt, jedoch in Beziehung auf eine andere, nämlich das Kommen des Freundes. Diese vergangene Zeit wird die dritte oder längst vergangene Zeit genannt. Wir haben also drei vergangene Zeiten, die erste, zweite und dritte vergangene Zeit.

Die zukünftige Zeit ist von doppelter Art. Es kann nämlich eine Handlung, die erst noch geschehen soll, schlechtweg, ohne Beziehung auf eine andere dargestellt werden; z. B. ich werde an meinen Freund schreiben. Hier wird die Handlung des Schreibens als künftig dargestellt, ohne daß sie sich auf eine andere bezieht. Man nennt diese Zeit die rein künftige Zeit. Es kann aber auch eine zukünftige Handlung mit Beziehung auf eine andere so dargestellt werden, daß erstere künftige Handlung schon vergangen seyn wird, wenn die andere künftige Handlung, die sich auf jene bezieht, anfangen wird; z. B. ich werde gelernt haben, wenn du kommen wirst. Beide Handlungen sind noch künftig, von der ersten wird aber gesagt, daß sie schon vorüber seyn wird, wenn die letzte anfangen wird. Man nennt diese zukünftige Zeit, weil sie aus der künftigen und vergangenen zusammengesetzt ist, die vermischt künftige Zeit. Wir haben, wie wir eben sahen, zwei künftige Zeiten, eine rein künftige und eine vermischt künftige

Zeit. Wir drücken also durch die Redewörter sechs verschiedene Zeiten aus: 1) die gegenwärtige, 2) die erste oder kaum vergangene, 3) die zweite oder völlig vergangene, 4) die dritte oder längst vergangene, 5) die rein künftige und 6) die vermischt künftige Zeit.

2) Art und Weise. Durch die Redewörter können wir aber auch von den Personen oder Sachen in den verschiedenen Zeiten auf verschiedene Art reden. Wir reden entweder mit Gewißheit von ihnen, d. i. wir legen ihnen ein Thun, Leiden, Seyn gewiß bei, sagen geradezu, daß ihnen etwas zukommt, daß sie etwas thun oder leiden; z. B. der Schüler lernt. Hier sage ich, daß der Schüler gewiß etwas thut. Der Schüler wird gelobt; hier sage ich, daß er gewiß etwas leidet. Man nennt diese Art zu reden: die anzeigende oder gewisse Redeart.

Wir legen aber auch oft den Personen oder Sachen ein Thun, Leiden oder Seyn nur bedingt bei, sagen, daß es nur möglich oder wünschenswerth sey; z. B. es ist möglich, daß es morgen regne. Hier ist es noch nicht gewiß, ob es auch wirklich regne. Wenn der Schüler mehr lernte, so würde er gelobt. Hier ist es auch ungewiß, ob er gelobt werde; denn nur unter der Bedingung, daß er fleißig lernt, wird er gelobt. Man nennt diese Art zu sprechen die ungewisse, auch die bedingte Art, auch oft die verbindende Art, weil sie immer noch mit einem andern Satze verbunden ist. Die verbindende Art setzt man vorzüglich nach den Redewörtern, welche ein Bitten, Befehlen, Bedingen, Ermahnen, Rathen, Sehnen, Wollen, Hoffen, Meinen, Zweifeln rc. bedeuten, wobei immer ein ungewisser Erfolg zu denken ist.

Man kann auch oft ein Thun oder Seyn gebieten, befehlen; z. B. Schüler, schreibe! Kinder, lernet! Diese Art zu reden, nennt man die befehlende Art. Die befehlende Art dient nicht blos zum Befehlen oder Verbieten, sondern auch zum Bitten, Ermahnen, Rathen, Warnen, Belehren, Anreden und Aufmuntern rc.

Zuweilen kann man auch durch die Redewörter in der Art reden, daß man das Thun, Leiden oder Seyn blos nennt ohne eine Person anzugeben, der es zukömmt; z. B. lernen, gelernt haben, lernen werden. Aus übereilung feh=

len ist nicht so schlecht, als mit Überlegung Böses thun. Weil nun durch diese Redeart keine Person bestimmt wird, so nennt man sie die nicht bestimmende Art.

Endlich kann ich mich durch das Redewort noch auf eine Art ausdrücken, wo ich der Person ein Thun, Leiden oder Seyn als Beschaffenheit oder Eigenschaft beilege, wobei zugleich die Zeit, worin diese Eigenschaft statt findet, angegeben wird; z. B. der lernende Knabe. Hier ist die Handlung des Lernens dem Knaben als Eigenschaft beigelegt und zwar so, daß ich weiß, er lernt jetzt. Der gestorbene Vater. Hier ist der Zustand des Sterbens dem Vater als Eigenschaft so beigelegt, daß man weiß, das Sterben ist schon vorüber. Man nennt diese Redeart Mittelart, weil die Wörter in dieser Art theils zu den Rede- und theils zu den Eigenschaftswörtern gehören, also gleichsam in der Mitte stehen. Die Mittelwörter sind eigentlich von Redewörtern abgeleitete Eigenschaftswörter, indem sie die Eigenschaft entweder in der Gegenwart, oder Vergangenheit angeben. Es giebt daher Mittelwörter der gegenwärtigen und der vergangenen Zeit. Die der gegenwärtigen Zeit endigen sich immer auf: end; z. B. lesend, lobend ꝛc. Die der vergangenen Zeit meistens auf t; z. B. gelehrt, gepflanzt ꝛc., manche auch auf en; z. B. gestorben, verbunden. Die Mittelwörter werden so, wie die Eigenschaftswörter behandelt..

Wir haben also fünf verschiedene Redearten, die wir durch die Redewörter ausdrücken können, nämlich: 1) die gewisse oder anzeigende Art, 2) die ungewisse oder verbindende Art, 3) die befehlende, 4) die nicht bestimmende und 5) die Mittelart.

Um nun die Zahl, Person, Zeit, Art an den Redewörtern gehörig auszudrücken, muß man sie verschieden abändern, und diese Abänderung heißt Abwandlung. Nicht alle Redewörter werden auf dieselbe Weise abgewandelt. So hat man eine eigene Abwandlungsform für die thätigen und unthätigen, und eine für die leidenden Redewörter. Aber selbst die thätigen und unthätigen werden nicht alle auf gleiche Art abgewandelt.

Die meisten folgen zwar gewissen allgemeinen Regeln, und heißen deswegen regelmäßige; viele aber weichen von

den Regeln ab, und diese werden unregelmäßige Redewörter genannt.

Die verschiedenen Abwandlungsformen lassen sich am besten an Mustern übersehen.

Ehe wir aber noch Muster für die thätigen und unthätigen (sowohl regel- als unregelmäßigen) und für die leidenden Redewörter aufstellen, wollen wir erst die Abwandlungsform der drei Redewörter: seyn, haben und werden, welche wir zur Abwandlung der übrigen zu Hülfe nehmen müssen, darstellen.

Wir können nämlich von den thätigen und unthätigen Redewörtern durch sie allein nur zwei Zeiten: die gegenwärtige und erste vergangene ausdrücken. Zur zweiten und dritten vergangenen Zeit aber müssen wir entweder haben oder seyn, und zur künftigen werden zu Hülfe nehmen; z. B. lesen, ich habe gelesen, ich werde lesen. An den leidenden Redewörtern kann gar keine Zeit durch sich allein gebildet werden, und man braucht zu allen das Redewort werden. Weil nun diese drei Redewörter: seyn, haben, werden dazu helfen, die andern Redewörter abzuwandeln, so werden sie Hülfsredewörter genannt, und da sie ihre eigene Abwandlungsform haben (denn sie gehören zu den unregelmäßigen Redewörtern), so wollen wir zuerst diese, und dann auch Muster zur Abwandlung der thätigen, unthätigen und der leidenden Redewörter darstellen.

1) Abwandlungsform der Hülfsredewörter.

a) Haben.

	Anzeigende Art.	Verbindende Art.
	Gegenwärtige Zeit.	
E.	Ich habe,	Ich habe,
	du hast,	du habest,
	er, sie, es hat,	er habe,
M.	wir haben,	wir haben,
	ihr habet,	ihr habet,
	sie haben.	sie haben.

Erste vergangene Zeit.

E.	Ich hatte,	Ich hätte,
	du hattest,	du hättest,
	er hatte,	er hätte,
M.	wir hatten,	wir hätten,
	ihr hattet,	ihr hättet,
	sie hatten.	sie hätten.

Zweite vergangene Zeit.

E.	Ich habe gehabt,	Ich habe gehabt,
	du hast gehabt,	du habest gehabt,
	er hat gehabt,	er habe gehabt,
M.	wir haben gehabt,	wir haben gehabt,
	ihr habet gehabt,	ihr habet gehabt,
	sie haben gehabt.	sie haben gehabt.

Dritte vergangene Zeit.

E.	Ich hatte gehabt,	Ich hätte gehabt,
	du hattest gehabt,	du hättest gehabt,
	er hatte gehabt,	er hätte gehabt,
M.	wir hatten gehabt,	wir hätten gehabt,
	ihr hattet gehabt,	ihr hättet gehabt,
	sie hatten gehabt.	sie hätten gehabt.

Künftige Zeit.

E.	Ich werde haben,	Ich werde haben,
	du wirst haben,	du werdest haben,
	er wird haben,	er werde haben,
M.	wir werden haben,	wir werden haben,
	ihr werdet haben,	ihr werdet haben,
	sie werden haben.	sie werden haben.

Vermischt-künftige Zeit.

E.	Ich werde gehabt haben,	Ich werde gehabt haben,
	du wirst gehabt haben,	du werdest gehabt haben,
	er wird gehabt haben,	er werde gehabt haben,
M.	wir werden gehabt haben,	wir werden gehabt haben,
	ihr werdet gehabt haben,	ihr werdet gehabt haben,
	sie werden gehabt haben.	sie werden gehabt haben.

Befehlende Art.	Nicht bestimmende Art.
E. habe du,	Gegenw. haben,
habe er, oder sie,	Vergang. gehabt haben,
M. habet ihr,	Zukünft: haben werden.
haben sie.	

Mittelart.

Gegenwart: habend.
Vergangenheit: gehabt,

187) Aufg. Setzet in folgenden Sätzen statt des Querstriches das Hülfsredewort haben bei, und zwar

a) in der gegenwärtigen Zeit:

Ich — einen Vater und du — keinen Vater mehr. Er — viel Geld. Wir — keine, aber ihr — eine Mutter. Die Kinder, welche gute Ältern —, sind glücklich;

b) in der ersten vergangenen Zeit:

Ich — Erlaubniß, dich zu besuchen. Du — gestern keine Freude bei mir. Der Arme — wenig Geld. Da wir klein waren, — wir noch wenig Verstand. — ihr auch so große Trauben in eurem Weinberge? Die Schüler — viele Bücher bei sich;

c) in der zweiten vergangenen Zeit:

Gestern — ich einen vergnügten Tag —. Es ist mir angenehm, daß du gestern kein Unglück auf dem Eise — —. Er — stets den Willen Gottes vor Augen —. Daß ihr gestern keine Schule — —, weiß ich schon. Die Weinstöcke — heuer wenig Trauben —;

d) in der dritten vergangenen Zeit:

Ich — keinen Freund —. Es ist mir leid, daß du so viel Verdruß — —. Er — stets die Ermahnungen seiner Ältern in Andenken —. Wir — einen Wohlthäter —. Ihr — eine schwere Krankheit —. Sie — wenig Vermögen —;

e) in der künftigen Zeit:

Ich — dich immer lieb —. Du — doch mein Buch nicht —? Dein Lehrer — dich lieb —, wenn du fromm

und fleißig bist. Wir — beim Wiedersehen große Freude —. Ihr — das verlorne Buch doch wieder —. Sie — die Bücher noch —;

f) in der vermischt-künftigen Zeit:

Wenn ich meine Unterrichtsstunde — — —, dann gehe ich spatzieren. Du — schon viele vergnügte Stunden bei deinen Ältern — —. Der Kranke — manche schlaflose Nacht — —. Die Soldaten — viele harte Kämpfe — —. Ihr — schon manchen Nutzen von eueren Kenntnissen — —.

188) Aufg. Drückt vorliegende Sätze in folgenden Zeiten und Personen aus, und zwar

a) in der zweiten Person in der Mehrheit in der gegenwärtigen Zeit:

Ich habe einen Vater. Ich habe eine Tafel. Ich habe vier Bücher. Ich habe einen Stift. Ich habe eine Blume;

b) in der dritten Person in der Einheit in der ersten vergangenen Zeit;

c) in der ersten Person der einfachen Zahl in der zweiten vergangenen Zeit;

d) in der dritten Person der mehrfachen Zahl in der dritten vergangenen Zeit;

e) in der ersten Person in der Mehrheit in der künftigen Zeit;

f) in der zweiten Person in der Einheit in der vermischt-künftigen Zeit.

189) Aufg. Wandelt folgende Wörter durch alle Personen, Zeiten und Arten ab:

Ich habe Kirschen. Ich habe Federn. Ich habe Felder. Ich habe Schriften.

b) Seyn.

Anzeigende Art.	Verbindende Art.
Gegenwärtige Zeit.	
E. Ich bin,	Ich sey,
du bist,	du seyst,
er ist,	er sey,

M.	wir sind,	wir seyen,
	ihr seyd,	ihr seyet,
	sie sind.	sie seyen.

Erste vergangene Zeit.

E.	Ich war,	Ich wäre,
	du warst,	du wärest,
	er war,	er wäre,
M.	wir waren,	wir wären,
	ihr waret,	ihr wäret,
	sie waren.	sie wären.

Zweite vergangene Zeit.

E.	Ich bin gewesen,	Ich sey gewesen,
	du bist gewesen,	du seyst gewesen,
	er ist gewesen,	er sey gewesen,
M.	wir sind gewesen,	wir seyen gewesen,
	ihr seyd gewesen,	ihr seyet gewesen,
	sie sind gewesen.	sie seyen gewesen.

Dritte vergangene Zeit.

E.	Ich war gewesen,	Ich wäre gewesen,
	du warst gewesen,	du wärest gewesen,
	er war gewesen,	er wäre gewesen,
M.	wir waren gewesen,	wir wären gewesen,
	ihr waret gewesen,	ihr wäret gewesen,
	sie waren gewesen.	sie wären gewesen.

Künftige Zeit.

E.	Ich werde seyn,	Ich werde seyn,
	du wirst seyn,	du werdest seyn,
	er wird seyn,	er werde seyn,
M.	wir werden seyn,	wir werden seyn,
	ihr werdet seyn,	ihr werdet seyn,
	sie werden seyn.	sie werden seyn.

Vermischt-künftige Zeit.

E.	Ich werde gewesen seyn,	Ich werde gewesen seyn,
	du wirst gewesen seyn,	du werdest gewesen seyn,
	er wird gewesen seyn,	er werde gewesen seyn,
M.	wir werden gewesen seyn,	wir werden gewesen seyn,
	ihr werdet gewesen seyn,	ihr werdet gewesen seyn,
	sie werden gewesen seyn.	sie werden gewesen seyn.

und fleißig bist. Wir — beim Wiedersehen große Freude —. Ihr — das verlorne Buch doch wieder —. Sie — die Bücher noch —;

f) in der vermischt-künftigen Zeit:

Wenn ich meine Unterrichtsstunde — — —, dann gehe ich spatzieren. Du — schon viele vergnügte Stunden bei deinen Ältern — —. Der Kranke — manche schlaflose Nacht — —. Die Soldaten — viele harte Kämpfe — —. Ihr — schon manchen Nutzen von eueren Kenntnissen — —.

188) Aufg. Drückt vorliegende Sätze in folgenden Zeiten und Personen aus, und zwar

a) in der zweiten Person in der Mehrheit in der gegenwärtigen Zeit:

Ich habe einen Vater. Ich habe eine Tafel. Ich habe vier Bücher. Ich habe einen Stift. Ich habe eine Blume;

b) in der dritten Person in der Einheit in der ersten vergangenen Zeit;

c) in der ersten Person der einfachen Zahl in der zweiten vergangenen Zeit;

d) in der dritten Person der mehrfachen Zahl in der dritten vergangenen Zeit;

e) in der ersten Person in der Mehrheit in der künftigen Zeit;

f) in der zweiten Person in der Einheit in der vermischt-künftigen Zeit.

189) Aufg. Wandelt folgende Wörter durch alle Personen, Zeiten und Arten ab:

Ich habe Kirschen. Ich habe Federn. Ich habe Felder. Ich habe Schriften.

b) Seyn.

Anzeigende Art.	Verbindende Art.
Gegenwärtige Zeit.	
E. Ich bin,	Ich sey,
du bist,	du seyst,
er ist,	er sey,

M.	wir sind,	wir seyen,
	ihr seyd,	ihr seyet,
	sie sind.	sie seyen.

Erste vergangene Zeit.

E.	Ich war,	Ich wäre,
	du warst,	du wärest,
	er war,	er wäre,
M.	wir waren,	wir wären,
	ihr waret,	ihr wäret,
	sie waren.	sie wären.

Zweite vergangene Zeit.

E.	Ich bin gewesen,	Ich sey gewesen,
	du bist gewesen,	du seyst gewesen,
	er ist gewesen,	er sey gewesen,
M.	wir sind gewesen,	wir seyen gewesen,
	ihr seyd gewesen,	ihr seyet gewesen,
	sie sind gewesen.	sie seyen gewesen.

Dritte vergangene Zeit.

E.	Ich war gewesen,	Ich wäre gewesen,
	du warst gewesen,	du wärest gewesen,
	er war gewesen,	er wäre gewesen,
M.	wir waren gewesen,	wir wären gewesen,
	ihr waret gewesen,	ihr wäret gewesen,
	sie waren gewesen.	sie wären gewesen.

Künftige Zeit.

E.	Ich werde seyn,	Ich werde seyn,
	du wirst seyn,	du werdest seyn,
	er wird seyn,	er werde seyn,
M.	wir werden seyn,	wir werden seyn,
	ihr werdet seyn,	ihr werdet seyn,
	sie werden seyn.	sie werden seyn.

Vermischt-künftige Zeit.

E.	Ich werde gewesen seyn,	Ich werde gewesen seyn,
	du wirst gewesen seyn,	du werdest gewesen seyn,
	er wird gewesen seyn,	er werde gewesen seyn,
M.	wir werden gewesen seyn,	wir werden gewesen seyn,
	ihr werdet gewesen seyn,	ihr werdet gewesen seyn,
	sie werden gewesen seyn.	sie werden gewesen seyn.

Befehlende Art.	Nicht bestimmende Art.
E. sey du,	Gegenw. seyn,
sey er, oder sie,	Vergang. gewesen seyn,
M. seyd ihr,	Zukunft: seyn werden.
seyen sie.	

Mittelart.

Gegenwart: seyend,
Vergangenheit: gewesen.

190) Aufg. Setzet in folgenden Sätzen statt des Querstriches das Hülfsredewort: seyn bei, und zwar

a) in der gegenwärtigen Zeit:

Ich — ein Mensch und du — ein Mensch; ein jeder Mensch — sterblich. Wir — Menschen, ihr — Menschen; alle Menschen — sterblich;

b) in der ersten vergangenen Zeit:

Ich — gestern in der Schule, du — zu Hause, und mein Bruder — im Garten. Wir — in unserem Hause, ihr — in euerer Kirche, und meine Brüder — im Garten;

c) in der zweiten vergangenen Zeit:

Gestern — ich nicht in der Schule —, weil ich krank — —. Warum — du mit deinen Mitschülern gestern nicht in dem Garten —? Wer jetzt Jüngling ist, — vor wenigen Jahren ein kleines Kind —. Vor hundert Jahren — wir alle noch nicht da —. Ihr, die ihr jetzt Männer seyd, — ihr nicht ehedem auch Knaben —? Viele, die ehemals reich — —, sind jetzt arm;

d) in der dritten vergangenen Zeit:

Vor wenigen Jahren — ich noch nicht in der Welt —. Warum — du neulich nicht in der Schule —? — nicht die Liebe deiner Ältern gegen dich einst größer —, als deine Liebe jetzt gegen sie ist? Neulich — wir krank —, aber jetzt sind wir wieder gesund. — Gott nicht eher —, als Himmel und Erde? Unsere Ältern — schon lang in der Welt —, ehe wir darin waren;

e) in der zukünftigen Zeit:

Wenn ich in diesem Leben fromm bin, so — ich gewiß in dem andern Leben selig —. Du — nicht glücklich —, wenn du mit deinem Schicksale nicht zufrieden bist. Das Leben nach dem Tode — ewig —. Wo — wir —, wenn wir nicht mehr hier — —? Ihr, die ihr hier gute Menschen —, — einst sehr glücklich —! Die Zeiten — bald besser —, wenn die Menschen besser — —;

f) in der vermischt-künftigen Zeit:

Wenn ich — in München — —, dann gehe ich nach Augsburg. Du — doch schon in der Hauptstadt deines Vaterlandes — —? Wenn Karl sechs Jahre in der Schule — — —, dann wird er entlassen. Die — nicht immer die Ersten — —, die die meisten Geistesgaben besaßen, sondern die mit ihrem Talente auch Fleiß verbanden.

191) Aufg. Drückt vorliegende Sätze in folgenden Zeiten und Personen aus, und zwar

a) in der zweiten Person in der Mehrheit in der gegenwärtigen Zeit:

Ich bin ein Schüler. Ich bin nicht krank. Ich bin in Bamberg. Ich bin noch da. Ich bin abwesend.

b) in der dritten Person in der Einheit in der ersten vergangenen Zeit;

c) in der ersten Person in der zweiten vergangenen Zeit in der einfachen Zahl;

d) in der dritten Person der mehrfachen Zahl in der dritten vergangenen Zeit;

e) in der ersten Person in der Mehrheit in der künftigen Zeit;

f) in der zweiten Person in der Einheit in der vermischt-künftigen Zeit.

192) Aufg. Wandelt folgende Wörter durch alle Personen, Zeiten und Arten ab:

Ich bin traurig. Ich bin munter. Ich bin kränklich. Ich bin fleißig.

c) Werden.

Anzeigende Art.	Verbindende Art.
Gegenwärtige Zeit.	
E. Ich werde,	Ich werde,
du wirst,	du werdest,
er wird,	er werde,
M. wir werden,	wir werden,
ihr werdet,	ihr werdet,
sie werden.	sie werden.
Erste vergangene Zeit.	
E. Ich wurde,	Ich würde,
du wurdest,	du würdest,
er wurde,	er würde,
M. wir wurden,	wir würden,
ihr wurdet,	ihr würdet,
sie wurden.	sie würden.
Zweite vergangene Zeit.	
E. Ich bin geworden,	Ich sey geworden,
du bist geworden,	du seyst geworden,
er ist geworden,	er sey geworden,
M. wir sind geworden,	wir seyen geworden,
ihr seyd geworden,	ihr seyet geworden,
sie sind geworden.	sie seyen geworden.
Dritte vergangene Zeit.	
E. Ich war geworden,	Ich wäre geworden,
du warst geworden,	du wärest geworden,
er war geworden,	er wäre geworden,
M. wir waren geworden,	wir wären geworden,
ihr waret geworden,	ihr wäret geworden,
sie waren geworden.	sie wären geworden.
Künftige Zeit.	
E. Ich werde werden,	Ich werde werden,
du wirst werden,	du werdest werden,
er wird werden,	er werde werden,
M. wir werden werden,	wir werden werden,
ihr werdet werden,	ihr werdet werden,
sie werden werden.	sie werden werden.

Vermischt-künftige Zeit.

E.	Ich werde geworden seyn,	Ich werde geworden seyn,
	du wirst geworden seyn,	du werdest geworden seyn,
	er wird geworden seyn,	er werde geworden seyn,
M.	wir werden geworden seyn,	wir werden geworden seyn,
	ihr werdet geworden seyn,	ihr werdet geworden seyn,
	sie werden geworden seyn.	sie werden geworden seyn.

	Befehlende Art.	Nicht bestimmende Art.
E.	werde du, er, sie,	Gegenw. werden,
M.	werdet ihr,	Vergang. geworden seyn,
	werden sie.	Zukunft: seyn werden.

Mittelart.

Gegenw. werdend,
Vergang. geworden.

193) Aufg. Setzet in folgenden Sätzen statt des Querstriches das Hülfsredewort werden bei, und zwar

a) in der gegenwärtigen Zeit:

Ich — ein Schüler und du — ein Schüler. Mancher Schüler — fleißig, wir — fleißig, ihr — fleißig, viele Knaben — fleißig;

b) in der ersten vergangenen Zeit:

Ich — aus Unmäßigkeit krank. Karl — wegen seines Fleißes gelobt. Du — deines Neides wegen verachtet. Wir — wegen unserer Nachläßigkeit gestraft. Ihr — durch den Lehrer unterrichtet. Viele Soldaten — verwundet;

c) in der zweiten vergangenen Zeit:

Ich — nicht krank —. Du — nicht böse über uns —. Er — niemals böse —. Wir — gewiß verständiger —. Der Lehrer freut sich, wenn die Schüler fleißig — —. — ihr verständiger —?

d) in der dritten vergangenen Zeit:

Fritz — kaum Soldat —, als der Krieg ausbrach. Kaum — ich mit meiner Aufgabe fertig —, als die Glocke mich zur Schule rief. Du — mit dem Erlernen deiner Aufgabe noch nicht fertig —, als ich abging. Wir — kaum Schüler —, so fingen wir schon das Zeichnen an. Ihr — schon

Schüler —, ehe Karl in die Schule ging. Viele Kinder — schon fleißig —, ehe sie die Schule besuchten;

e) in der künftigen Zeit:

Ich — ein Jüngling —. Konrad — ein Mahler —. Du — mein Mitschüler —. Ihr — Männer —. Wir — einst selig —. Viele Arme — reich —;

f) in der vermischt=künftigen Zeit:

Wenn ich — ein guter Schreiber —, dann werde ich viele Geschäfte meines Vaters besorgen. Wenn du wieder fleißig — — —, dann wird dich der Lehrer wieder lieben. — wohl Karl bei dem Unterrichte aufmerksamer — —? — viele Schüler am Ende des Jahres besser — —? Wenn wir — geschickter — —, dann werden wir auch belohnt werden. — ihr wohl in diesem Schuljahre fleißiger — —?

198) Aufg. Drückt vorliegende Sätze in folgenden Zeiten und Personen aus, und zwar

a) in der zweiten Person in der Mehrheit in der gegenwärtigen Zeit:

Ich werde alt. Ich werde fleißig. Ich werde ein Mahler. Ich werde ein Lehrer. Ich werde traurig;

b) in der dritten Person in der Einheit in der ersten vergangenen Zeit;

c) in der ersten Person in der zweiten vergangenen Zeit in der einfachen Zahl;

d) in der dritten Person in der mehrfachen Zahl in der dritten vergangenen Zeit;

e) in der ersten Person in der Mehrheit in der künftigen Zeit;

f) in der zweiten Person in der Einheit in der vermischt=künftigen Zeit.

195) Aufg. Wandelt folgende Wörter durch alle Personen, Zeiten und Arten ab:

Ich werde ein Schüler. Ich werde heiter. Ich werde fröhlich. Ich werde nicht nachläßig. Ich werde nicht böse.

2) Abwandlungsform

der regelmäßigen, thätigen und unthätigen Redewörter.

	Loben.		Reisen.	
	Anzeigende —	Verbindende A.	Anzeigende —	Verb. Art.
	Gegenwärtige Zeit.			
E.	Ich lobe,	Ich lobe,	Ich reise,	Ich reise,
	du lobst,	du lobest,	du reisest,	du reisest,
	er lobt,	er lobe,	er reiset,	er reise,
M.	wir loben,	wir loben,	wir reisen,	wir reisen,
	ihr lobet,	ihr lobet,	ihr reiset,	ihr reiset,
	sie loben.	sie loben.	sie reisen.	sie reisen.
	Erste vergangene Zeit.			
E.	Ich lobte,	Ich lobte,	Ich reiste,	Ich reiste,
	du lobtest,	du lobtest,	du reistest,	du reistest,
	er lobte,	er lobte,	er reiste,	er reiste,
M.	wir lobten,	wir lobten,	wir reisten,	wir reisten,
	ihr lobtet,	ihr lobtet,	ihr reistet,	ihr reistet,
	sie lobten.	sie lobten.	sie reisten.	sie reisten.
	Zweite vergangene Zeit.			
E.	Ich habe gelobt.	Ich habe gelobt.	Ich bin gereist.	Ich sey gereist.
	du hast	du habest	du bist	du seyst
	er hat	er habe	er ist	er sey
M.	wir haben	wir haben	wir sind	wir seyen
	ihr habet	ihr habet	ihr seyd	ihr seyet
	sie haben	sie haben	sie sind	sie seyen
	Dritte vergangene Zeit.			
E.	Ich hatte gelobt.	Ich hätte gelobt.	Ich war gereist.	Ich wäre gereist.
	du hattest	du hättest	du warst	du wärest
	er hatte	er hätte	er war	er wäre
M.	wir hatten	wir hätten	wir waren	wir wären
	ihr hattet	ihr hättet	ihr waret	ihr wäret
	sie hatten	sie hätten	sie waren	sie wären
	Künftige Zeit.			
E.	Ich werde loben.	Ich werde loben.	Ich werde reisen.	Ich werde reisen.
	du wirst	du werdest	du wirst	du werdest
	er wird	er werde	er wird	er werde

M.	wir werden ihr werdet sie werden	loben.	wir werden ihr werdet sie werden	loben.	wir werden ihr werdet sie werden	reisen.	wir werden ihr werdet sie werden	reisen.

Vermischt-künftige Zeit.

E.	Ich werde du wirst er wird	gelobt haben.	Ich werde du werdest er werde	gelobt haben.	Ich werde du wirst er wird	gereist seyn.	Ich werde du werdest er werde	gereist seyn.
M.	wir werden ihr werdet sie werden		wir werden ihr werdet sie werden		wir werden ihr werdet sie werden		wir werden ihr werdet sie werden	

Befehlende Art.

E.	Lobe du, er, sie,	Reise du, er, sie,
M.	lobet ihr,	reiset ihr,
	loben sie.	reisen sie.

Nicht bestimmende Art.

Gegenw.	Loben,	Reisen,
Vergang.	gelobt haben,	gereiset seyn,
Zukunft:	loben werden.	reisen werden.

Mittelart.

Gegenw.	Lobend,	Reisend,
Vergang.	gelobt.	gereiset.

* Die zurückwirkenden Redewörter, d. h. solche Redewörter, die nicht anzeigen, daß auf einen äußern Gegenstand hingewirkt, sondern auf die thätige Person selbst zurückgewirkt wird, z. B. ich wasche mich ꝛc., werden ganz wie die thätigen abgewandelt, nur daß sie das zurückbeziehende Fürwort bei sich haben; z. B. ich freue mich, du freuest dich, er freuet sich, wir freuen uns, ihr freuet euch, sie freuen sich. Manche zurückwirkende Redewörter können auch ein Fürwort im dritten Falle bei sich haben; z. B. ich bilde mir ein, du bildest dir ein, er bildet sich ein, wir bilden uns ein, ihr bildet euch ein, sie bilden sich ein ꝛc.

** Die Redewörter, die eine gewisse Begebenheit oder Veränderung in der Natur oder in uns anzeigen, werden nur in der dritten Person der Einheit mit dem Wörtchen es abgewandelt; z. B. es regnet, es regnete, es hat geregnet ꝛc.; es reuet mich, es reuet dich, es reuet ihn, es reuet uns, es reuet euch, es reuet sie; es reute mich ꝛc.

196) Aufg. Wandelt nach obigen Mustern folgende Wörter ab, seyd aber aufmerksam, wo ihr seyn oder haben gebrauchen müßt:

Ich liebe den Vater. Ich frage den Lehrer. Ich suche die Wahrheit. Ich lehre die Jugend. Ich folge der Mutter. Ich begegne dem Reisenden. Ich eile von hier. Ich wandere nach München. Ich schäme mich. Ich bestrebe mich. Ich gräme mich. Ich wundere mich. Ich irre mich. Ich getraue mir. Es donnert. Es blitzt. Es schneit. Es ärgert mich.

197) Aufg. Setzet folgende Sätze

a) in die künftige Zeit:

Ich baue ein Haus. Du läutest die Glocke. Er hat sein Gärtchen schön besäet. Der Knabe lernt. Das Kind redet. Wir lachen. Ihr tödtet den Maulwurf. Es friert mich. Sie glauben mir;

b) in die zweite vergangene Zeit;

c) in die vermischt-künftige Zeit;

d) in die dritte vergangene Zeit;

e) in die erste vergangene Zeit.

198) Aufg. Drückt folgende Sätze in der gegenwärtigen Zeit aus:

Der Prediger hat das Wort Gottes verkündiget. Das Kind wird weinen. Der Hund wird gebellt haben. Der Landmann pflügte. Die Mutter hatte gekocht.

3) Abwandlungsform der unregelmäßigen Redewörter.

Nicht alle Redewörter werden, wie die vorausgehenden, abgewandelt, sondern weichen von diesem Muster dadurch ab, daß sie in der ersten vergangenen Zeit (öfters schon in der gegenwärtigen) ihren Grundlaut verändern und meistens die Silbe te wegwerfen. Auch verwandeln sie in dem Mittelworte der vergangenen Zeit t in en; z. B. lesend, gelesen, nicht gelest. Man nennt diese Redewörter unregelmäßige Redewörter; z. B. ich helfe, ich half.

Nicht alle unregelmäßigen Redewörter nehmen in der kaum vergangenen Zeit denselben Grundlaut an. Viele verändern ei in u, z. B. ich weiß, ich wußte; e in a, z. B. ich befehle, ich befahl; a in ie, z. B. ich lasse, ich ließ; ei in i, z. B. ich beiße, ich biß; ie in o, z. B. ich gieße, ich goß; a in u, z. B. ich schlage, ich schlug; a in o, z. B. ich kann, ich konnte. Welche Wörter diese Umwandlung annehmen, lernt ihr am besten aus dem Gebrauche.

199) Aufg. Wandelt folgende Redewörter durch alle Zeiten und Arten ab:

Ich brenne. Ich darf. Ich kann. Ich muß. Ich sehe. Ich binde. Ich bitte. Ich esse. Ich trete. Ich blase. Ich befleiße mich. Ich schere. Ich lade.

200) Aufg. Setzet folgende Sätze in die erste vergangene Zeit:

Ich bedenke mich noch einen Tag. Ich dringe auf die Vollendung dieses Geschäftes. Ich bleibe hier. Ich fange den Vogel. Du drischt den ganzen Tag. Du fichst mit der linken Hand sehr gut. Peter flieht die Bösen. Der Wurm kriecht. Wir fahren fort. Ihr wachset sehr. Die Landleute umgraben die Felder.

201) Aufg. Setzet folgende Sätze in die gegenwärtige Zeit:

Du schlugst deinen Bruder. Der Dieb schlich in das Haus. Der leichtsinnige Karl stieg auf einen Baum. Ich habe meine Thüre zugeschlossen. Ihr seyd vor den Bösen geflohen. Mein Freund wird sterben. Der Hase lief. Ihr dachtet stets an euch. Die Magd wusch das Kind. Sie liefen schnell. Sie fuhren auf dem Wasser. Die Winzer nahmen Trauben von dem Stocke.

4) Abwandlung der leidenden Redewörter.

Die leidenden Redewörter werden in allen Zeiten blos durch das Hülfsredewort: werden, abgewandelt, indem man das Mittelwort der vergangenen Zeit von dem abzuwandelnden Redeworte beisetzt.

Da die Abwandlungsform von werden schon da war, so folgt bei diesem Muster nur die erste Person der verschiedenen Zeiten.

Anzeigende Art.	Verbindende Art.
Gegenwärtige Zeit.	
Ich werde gelobt.	Ich werde gelobt.
Erste vergangene Zeit.	
Ich wurde gelobt.	Ich würde lelobt.
Zweite vergangene Zeit.	
Ich bin gelobt worden.	Ich sey gelobt worden.
Dritte vergangene Zeit.	
Ich war gelobt worden.	Ich wäre gelobt worden.
Künftige Zeit.	
Ich werde gelobt werden.	Ich werde gelobt werden.
Vermischt-künftige Zeit.	
Ich werde gelobt worden seyn.	Ich werde gelobt worden seyn.

Befehlende Art.	Nicht bestimmende Art.
Gegenwärtige Zeit.	
Werde gelobt.	Gelobt werden.
Vergangene Zeit.	
Werde er (sie) gelobt.	Gelobt worden seyn.
Zukünftige Zeit.	
Werdet gelobt.	Werden gelobt werden.
Werden sie gelobt.	

Mittelart.

V. Z. gelobt.

202) Aufg. Wandelt folgende leidende Redewörter durch alle Zeiten, Personen und Arten ab:

Ich werde geliebt. Ich werde gefragt. Ich werde gesucht. Ich werde gestraft. Ich werde gelehrt. Ich werde unterrichtet.

103) Aufg. Setzet folgende Sätze

a) in die künftige Zeit:

Ich werde nie durch Langweile geplagt. Karl wird wegen seines Fleißes gelobt. Ich werde bald geprüft. Du wirst in deiner Krankheit getröstet. Ihr werdet von euern Ältern ermahnt;

b) in die zweite vergangene Zeit;

c) in die vermischt-künftige Zeit;
d) in die dritte vergangene Zeit;
e) in die erste vergangene Zeit.

204) Aufg. Drückt folgende Sätze in der gegenwärtigen Zeit aus:

Das Haus wurde durch Handwerksleute gebaut. Die Glocken werden geläutet worden seyn. Der Maulwurf ist getödtet worden. Durch die Schwalbe wurde der Frühling verkündet. Die fleißigen Schüler wurden von mir gelobt. Die Kinder werden von den Ältern erzogen werden.

Ich habe euch bei den vorausgehenden Übungen mit verschiedenen Rechtschreiberegeln bekannt gemacht; damit ihr sie nicht wieder vergesset, so will ich die vorzüglichsten hier wiederholen und euch einige fehlerhaft geschriebene Aufgaben vorlegen, die ihr verbessern sollt. Seyd daher wieder recht aufmerksam!

Anhang.

Einige Regeln der Rechtschreibelehre (Orthographie), nebst einer Sammlung fehlerhaft geschriebener Wörter und Sätze, welche von den Schülern verbessert werden sollen.

1) Von dem Gebrauche der großen Anfangsbuchstaben.

Ein großer Anfangsbuchstabe wird gesetzt:

a) Am Anfange eines jeden Satzes, also auch nach einem Punkte.

1) Aufg. Schreibt folgende Sätze ab, und verbessert dabei die vorkommenden Fehler:

wer fleißig arbeitet, erwirbt sich leicht so viel, als er nöthig hat, um leben zu können. es ist schädlich, sich schnell abzukühlen, wenn man sich erhitzt hat. wer mehr ißt und trinkt, als er nöthig hat, um leben zu können, der ist unmäßig. wer zu lange schläft, bleibt fast immer träge. iß nichts, was du nicht kennst, denn es könnte giftig, und dir schädlich seyn.

b) Nach einem Frage- oder Ausrufungszeichen, wenn sie am Schlusse eines Satzes stehen. Wenn aber das Frage- oder Ausrufungszeichen in der Mitte des Satzes steht, so darf man das darauf folgende Hauptwort nicht groß schreiben.

2) Aufg. Schreibt folgende Sätze ab, und verbessert dabei die darin vorkommenden Fehler:

Darfst du das, was du findest, behalten, wenn du weißt, wer es verloren hat? nein, das darf ich nicht thun. Wie nennst du den, der gerne zankt und streitet? den nenne ich unverträglich oder zanksüchtig. Wie nennst du den, der nicht mehr ausgiebt, als nöthig ist? den nenne ich sparsam. — Folge gern denen, die verständiger und besser sind als du! sey fromm und gut, auch wenn du ganz allein bist! hüte

dich zu stehlen! lüge nie! sey fleißig! Sagte man immer zu mir. Lerne täglich mehr! Hieß es immer. Weißt du, wo du unterrichtet wirst? Fragte man mich neulich. Kannst du schon lesen? Sagte jemand zu mir.

c) Nach einem Doppelpunkte, wenn man seine eignen oder eines Andern Worte geradezu oder wörtlich anführt.

3) Aufg. Schreibt folgende Sätze ab, und verbessert die darin vorkommenden Fehler:

Christus sagte einst zu seinen Jüngern: lasset die Kleinen zu mir kommen; denn für solche ist das Himmelreich. Gott sprach: es werde Licht, und es ward Licht. Das vierte Gebot heißt: du sollst Vater und Mutter ehren, auf daß du lange lebest auf Erden. Jesus gebot dem tobenden Meere: sey ruhig!

d) Am Anfange eines jeden Hauptwortes, also:

aa) bei allen Namen der Personen oder Dinge.

4) Aufg. Schreibt Folgendes fehlerfrei ab, und zwar

a) die Wörter: vater, mutter, Tochter, sohn, kind, enkel, vetter, base, knecht, magd, kutscher, köchin, vorsteher, bürgermeister, könig, regierungspräsident, appellationsgerichtsrath, johann, peter, franz, philipp, fisch, berg, haus, schatten, Blitz, Regenbogen, firmament, der ton, die sprache, der gesang, der schuß, das Geläute, der donner, die wärme, die kälte, die Schmerzen, der Wind, die hitze, die Luft, der zucker, der honig, die galle, der rauch, die rose, das veilchen;

b) die Sätze: Sowohl in den häusern und ställen unseres wohnortes, als auch in den gärten, auf den feldern und wiesen, in den wäldern und gewässern leben viele thiere. Jene thiere, welche bei uns menschen wohnen, und auch von uns gepflegt werden, nennt man Hausthiere, die welche im Freien leben, wilde thiere. Es gibt Goldene, Silberne und Kupferne Münzen. Das Starke, Schnelle und gelehrige pferd ist dem menschen beinahe unentbehrlich. Die Höchste Obrigkeit in einem Staate ist entweder ein Kaiser, oder ein könig, fürst, Großherzog, churfürst, herzog, graf, oder ein Geistliches Oberhaupt.

bb) Bei allen Namen gedachter Dinge.

5) Aufg. Schreibt Folgendes fehlerfrei ab, und zwar

a) die Wörter: allmacht, barmherzigkeit, das christenthum, die Demuth, die Einsamkeit, die Furchtsamkeit, das Gewissen, das himmelreich, das Vernünftige wesen, die Langwierige Krankheit, die Große geduld, die Lang Drohende gefahr, die Sehnlichst gewünschte hoffnung, der Lange Verdiente Lohn;

b) die Sätze: friede ernährt unfriede Verzehrt. Nach einer prüfung Kurzer Tage erwartet uns die ewigkeit. Gott ist Allweise: d. h. er wählt, um seine Höchstguten absichten zu Erreichen die Besten mittel. Eure liebe und ehrfurcht zu euren Ältern könnt ihr Vorzüglich dadurch Beweisen, daß ihr ihnen Willig Gehorsamet. Durch Böse Geschwätze wird oft die Zufriedenheit eines Hauses gestört.

cc) Bei allen Rede-, Eigenschafts- und anderen Wörtern die als Hauptwörter gebraucht werden. *)

6) Aufg. Schreibt Folgendes fehlerfrei ab, und zwar

a) die Wörter: Das gute, das böse, das wahre, das Falsche, das schöne, das häßliche, der Höfliche, der grobe, der Gesunde, der kranke, das lesen, das schreiben, das reden, das ich, das mein, das dein, das aber, der eine;

b) die Sätze: Die bösen soll Man Fliehen so viel man kann, sie Stecken auch die guten an. Spotte des Unglücklichen und des armen nicht. Gieb jedem das seinige und laß jedem das seinige. Wer den Willen des allmächtigen Erfüllet, dem wird es an Schutz und Wohlseyn nicht Fehlen. Der gewissenhafte ist Eifrigst Bemüht, das Versprochene zu halten. Dem fleißigen ist das arbeiten eine Lust. übt euch fleißig im Denken, lesen, schreiben, rechnen und in allem, was gut und Nützlich ist.

dd) Bei dem ersten Worte jeder Verszeile.

---

*) Jedes Wort kann in einem Satze als Hauptwort stehen, wenn es nämlich den Namen einer Handlung, einer Eigenschaft, einer Zahl rc. ausdrückt; z. B. Das Schweigen ist oft besser, als das Reden. Die Letzten werden die Ersten werden.

7) Aufg. Schreibt folgende Verse ab, und verbessert die vorkommenden Fehler:

Gott ist es dessen Allmachtswort
erschuf die Elemente,
die Sonne und die Sterne dort
am hohen Firmamente.
Gott ist es, welcher Land und Meer
und der Geschöpfe zahllos Heer
zum Daseyn hat gerufen.

e) Bei den Fürwörtern: Du, Er, Sie, Ihnen, Seiner rc. in Briefen, wenn sie sich auf die Person beziehen, an die man schreibt.

8) Aufg. Schreibt folgenden Brief fehlerfrei ab:

Sie werden sich erinnern, lieber Freund, daß Ich ihnen vor vier Wochen Raffs Naturgeschichte geliehen und sie Mir versprochen haben, dieselbe mir in vierzehn Tagen wieder zu geben. Da es nun schon weit über die gesetzte Zeit ist, und ich mein Buch jetzt höchst nöthig brauche, so ersuche ich sie, mir durch überbringer dieses Schreibens dasselbe zu schicken. Ich will ihnen gern ein anderes Mal wieder dienen als ihr aufrichtiger Freund.

2) Von dem Gebrauche der Buchstaben å, ö, ů, åu.

Wenn das Stammwort (d. i. jenes Wort, von dem andere Wörter hergeleitet werden) ein a hat, so wird in dem abgeleiteten Worte (d. i. jenem Worte, welches von dem Stammworte herkommt) ein å gemacht; z. B. Blätter wird mit å, nicht mit e geschrieben, weil das Stammwort (Blatt) ein a hat.

9) Aufg. Bildet von folgenden Stammwörtern abgeleitete Wörter; z. B. das Gras, die Gräser; glatt, Glätte.

sanft, kalt, stark, schwarz, hart, lang, naß, schwach, warm, Stamm, Stadt, That, Kram, Schlaf, Schaf, backen, graben, klagen, jagen, klatschen.

10) Aufg. Schreibt Folgendes fehlerfrei ab, und zwar

a) die Wörter: Treger, Zenker, Tenzer, Gertner, Veter, ermer, Theter, läsen, Wäsen, Bletter, Gleschen, Feßchen, Medchen, Welder, Gälder, lecheln, wehlen, gefehrlich, stählen, zehlen;

b) die Sätze: Es gereicht gewöhnlich den eltern Kindern zur Ehre, wenn sie von den Eltern zu Aufsebern der jüngern gewehlt wärden. Där edle Mensch rechät sich nicht an dem, der ihm Unrächt zufügte, wenn er auch noch so viel Gelägenheit dazu hette. Die Seidenwürmer spinnen sähr feine Feden. In den Källern ist es im Sommär keltär, als im Winter. Mancher gäbe viele Scheze darum, wenn er die värschwendeten Jugendjahre noch einmal besäße, um sie nüzlicher anzuwenden.

Wenn das Stammwort o hat, so wird in dem abgeleiteten Worte ein ö gemacht; z. B. Spott, Spötter.

11) Aufg. Bildet von folgenden Stammwörtern abgeleitete; z. B. blos, Blöse.

groß, hohl, roth, todt, Mord, Topf, Forst, Sold, Pforte, Wort, Vogt, Storch, Dorf, Frosch, Ort.

12) Aufg. Schreibt Folgendes fehlerfrei ab, und zwar

a) die Wörter: Ferster, Steße, Vegen, argwehnisch, kestlich, Tene, helzern, effentlich, persenlich, tresten, Techter;

b) die Sätze: Wer sich unnethig in Gefahr begiebt, ohne der Warnung Anderer Geher zu geben, handelt thericht. Du sollst nicht tedten, denn wer wissentlich einen Menschen tedtet, ist ein Merder. Je fremmer das Herz ist, desto frehlicher ist es gewehnlich. Die Vegel ergetzen uns durch ihren Gesang.

Wenn das Stammwort ein u hat, so wird im abgeleiteten Worte ein ü gemacht; z. B. das Gut, die Güter.

13) Aufg. Bildet von folgenden Stammwörtern abgeleitete Wörter; z. B. krumm, Krümme.

Thurm, Wurm, Burg, Buch, Butte, Tuch, Brut, Schule, Stuhl, Flucht, Krug, Pflug.

14) Aufg. Schreibt Folgendes fehlerfrei ab, und zwar

a) die Wörter: Jingling, Blimchen, Strimpfe, Beschimpfung, Kinstler, nitzlich, befirchten, Versücherung, Beschitzer, Flichtling, briderlich;

b) die Sätze: In den Hitten der Dirftigen sieht man natirliche Gutmithigkeit, Gefihl für Wahrheit und Recht, und Unschuld der Sütten ohne Verfihrung oft mehr wohnen, als in den Palästen der Begiterten und Großen. Die Gewütter und Stirme leisten vortreffliche Dienste wieder die schädlichen Dinste.

Wenn das Stammwort au hat, so wird in dem abgeleiteten Worte ein äu gemacht; z. B. Baum, Bäume.

15) Aufg. Bildet von folgenden Stammwörtern abgeleitete; z. B. sauer, Säuere.

kaufen, laufen, braun, blau, rauben, sausen, Traum, Kraut, Zaum, Saum, Laut, Haut, Schaum, Haus, Strauß, Bauer.

16) Aufg. Schreibt Folgendes fehlerfrei ab, und zwar

a) die Wörter: Streucher, Reuber, Meuse, Geheuse, Geleute, Gebreuche, Freulein, Zeume, Feulniß, Gemeuer, Heupter, Teuschung, Täutschland, läutselig, reuchern, Läuchter.

b) die Sätze: Nur unwüssende und abergleibische Läute meinen, daß das Sitzen und Schreuen der Äulen auf den Heisern der Kranken denselben zum Nachtheile gereiche. Vor Giftkreitern und Beeren sollt ihr äuch stets hüten. Die Fledermeuse flattern nur in der Dämmerung umher, die übrige Zeit bringen sie in hohlen Beimen und Gemeuern zu. Nur träge und nachläßige Kinder lassen sich heufige Schulverseimnisse zu Schulden kommen. Der Abergleibische sieht im Finstern Beume und Gestreiche für Ungehäuer an, das Geschrei der Eulen klingt ihm wie Sterbgeleute, das Gereusch des seuselnden Windes erschreckt ihn, das Gepolter der Meuse und selbst Treume teuschen ihn.

17) Aufg. Setzet das ausgelassene ä oder e bei!

Wenn wir b-ten, so sollen wir and-chtig seyn und nur an Gott denken. Sey mit deinen Geschwistern und auch mit andern Menschen vertr-glich, und bed-nke, daß kein

M-nsch g-rn mit einem Z-nker umg-bt. Fliehe die N-scherei, denn sie ist sch-dlich und sch-ndlich. Es ist s-hr nothwendig, daß Kinder ihr Ged-chtniß t-glich üben. Th-tigkeit und M-ßigkeit führen zu einem hohen Alter.

18) Aufg. Setzet das ausgelassene ö oder e bei!

Hauptw-rter sind Namen von Personen oder Sachen. Im Frühlinge erg-tz-n uns häufig die V-g-l durch ihr-n lieblich-n G-sang. Je fr-mm-r das H-rz ist, desto fr-hlicher ist -s gew-hnlich.

19) Aufg. Setzet das ausgelassene ü oder i bei!

Die Einwohner der Städte heißen B-rger und s-nd meistens Handwerker oder K-nstler. Nur böse Sch-ler haben s-ch vor dem Lehrer zu f-rchten. Der Mensch kann einem Andern seine Gedanken theils m-ndlich und theils schr-ftlich m-ttheilen. Unter allen Hausth-eren sind die K-he am n-tzlichsten.

20) Aufg. Setzet das ausgelassene äu oder eu bei!

In den ältesten Zeiten wohnten die Menschen nicht in H--sern und Palästen, wie wir, sondern meistens in zerstr--t stehenden Hütten, die aus Ästen von B--men gemacht waren. Die Sitten und Gebr--che der Städter sind oft den stillen h--slichen Fr--den der Landl--te gefährlich. In den Gärten stehen verschiedene Pflanzen, Kr--ter, B--me, Blumen und Gestr--che. Die L--te, welche während eines Gewitters l--ten, sind in Gefahr, erschlagen zu werden.

3) Von dem Gebrauche der Buchstaben ai und ei.

Das ai kann zwar in der Aussprache von ei unterschieden werden, aber mühsam. Daher ist es gut, wenn ihr die vorzüglichsten Wörter, in denen ai vorkommt, merket. Das ai wird beibehalten in folgenden Wörtern: Bayern, der Hai oder Haifisch, der Kaiser, Lakai, Mai, Mais (auch Maiß oder türkischer Waizen), der Hain (Wald), der Laib (Brod), der Main (Fluß), Mainz, der Rain (ein schmaler Strich unbedeutenden Landes zwischen zwei Feldern), die Saite (auf einem Instrumente), der Waid (ein Farbekraut), die Waise (ein älternloses Kind).

21) Aufg. Schreibt Folgendes fehlerfrei ab, und zwar

a) die Wörter: Hein, Keiser, drai, sai, Mei, Meinz, Darmseite, Weid, Weise (älternloses Kind), waise (verständig), Wain, Rein (am Felde), Meis (türkischer Waizen), Beyern, Leib (Brod);

b) die Sätze: Der Mein ist ain schiffbarer Fluß, der auf dem Fichtelgebirge im Königraiche Beyern sainen Ursprung hat. Der Mein ergießt sich bai Meinz in den Rhain. Gebt dem Keiser, was des Kaisers ist, und Gott was Gottes ist. Kinder, welche kaine Ältern mehr haben, nennt man Weisen. Aus den Gedärmen der Schafe werden Seiten gemacht.

22) Aufg. Setzet überall das ausgelassene ai oder ei bei!

Gott versorgt auch die W--sen oder älternlosen Kinder, wenn sie sich nur von rechtschaffenen und w--sen Leuten auf --ne vernünftige W--se unterw--sen und l--ten lassen. Ein Wald, von besonders ehrwürdigem Ansehen, wird --n H--n genannt. Im M-- ist es in --nem H--ne besonders angenehm. Die R--nlichkeit ist der Gesundheit zuträglich.

4) Wann schreibt man sein und wann seyn?

Das Wort sein kann auf eine doppelte Art geschrieben werden, entweder mit i oder y. Mit einem i schreibt man sein, wenn es ein zueignendes Fürwort ist, wenn es also anzeigt, wem etwas gehört; z. B. Sein Vater, seine Mutter, sein Kind. Mit einem y schreibt man seyn, wenn es ein Hülfsredewort ist; z. B. Wirst du fleißig seyn?

23) Aufg. Schreibt folgende Sätze fehlerfrei ab:

Wenn ein Mensch sich bemüht, Gott und seynen heiligen Willen immer besser kennen zu lernen und seyn Herz nur nach dem Guten leitet, dann wird er zeitlich und ewig glücklich sein. Stets soll es ener fester Vorsatz sein, alles, was Gott mißfällt und gegen seyne heiligen Gebote ist, zu meiden. Kinder sollen in der Kirche still und andächtig sein. Keines darf darin mit einem andern plaudern oder es in seyner Andacht stören. Voll Ehrfurcht finde dich im Hause Gottes ein, so wird auch Gott mit seyner Gnade

bei dir sein. Je frömmer wir leben, desto glücklicher werden wir hier und dort sein. Der Mensch ist nach Gottes Ebenbild erschaffen worden, d. h. seyne Seele hat viele Eigenschaften, durch die er Gott ähnlich sein kann.

24) Aufg. Setzet überall das ausgelassene i oder y bei!

S-ttsam und bescheiden se-n, steht besonders Kindern fein. Bin ich gleich noch jung und klein, sanft und brav kann ich doch schon se-n. Gut se-n ist mehr, als reich se-n. Wer se-n Auskommen haben will, muß fleißig se-n. Wer nicht auf se-n Gewissen achtet, der kann nicht glücklich se-n. Wer se-n Leben lang erhalten will, der muß in allen Dingen mäßig se-n.

5) Von der Schärfung und Dehnung der Grundlaute.

a) Von der Schärfung.

In manchen Wörtern wird der Grundlaut kurz oder geschärft und in manchen gedehnt oder lang ausgesprochen. Die Schärfung der Grundlaute wird beim Schreiben gewöhnlich bezeichnet:

aa) durch Verdopplung des auf den Grundlaut folgenden Mitlauts; z. B. Fall, Mann. Doch nicht alle Mitlaute werden verdoppelt, sondern nur: ff, ll, mm, nn, pp, rr, ss, tt.

* In Widder (gehörntem Schafe), Egge, Roggen sind auch d und g verdoppelt.

25) Aufg. Schreibt Folgendes fehlerfrei ab, und zwar

a) die Wörter: Schiffahrt, Hofnung, Pfefer, Straffe, Wile, Schneligkeit, Eille, Pfeille, Gale, Kam, Dumheit, Somer, Schwam, Stime, Annehmmlichkeit, Sone, Kentnisse, Sinlichkeit, Wannd, Schannde, Verdoplung, Pappier, Üpigkeit, Papelbaum, Herschafft, Verwirung, Irthümerr, Starheit, Entschlosenheit, Gewisen, Mittagesen, Wisenschaften, Bettücher, Bittag, Got, Flaterhaftigkeitt;

b) die Sätze: Das Gewisen ist eine inerre Stime, die uns vorr jedem Unrechte warnett. Künste und Wisenschafften traggen viel zur Vervolkomnung des menschlichen Geistes bei. Tugendd und Kentnise sind mehrr werth, als ale Reichthümer der Erde. Hase nie die Menschen, wohl aber die Lastster und Irthümer dersselben. Beherrsche deine unerlaubten Lüste und befolge die götlichen Gebote.

26) Aufg. Setzet überall das ausgelassene f oder ff bei!

Gott haben wir die Ersch-a-ung und Erhaltung der Welt zu verdanken. Wenn dich auch auf dieser Erde viele Leiden tre-en, so trage sie mit Geduld. Wir ho-en von Gott, daß er uns alles Gute geben werde. Es ist dem Rechtscha-enen eine Freude, den Willen Gottes zu thun. Durch langes Schla-en werden die Glieder schla- (matt). Die Scha-e versch-a-en uns die nützliche Wolle.

27) Aufg. Setzet überall das ausgelassene l oder ll bei!

Gott ist hei-ig, er liebt nur die Tugend und hasset die Sünde. Wer seine Pflichten treu erfü-t, füh-t ein ruhiges Gewissen. Vie-e Menschen erkennen den vie-fachen Nutzen der mensch-ichen Gese-schaft. Ich so- a-e Tage wi-ig in die Schu-e gehen und darin fo-gsam und fleißig seyn.

28) Aufg. Setzet überall das ausgelassene m oder mm bei!

Bemühe dich, i-er verständiger und besser zu werden. In der Jugend will ich mich be-ühen, meinen Geist in allem Guten zu üben und meiner Besti-ung ge-äß zu leben. Der Land-ann sa-elt mit genügsa-em Herzen das Getreide, das er von dem im Frühlinge ausgestreuten Sa-en erhalten hat und bindet es in Garben zusa-en.

29) Aufg. Setzet überall das ausgelassene n oder nn bei!

We- ma- sich stark erhitzt hat, soll ma- sich nicht schnell abkühlen. Wer a-dere Menschen verleumdet, de- verachtet ma- mit Recht mehr, als de- Dieb; de- vor dem kama- sich hüte-. I- der Juge-d will ich mich bemühe-, mir recht viele nützliche Ke-tnisse zu sammeln.

30) Aufg. Setzet überall das ausgelassene p oder pp bei!

Ü-igkeit und Pracht hat oft schon Leid gebracht. Die Pa-elbäume übertreffen die andern gewöhnlich an Höhe. Das Pa-ier wird aus Lum-en bereitet. Die Kriegsvölker werden auch Tru-en genannt. Jedes Land führt sein eigenes Wa-en.

31) Aufg. Setzet überall das ausgelassene r oder rr bei!

Ein Mensch, de- den rechten Geb-auch seines Ve-standes ve-lo-en hat, wi-d ein I-e genannt. Gott ist de- U-hebe- de- ganzen Welt. E- ist unse- beste- Vate-, e- liebt uns Alle, wie seine Kinde-. Des He-n Auge macht die Pfe-de fett. Der Behe-scher von Baye-n ist ein König.

32) Aufg. Setzet überall das ausgelassene ſ oder ſſ bei!

Das Wa-er ist uns unentbehrlich. Beim E-en mußt du nie den wei-en Spruch verge-en: Man ißt damit man lebt, und lebt nicht um zu e-en. Wenn ihr euch im Le-en und Schreiben fleißig übt, so werdet ihr bald große Fertigkeit darin erlangen. Schäme dich nie, dich zu be-ern, wenn du verge-en hast, deine Pflichten zu erfüllen.

33) Aufg. Setzet überall das ausgelassene t oder tt bei!

Ein Mensch ohne gu-e Si-en ist nirgends wohl geli-en. Va-er und Mu-er werden auch Äl-ern genannt. Iß nicht mehr, als du zur Sä-igung deines Körpers nöthig hast. Fla-erhaf-e Kinder können keine gu-en For-schri-e machen. Die Blä-er fallen im Herbste von den Bäumen.

bb) Durch ein ck. Statt kk wird gewöhnlich ck gebraucht. Dieses kommt nur nach den geschärften Grundlauten: a, e, i, o, u, ä, ö, ü vor; z. B. decken, trocken, hacken. Nach einem gedehnten und nach den doppelten Grundlauten: ei, eu, au, äu, wie auch nach einem Mitlaute wird stets ein einfaches k gesetzt; z. B. Ekel, Haken, Pauke, Stärke. Auch die aus fremden Sprachen entlehnten Wörter werden mit k geschrieben; z. B. Apotheke.

34) Aufg. Schreibt Folgendes fehlerfrei ab, und zwar

a) die Wörter: Aker, Zuker, Bäker, Rock, Fakel, Rüken, Schneke, Bock, Glück, Schmuk, Schok, Brüke, Eindruk, troken, baken, packen, neken, schmeken — Hacken, Eckel, Schauckel, Paucke, Gaukler, schaukeln, paucken, Fabrick, Bibliotheck, Apothecke, Musick, Banck, Werck, Winck, Zanck, Ancker, Nelcke, Marckt, Funcke, Wolcken, Wirckung, Kalck, Walcker, Kranckheit, Funcke;

b) die Sätze: Die Gemsen und Steinböke halten sich gerne auf hohen Gebirgen auf. Ein jeder streke sich nach seiner Deke. Iß nicht, was du nicht kennst, wenn's noch so süße schmekt, weil oft der bittre Tod in süßen Dingen stekt. Das Bier ist ein nährendes Getränck. Das Werck lobt den Meister. Halte Maß in Speis und Tranck, so wirst du alt und selten kranck. Die Paucken und Trompeten werden bei der Musick häufig gebraucht. Eine Bibliotheck umfaßt eine Menge gebundener Bücher. Was ein Hacken werden will, krümmt sich bei Zeiten.

35) Aufg. Setzet überall das ausgelassene k oder ck bei!

Eintracht bringt Glü-, Zwietracht bringt Unglü-. Gute Gedan-en erzeugen gute Wer-e. Kein Mensch kann sein künftiges Schi-sal vorher wissen. Geschi-lichkeit läßt nicht verderben. Undan- ist das größte Laster. Der Mensch den-t's und Gott len-t's. Wer von der Tugend weicht, der weicht von seinem Glü-e. Aus einem kleinen Fun-en wird oft ein star-es Feuer. Die Musi- ergötzt oft unser Ohr. Gegen viele Kran-heiten gibt es Mittel in der Apothe-e.

cc) Durch ein tz. Statt zz wird tz gemacht. Das tz kommt nur nach einem einfachen geschärften Grundlaute zu stehen; z. B. sitzen, Hitze, Katze. Nach einem doppelten Grundlaute und nach einem Mitlaute steht nur ein einfaches z; z. B. heizen, salzen. Auch die eigenen Namen haben nur ein z; z. B. Ignaz, Moriz, Regniz.

36) Aufg. Schreibt Folgendes fehlerfrei ab, und zwar

a) die Wörter: Nuzen, Bliz, Schwazhaftigkeit, Stüze, Schwärtze, Plaz, Nez, Schmuz, Gesez, Hize, Siz,

Reitz, reizen, Geitz, geitzig, Kreutz, Kreutzer, Schweitz, heizen, Ignatz, Moritz, Regniz, März, Hertz, Glantz, Schertz, Tantz, Pflantze, Krantz, Artzt;

b) die Sätze: Der Geitz ist ein schändliches Laster. Alles in der Welt hat seinen Nuzen. Ein Duzend umfaßt zwölf Stück. Franklin ist der Erfinder der Blitzableiter. Ein Kind, das dich zum Bösen reitzt, das fliehe wie eine giftige Schlange. Oft muß der Mensch für das Vergnügen eines kurtzen Genusses lange Schmertzen leiden. In Bayern wird viel Saltz gewonnen. Steh unter keinen Baum, wenn's um dich blitzt und wettert; du findest keinen Schuz, wirst eher gantz tzerschmettert.

37) Aufg. Setzet überall das ausgelassene z oder tz bei!

Das Hol- wird vor-üglich zum Bauen, Brennen und zu allerlei Geräthschaften gebraucht. Die Kleidung schü-t uns im Winter gegen Kälte und im Sommer gegen Hi-e. Der stol-e Mensch sieht gewöhnlich mit Verachtung seinen Nächsten an. Rein und gan- giebt schlechtem Zeuge Glan-. Ergö-e dich zu seiner Zeit, doch allemal mit Mäßigkeit. Das Wasser hat einen großen Nu-en. Ein Kreu-er gilt vier Pfennige. Ein Ba-en gilt vier Kreu-er.

b) Von der Dehnung.

Die Dehnung der Grundlaute wird häufig bezeichnet:

a) durch ein dem Grundlaute angehängtes h, als: ah, äh, eh, ih, oh, öh, uh, üh, eih, auh.

38) Aufg. Schreibt Folgendes fehlerfrei ab, und zwar

a) die Wörter: Gewonheit, Gefar, Kole, Or, Ur, Uhrsache, Uhrheber, Rum, Ror, Stralen, Praler, Narung, Lerer, Frondienst, Märchen, Zal, Frölichkeit, Früling, Gefül;

b) die Sätze: Wer im Genusse sinnlicher Freuden und Vergnügen sich nicht zu mäßigen weiß, setzt sich der Gefahr aus, Schahm und Reuhe zu empfinden. Wer den Namen eines ordentlichen, sparsamen Menschen verdienen will, muß seine Ausgaben nach seiner Einname richten. Man pflegt in den meisten Fällen zu felen, wenn man zu rasche Uhrtheile fällt.

b) Durch ein h, das öfters vor das t gesetzt wird; z. B. Theil, Thier. Einige Wörter, die mit th geschrieben werden, sind: Thal, Thaler, That, Thau, Thee, Theer, Theil, Thier, Thon (eine Erdart), Thor, Thron, Thräne, Thran, thun, Thür, Thurm, theuer, Theater, Äther, Athem, Apotheke, Blüthe, Gemüth, Geräthe, Gluth, Koth, Loth, Mauth, Miethe, Muth, Noth, Pathe, Rath, roth, Ruthe, Werth, Wirth. Auch die Nachsilbe thum schreibt man mit th.

39) Aufg. Schreibt Folgendes fehlerfrei ab, und zwar

a) die Wörter: Teil, Tür, Reichdum, Bisdum, Fürstentum, Tätigkeit, Wohltat, Taler, Tee, Maut;

b) die Sätze: Die Haustiere sind uns teils durch ihr Fleisch deils durch ihre Haut nützlich. Es ist daher von großem Vorteile, sie ordentlich zu pflegen. Licht und Wärme sind für das Wachsdum und Gedeihen der Pflanzen notwendig. Bamberg ist ein Erzbisdum. Sey wohltätig gegen Arme und Notleidende. Die Blüte des Hollunderstrauches ist in vielen Krankheiten heilsam.

40) Aufg. Setzet überall das ausgelassene t oder th bei!

Der -au befeuchtet die -rockne Erde. Wo Berge sind, da sind auch -äler. Dein bestes Erb-eil ist, wenn du recht gu- erzogen bist. Mu- und Ausdauer überwinde- viele Schwierigkei-en. Ein gu-es Gemü- -rocknet gerne die -räne der Armu-. Nur -örichte Leu-e fürchten sich vor Gespenstern.

c) Bei i gewöhnlich durch ein hinten angehängtes e und zuweilen eh; z. B. sie, sieh.

41) Aufg. Schreibt Folgendes fehlerfrei ab, und zwar

a) die Wörter: Abschid, Augenlid, Begirde, Binenstich, Virfaß, Dibsbande, Ehrerbitigkeit, Friden, Gebit, Glider, Dinst, Schiferdecker, Zigeldach, flien, du stielst, er richt, er befilt, empfil mich, es gedi, er verli, er erziet, er verzie, er siet;

b) die Sätze: Gewitter und Stürme leisten vortreffliche Dinste, wider die schädlichen Dünste. Wer seinen sinnlichen Begirden und Triben gleich Thiren folgt, in dessen

Seele sieht es gewiß sehr finster aus. Der verdint in der Liste großer Krieger oben an zu stehen, der seine Lüste unermüdet bekämpft und glücklich besigt hat. Flie den Verführer wie eine Schlange. Gott verli uns eine unsterbliche Seele. Wer stilt, ist ein Dib und verdint Strafe.

42) Aufg. Setzet überall das ausgelassene i, ie oder ieh bei!

Eine gute Erz-ung ist das beste Erbtheil. Wenn du s-st, daß ein Kind böse ist, so gehe ja nicht mit ihm um, sondern fl-e es. Der Gerechte erbarmt s-ch auch seines V-es. Wende deine Zeit gut an, denn nicht umsonst verl- dir Gott d- Kräfte dazu. Empf-l dem Herrn deine Wege, und hoffe auf ihn, er wird d-rs wohl machen. Was d-r dein Vorgesetzter bef-lt, das befolge gleich.

d) In vielen Wörtern wird die Dehnung durch Verdopplung des a *), e, o angezeigt, als in: Aachen, Aal, Aar, Aas, Haar, Paar, Saal, Saat, der Staar an den Augen, Waare, Staat, Schaar, Beere, Beet, Heer, Heerde, Klee, leer, Meer, Schmeer, Schnee, See, Seele, Speer, Theer, Armee, Kaffee, Thee, Loos, Moor (Morast), Moos, Schoos, Boot (kleines Schiff).

43) Aufg. Schreibt Folgendes fehlerfrei ab, und zwar

a) die Wörter: As, Al, Har, Häärchen, Par, Sal, Sat, Star, Stat, Bere, Bet, Her, Herde, Kle, ler, Los, Mor, Mos, mosicht;

b) die Sätze: Die Schar der Soldaten bewachet nicht allein die Stadt, sondern auch den Stat. Wo As ist, da versammeln sich die Adler. Wie das Geld, so die Ware. Die Ale gehen öfters in die grüne Sat. Wie der Hirt, so die Herde. Der lere Kopf bedarf der Lehre. Die Sele des Menschen ist unsterblich. Mancher blühende Stat ist schon durch Kriegshere zerstört worden. Iß keine Kräuter und Beren, die du nicht keennst, denn sie könnten giftig seyn. Wer mit seinem Lose zufrieden ist, der ist glücklich. Das Mos ist den Bäumen schädlich.

---

*) Zwei ä dürfen nie neben einander stehen, also nicht z. B. Häärchen, sondern Härchen.

44) Aufg. Setzet überall das ausgelassene a oder aa bei!

In manchem J-hre werden durch häufige Wetterstürme die blühenden S-ten zerstört. Reinliche Kinder w-schen täglich ihr Gesicht und kämmen ihre H-re. Die R-ben lieben das -s. Sämmtliche Unterth-nen eines L-ndes müssen zum Wohle des St-tes beitragen.

45) Aufg. Setzet überall das ausgelassene e oder ee bei!

Der Kl- ist ein nährendes Futter für das Vieh. Das M-r wird auch die S- genannt. In den Wäld-rn wachsen verschiedene B-ren. Was nützte es dem M-nschen, w-nn er die ganze W-lt gewänne und an seiner S-le Schaden litte? Im Kriege verh-ren die Arm-n oft ganze Länder.

46) Aufg. Setzet überall das ausgelassene o oder oo bei!

Nur thörichte Leute suchen ihr Glück durch L-tterie-L-se. In m-sichten Gegenden entstehen gern feurige Lufterscheinungen. Wer g-ttesfürchtig lebt, der hat das beste L-s erwählt. Das M-s ist oft heilsam.

6) Von dem Gebrauche der Buchstaben b und p.

Ob man in einem Worte b oder p setzen müsse, entscheidet vorzüglich schon die reine Aussprache desselben. Wenn man aber, besonders am Ende der Wörter, zweifelt, ob man b oder p setzen müsse, so verlängere man das Wort, d. h. man setze die Silben en, er, es 2c. bei, und man wird genau hören, ob man p oder b setzen muß; z. B. Grab, Grabes, Dieb, Diebes; denn b lautet in der Mitte fast wie w. Das p wird vorzüglich gebraucht nach einem s oder vor einem f; z. B. sprechen, Kopf. Gehört aber b nicht zur nämlichen Silbe, sondern zur Vorsilbe, so bleibt b; z. B. abfeuern, abfallen, abfahren, abfegen.

47) Aufg. Schreibt Folgendes fehlerfrei ab, und zwar

a) die Wörter: Der Leip, die Leiber, der Staup, staupen, der Raup, der Räuper, die Raube, das Siep, der Sieper, das Kalb, die Kalper, — Bflanze, Bflug, Bfund, Bflau-

Bflaumen, Bferd, — Sbrache, Sbrüche, Sbinne, sbinnen, Sbrung, sbringen, Sbiel, sbielen, Sbeise, sbeisen, Sbarsamkeit, aussbielen, auspleiben, auspilden, apfallen, apfeuern, apfinden;

b) die Sätze: Viele Gewächse werden ein Raup der Rauben, so wie diese wieder ein Raub der Vögel. Wohl dem, welchen der Gedanke an das Grap nicht zu sehr betrüpt, dem auch im Tode etwas mehr üprig bleipt, als was er mit seinem Körber der Erde üperlassen muß. Viele Thiere und Bflanzen dienen uns zur Nahrung und Kleidung. In den Gebirgen Bayerns wird nur wenig Kubfer gewonnen. Ein Wort ist kein Bfeil. Erfülle stets nach Kräften deine Bflichten. Die Sbrache ist das Band der menschlichen Gesellschaft. Weise Sbrüche, gute Lehren soll man üpen, nicht nur hören. Kinder dürfen zwar sbielen, aper nur dann, wenn sie dadurch keine Bflichten vernachläßigen.

48) Aufg. Setzet überall das ausgelassene B b oder P p bei!

Tugend und Kenntnisse sind die besten Er-güter. Das -a-ier wird aus Lum-en von Leinwand gemacht. Das -fingstfest feiern wir zum Andenken an die Sendung des heiligen Geistes ü-er die A-ostel und Jünger Jesu. Wandle stets auf dem -fade der Tugend. Die S-rache ist ein Mittel, wodurch wir einander unsere Gedanken und Em-findungen bekannt machen.

7) Von dem Gebrauche der Buchstaben d und t.

1) Mit d werden unter andern geschrieben:

a) alle Mittelwörter der gegenwärtigen Zeit am Ende, sie seyen in der ersten, zweiten oder dritten Stufe; z. B. glänzend, glänzender, am glänzendsten.

49) Aufg. Verwandelt folgende Redewörter in Mittelwörter der gegenwärtigen Zeit; z. B. lesen, lesend.

blühen, anhalten, sprechen, denken, bleiben, dauern, überraschen, bedeuten, wohlklingen, beseligen, herrschen, schimmern, brennen, belehren, nähren, drücken.

50) Aufg. Setzet die gebildeten Mittelwörter in die dritte Stufe; z. B. bleibend, bleibendsten.

51) Aufg. Schreibt Folgendes fehlerfrei ab, und zwar

a) die Wörter: redent, weinent, hinkent, fluchent, wüthent, wissent, am glühentsten, reizensten, nährentsten, schimmernsten, drückentsten, herrschendsten;

b) die Sätze: Unser allergnädigster König, Karl Ludwig August, sucht durch weise Sparsamkeit die drückensten Lasten seines Volkes zu erleichtern. Dieser edle Vater des Landes gründet sich dadurch das bleibentste Denkmal in den Herzen seiner Unterthanen. Durch Weisheit und Tugend kann ein Jüngling sich die glänzentsten Ehrenstellen im Staate erwerben. Im Jahre 1816 wurden in den meisten Gegenden Teutschlands die blühentsten Saaten durch die anhaltensten Regengüsse zerstört. Die beseligensten und dauernsten Gefühle entspringen aus dem Bewußtseyn edler Handlungen.

b) Andere Wörter, die sich auf: and, anden, end, enden, ind, inden, und, unden, ünd, ünden, ond, onden endigen; z. B. Abend, Wand, Binde, Grund. Ausgenommen sind: hinter, unter, munter, Winter, Firmament, Student, Testament, Tante, Sakrament, Änte (Thier), und die Redewörter der dritten Person. Bei diesen kann man gewöhnlich ein e zwischen die zwei letzten Buchstaben einschieben; z. B. er rennt, rennet, sinnt, sinnet.

52) Aufg. Schreibt Folgendes fehlerfrei ab, und zwar

a) die Wörter: Abent, Abänderung, abfinten, abhanteln, absontern, Abstant, allwissend, Munt, munder, under, hinterlich, hinder mir, auswentig, Elent, empfunden, verkünten, Sünte, Mont, blont, ihr konndet, es brennd, er kennd, es spinnd, er sinnd, sie gönnd;

b) die Sätze: Die Abentröthe verküntet schönes Wetter. Der Mensch allein besitzt auf Erden Verstant, er allein erkennd den Grunt vieler Dinge. Mit den Hänten können die Menschen allerlei künstliche Dinge hervorbringen. Der Mont und die Sterne erhellen die dunkle Nacht. Gott belohnt die Tugent und straft die Sünte. Der Wint weht

im Winder heftiger, als im Sommer. Kinder, benützt die Stunten eures jugentlichen Alters zur Bildung eures Verstantes und Veredlung eures Herzens. Die Hunte sint treue Wächter des Hauses. Oft ist under einem schlechten Kleide ein großer Geist verborgen. Kinder sollen zwar munder, aber nie roh und wild seyn.

c) Die meisten Wörter auf ul; z. B. Geduld, Schuld 2c. überhaupt verbindet sich mit l gern das d; z. B. Schild, Feld, Geld 2c. Ausgenommen sind: Pult, Tumult, Schulter, Schultheiß, alt, kalt, Gehalt, Gewalt, gelten, Welt, Zelt, halten, selten, Falten, Gestalt 2c. und die Redewörter der dritten Person; z. B. erfüllt, spielt, rollt 2c.

53) Aufg. Schreibt Folgendes fehlerfrei ab, und zwar

a) die Wörter: Gulten, Helt, Bilt, Unschult, Hult, Schulten, Schulder, Kälde, Äldern, Weld, Golt, Zeld, ihr solld, wolld, Gedult, Felt, Walt, Tumuld, balt, er heilt, Schilt, Gewald, erhold, hold (angenehm), verwalden, vergelden;

b) die Sätze: Verspotte nie alde Leute, sondern begegne ihnen ehrerbietig. In den Wäldern leben wilte Thiere. Nicht Gelt allein, sondern Zufriedenheit macht reich. Schiebe nie die Schult auf einen andern, wenn du Böses thust, denn du hast ja freien Willen. Leiden währt nicht immer, Ungedult machts schlimmer. Wer hat die Welt erschaffen? Unschult und Tugend ist Zierde der Jugend. Die Soltaten erhalden täglich Löhnung oder Solt. Kinder, ihr sollt euren Äldern und Lehrern folgen.

2) Mit t werden unter andern geschrieben:

a) die Vorsilben: ant, ent, mit; z. B. Antwort, entehren, Mitbrüder. Aber Endzweck, endlich, Endurtheil 2c. werden mit d geschrieben, weil die erste Silbe von: Ende herkommt;

b) nach den Buchstaben: b, f, s, ll, p, mm, nn, h, ch, k; z. B. oft, ist, sollt, kommt, kennt, sieht, nicht, deckt;

c) die Silbe ent am Ende vieler Wörter, wenn lich darauf folgt; z. B. wissentlich, öffentlich. Jugendlich und endlich sind ausgenommen, weil sie von Jugend und Ende herkommen;

d) auch mit r verbindet sich gern ein t; z. B. hart, fort 2c. Eine Ausnahme machen: Pferd, Herd, Heerde, Nord, Mord, werden, ward 2c.

54) Aufg. Schreibt Folgendes fehlerfrei ab, und zwar

a) die Wörter: Andwort, Verandwortung, verandwortlich, Entzweck, Endschlossenheit, Endfernung, Enturtheil, ofd, Schrifd, Gifd, Abd, giebd liebd, Fruchd, Nachd, Prachd, Sdern, Sdein, sdumm, solld, wolld, Haupd, endhaupden, kämmd, kommd, neund, spinnd, fliehd, siehd, blühd, wesendlich, flehendlich, wissendlich, ordendlich, öffendlich, befließendlich, jugentlich, entlich, Ort, Grburd, Garden, Pferte, Sorde, Heerte, Bard;

b) die Sätze: Der Stifder unserer heiligen Religion bat sterbend noch für seine Feinde. Der Mensch bestehd aus Leib und Seele. Die Sonne leuchdet am Tage, der Mond und die Sderne bei der Nachd. Sey immer schamhafd, und endkleide dich nie in Gegenward anderer Leute. Endschuldige deine Fehler nichd, sondern bessere dich, wenn du gefehld hasd, und denke, daß du zwar dem menschlichen Auge endkommen', nie aber Gott endfliehen kannst. Wenn du bei der öffendlichen Prüfung oder bei einer andern Gelegenheit gefragd wirst, so rede laut und deutlich. Wer wissendlich seinem Nächsten an seinem Leben schadet, ziehd sich große Verandwordung zu. Sey ordendlich in allen deinen Handlungen und bitte Gott flehendlich, daß er dich vor aller Sünde bewahren wolle.

55) Aufg. Setzet überall das ausgelassene d oder t bei!

Verstan- ist mehr werth, als Reichthum. Mache auf der Straße keinen Tumul-. Trotze nicht auf deine Gestal-; denn sie ist vergänglich. En-ferne dich von bösen Kin-ern. Sey stets mun-er, aber nie ausgelassen. Wasche täglich deinen Mun- mit frischem Wasser aus. Bewahre deine Unschul-. Müßiggang in der Jugen-, bringt schwere Arbeiten im Al-er. Die Unmäßigkeit ist der Gesun-heit schädlich; und doch ist sie die herrschen-ste Neigung vieler Menschen. Durch anhalten-en Fleiß kann auch ein Schüler von mittelmäßigen Geistesanlagen die überraschen-sten Fortschritte machen. München ist die bedeuten-ste Stadt im Königreiche Bayern.

8) Von dem Gebrauche der Buchstaben ch und g.

1) Das ch wird unter andern gebraucht:

aa) in der Verkleinerungssilbe chen; z. B. Knäbchen, nicht Knäbichen. Hiebei ist noch zu merken, daß diejenigen Wörter, welche sich auf g oder ch endigen, des Wohllauts wegen: elchen annehmen; z. B. Büchelchen; ferner daß ein Stammwort, das sich auf s endigt, dieses in s verwandelt, weil es sonst sch lautet; z. B. Röschen, nicht Röschen.

56) Aufg. Bildet von folgenden Stammwörtern mittelst der Silbe: chen abgeleitete; z. B. Baum, Bäumchen.

Blatt, Mann, Wald, Rad, Base, Rose, Nase, Gläser, Gräser, Haus, Hausen, Korb, Hund, Stunde, Messer, Bach, Buch, Tag, Sache.

57) Aufg. Schreibt Folgendes fehlerfrei ab, und zwar

a) die Wörter: Knäbgen, Pflänzigen, Stäubgen, Häubigen, Gräschen, Stübgen, Rösgen, Mäuschen, Würzelgen;

b) die Sätze: Jedes Blümchen, jedes Pflänzgen, jedes Insekt soll mich an die Güte meines Schöpfers erinnern. Nicht einmal ein Häuschen kann sich selbst machen, noch viel weniger das große Weltgebäude. Kein Härgen fällt von deinem Haupte, kein Blättgen von einem Baume, kein Röschen verblüht ohne Wissen und Willen Gottes.

bb) In den Wörtern, welche sich auf: lich endigen, wo also an die Stammsilbe drei Buchstaben gesetzt werden; z. B. menschlich, freundlich. Zugleich merket, daß manche Wörter vor dieser Silbe des Wohllauts wegen t annehmen; z. B. unordentlich.

58) Aufg. Bildet von folgenden Stammwörtern abgeleitete; z. B. Mensch, menschlich.

Taugen, dienen, schmerzen, erfreuen, schaden, tödten, verderben, schrecken, Jugend, Ende, Woche, Schimpf, Nutzen, Gefahr, Kauf, hoffen, offen, gelegen, flehen, Name.

59) Aufg. Schreibt Folgendes fehlerfrei ab, und zwar

a) die Wörter: Verträglig, lieblig, reinlig, göttlig, ehrlig, nützlig, Sittligkeit, Herrligkeit, wissendlig, ordendlig, säuberlig;

b) die Sätze: Die Menschen können ihre Gedanken sowohl mündlig als schriftlig mittheilen. Fleiß ist löblig, Faulheit schändlig. Wer in der Jugend fleißig ist, kann sich herrliche und vortrefflige Kenntnisse sammeln. Wenn der Mensch seinen sinnligen Gefühlen und Trieben folgt, so fällt er in viele Fehler, endlig gewöhnt er sich daran und wird lasterhaft. Du sollst weder öffentlig noch heimlig etwas Böses thun. Der menschliche Leib ist sehr künstlig eingerichtet. Gesundheit, Stärke, Fröhligkeit erlangt man nicht bei Weichligkeit.

2) Das g wird unter andern gebraucht in allen Wörtern, deren Endsilbe ig lautet, wo man also zur Stammsilbe nur zwei Buchstaben setzt; z. B. artig, gütig.

* In den abgeleiteten Wörtern, deren Stammwörter auf el oder l ausgehen, muß man g setzen, weil das l nicht zur Nachsilbe, sondern zum Stammworte gehört; z. B. heil-ig, sel-ig, adel-ig, bill-ig, unzähl-ig ꝛc.

60) Aufg. Bildet von folgenden Stammwörtern mittelst der Nachsilbe: ig abgeleitete Wörter; z. B. gut, gütig.

Salz, Blut, Sand, Wind, Ruß, Durst, Lehm, Glaube, Sumpf, Macht, Pracht, Last, Ast, Mast, Haut, Eile, Buckel, Heil, Gefallen, Winkel, Hügel, Adel, Zufall, Stachel, Geselle, Seele, voll.

61) Aufg. Schreibt Folgendes fehlerfrei ab, und zwar

a) die Wörter: Bergig, harzich, waldich, mosich, giftich, wollich, schwefelich, schmutzich, zufällich, nebelich, fleißich, thätich;

b) die Sätze: Befolget willich und mit Freuden den göttlichen Willen und meidet alles sorgfältich, was ihm mißfällich ist; denn Gott ist heilich und hasset alles Böse. Tugend und Frömmichkeit führen zur ewichen Selichkeit. Sey immer höflich, gefällich, artich und willich. Dienstwillich nennt man den, der Andern gern Gefällichkeiten erzeigt.

62) Aufg. Setzet überall das ausgelassene g oder ch bei!

Behandle jeden Menschen liebevoll, sey dienstferti-, gefälli-, freundli- und höfli-. Die Sinnli-keit kann uns nachtheili- werden, wenn wir sie nicht durch die Vernunft leiten. Reinli-keit ist der Gesundheit zuträgli-. Der menschli-e Leib ist sehr künstli- eingerichtet. Seli- sind die Barmherzi-en, denn sie werden Barmherzi-keit erlangen. Häufi-, ja unzähli- sind die Beweise der göttli-en Liebe.

9) Von dem Gebrauche der Buchstaben v und f.

Das v findet unter andern statt 1) in den Vorsilben: ver, voll, vor; z. B. Verstand, Vorsteher, vollenden; 2) in den Wörtern: Vater, Vetter, Veilchen, Vieh, Vogel, Vogt, Volk, vier, Vakanz, Ventil, Viktualien, Vokal, Vesper, Vers, viel, von, Nerve, Frevel, Sklave, Olive, Pulver, Larve, brav, massiv. Das v kann nie stehen a) vor einem Mitlaut; z. B. Fleiß, nicht Vleiß, Frucht, nicht Vrucht; b) nie vor u oder ü, oder vor einem Doppellaut (Vulkan und Veilchen ausgenommen); z. B. Fuß, nicht Vuß, Fäulniß, nicht Väulniß. Das f wird mit Ausnahme obiger Fälle in allen ursprünglich teutschen Wörtern gebraucht.

63) Aufg. Schreibt Folgendes fehlerfrei ab, und zwar

a) die Wörter: Fernunft, Ferstand, Fermögen, Forsteher, Forgang, Follendung, follbringen, Fater, Fieh, Vlucht, Vreude, vühlen, Vuhrmann, braf, Veinde, Veuer, massif, Pulfer, Vrefel, Feilchen (eine Blume);

b) die Sätze: Brafe Kinder suchen ihren Ältern und Lehrern Vreude zu machen. Die Leinwand wird aus Vlachs fervertiget. Die Fögel machen uns fiel Fergnügen. Die Nerfen dienen zum Vühlen. Ein vleißiger Schüler wird auch zur Fakanzzeit auv eine nützliche Art thätig seyn. Ferstand, Fernunft und vreier Wille sind die Hauptforzüge des Menschen for den Thieren. In jeder Gesellschaft ist ein Forsteher nothwendig.

64) Aufg. Setzet überall das ausgelaſſene v oder f bei!

Die Böſen ſoll man -iehen, ſo -iel man kann; denn ſie ſtecken auch die Guten an. Ein gutes Kind iſt des -aters Ehre und der Mutter -reude. -riede ernährt Un-riede -erzehrt. Böſe Beiſpiele -erderben gute Sitten. Wer -erſäumt Gutes auszuüben, wird da-ür durch Reue beſtraft. Sey in der Wahl deiner -reunde -orſichtig. -orgethan und nachgedacht, hat -ielen großes Leid gebracht.

10) Von dem Gebrauche des ſ, s, ß und ſſ.

Das lange ſ ſteht nur am Anfange eines Wortes oder einer Silbe; z. B. ſagen, ſehen, ſuchen, Blaſe, leſen. Das kurze s ſteht nur am Ende der Wörter oder Silben; z. B. Gras, Loos, was, meines Kindes ꝛc. Wörter auf s, welche eine Ableitſilbe erhalten, verwandeln das kurze s in das lange ſ; z. B. Haus, Hauſes, Gans, Gänſe, Maus, Mäuſe ꝛc. Bekommt ein Wort auf s noch eine Nachſilbe, ſo behält es das kurze s; z. B. Häuschen, Mäuschen, Röschen ꝛc. Das geſchlungene ß, welches öfters ſtatt ſſ gebraucht wird, ſteht am Ende der Wörter oder Silben nach einem ſcharfen Grundlaut; z. B. Nuß, Faß, naß, Haß, Schloß, Schuß ꝛc. Werden ſolche Wörter am Ende verlängert, ſo wird das ß in ſſ verwandelt, als z. B. Nüſſe, Fäſſer ꝛc. Auch ſteht das ß oft nach einem langen Selbſtlaute, z. B. groß, Fuß, Fleiß, Gruß, ſüß, Füße, Grüße ꝛc. Das doppelte ſſ ſteht nur in der Mitte der Wörter zwiſchen zwei Grundlauten, wovon der erſte kurz iſt; z. B. Waſſer, wiſſen ꝛc. Folgt nach ſſ ein t, ſo verwandelt es ſich in ß; z. B. wiſſen, ihr wißt.

65) Aufg. Schreibt Folgendes fehlerfrei ab, und zwar

a) die Wörter: Näſe, Wieſſe, Felsen, Zinse, Kaspar, sehen, säumen, so, sein, lesen, Kreiſ, Hauſ, Graſ, Preiſ, Bäſchen, Döſchen, Gläſchen, nichtſ, Straſſe;

b) die Sätze: Wer zu viel iſſt, muß oft für daſ Vergnügen eineſ kurzen Genuſeſ lange büſen. Dem Hungrigen ist jede geniesbare Speise wohlschmeckend. Der nach-

denkende Mensch weiſ, daß alle Einrichtungen der Natur die gröste Weiſheit und Güte Gottes beweisen. Was Hänſchen nicht lernt, lernt Hanſ nicht mehr.

66) Aufg. Ersetzet das ausgelassene ſ, s, ſſ, oder ß!

Beim E-en sollst du die Mä-igkeit nie verge-en. Wa- eine Ne-el werden will, brennt bei Zeiten. Klug und gut seyn, ist be-er als viel wi-en. Ein bö-e- Gewi-en ist ein nagender Wurm. Unschuld und ein gut Gewi-en sind ein sanfte- Ruheki-en. Man mu- nicht alle- -agen, wa- man wei-. Mü-iggang ist aller Laster Anfang. Gott wei- auch un-ere Ge-innungen.

11) Wann schreibt man das und wann daß?

Das wird mit einem runden s geschrieben,

a) wenn es das Geschlechtswort ist, wenn man es also mit ein verwechseln kann; z. B. das Bier ist braun. Ein Bier ist ꝛc. Das Glas ist zerbrochen. Ein Glas ꝛc.;

b) wenn es ein Fürwort ist, wenn man es also mit dieses oder welches verwechseln kann; z. B. das ist der gute Sohn; dieses ist der gute Sohn. Das Mädchen, das ich meine, ist brav. Das Mädchen, welches ich ꝛc. Mit einem geschlungenen ß schreibt man daß, wenn es ein Bindewort ist, wenn also diese Verwechslung nicht statt findet, und wenn man es mit weil oder damit verwechseln kann; z. B. Lerne, daß (damit) du geschickt wirst.

67) Aufg. Verbessert folgende Sätze:

Daß Bier, daß man aus Gerste, Hopfen und Wasser bereitet, ist für arbeitsame Leute ein nährendes Getränk. Daß Obst, daß noch nicht ganz reif ist, schadet der menschlichen Gesundheit. Daß Kind, daß seine Ältern nicht ehrt, hat kein Glück auf Erden zu hoffen. Ein Kind, daß die Wahrheit nicht sagt, ist ein Lügner. Daß Gewissen, daß uns vor jedem Unrechte warnt, ist die Stimme Gottes in uns. Du sollst stets weiser, besser werden, daß ist dein Hauptgeschäft auf Erden. Befolge gerne daß, was dir vernünftige Leute rathen. Daß ist kein wahres Vergnügen,

daß Andern Mißvergnügen verursachen könnte. Reinlich sey in allen Sachen, daß wird recht beliebt dich machen. Ich weiß, daß Gott Himmel und Erde erschaffen hat. Ich glaube, das die Seele des Menschen unsterblich ist. Das ein Gott sey, daß lehrt uns die heilige Schrift. Ich will immer Tugend üben, das mich Gott und Menschen lieben. Möglich ist es, das mich Gott bald aus diesem Leben abrufen werde.

68) Aufg. Ersetzet überall das weggelassene s oder ß!

Ich glaube, da- ein Gott sey. Da- neue Haus gefällt mir. Da- Gott der Schöpfer aller Dinge ist, da- sagt mir die Vernunft und die heilige Schrift. Da- der Mensch den Willen Gottes erfüllen müsse, da- sagt uns die Vernunft und das Gewissen. Ein Kind, da- den Ältern nicht folgt, da- handelt gegen die göttlichen Gebote. Da- werde ich nie vergessen, da- die Seele des Menschen unsterblich ist.

Da- Gras und Pflanzen sich verjüngen,
Da- Alles neues Leben fühlt,
Da- alle Bäume Blüthen bringen,
Da- Feld in tausend Farben spielt,
Der Blumen Wohlgeruch und Pracht
Herr! Alles zeigt uns deine Macht!
Gott machet, da- die Saat gedeiht,
Da- Saatkorn sich vermehrt,
Und da- uns die Natur erfreut
Die da- Geschöpf ernährt.

Gedruckt bei J. Fr. Schmidt's sel. Wittib.

STAATSBIBLIOTHEK BAMBERG

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Härderer, Friedrich,

Die Sprachschule ein Hülfsbuch zur zweckmäßigen Wiederholung der Anfangsgrü
nde des teutschen Sprach-Unterrichtes in Volksschulen ; nebst einer
Sammlung von Übungsaufgaben zur Selbstbeschäftigung der Schüler

Bamberg 1826

Bamberg, Staatsbibliothek -- RB.Paed.o.23
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11771885-6